

SCHWEIZERISCHE

Bienen-Zeitung

06/2018

Monatszeitschrift von BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz

- Überlegungen zur Umstellung auf Bio-Imkerei
- Wann eine Notbehandlung Problemvölker noch retten kann
- Nicht immer sind Bienenstiche harmlos: Was man im Notfall tun muss
- Die DV in Schwyz beschloss die Namensänderung von «VDRB» in «BienenSchweiz»

Um zum Nektar zu gelangen, taucht die Biene tief in die Blüte des Wiesensalbei (*Salvia pratensis*) ein.

FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH





Schutzbekleidung kaufen – Bienenschutzcreme geschenkt

Jubiläumsgeschenk Nr. 3

Vom 1. Mai bis zum 30. Juni 2018 erhalten Sie bei einem Kauf ab CHF 100.00 aus dem gesamten Schutzbekleidungsassortiment eine Tube Bienenschutzcreme «APIZIN®».

Erhältlich auch in unseren Verkaufsstellen:

Verkaufsstellen

Lotzwil BE, Susi Erb – **Ins BE**, Margret Frei – **Zollikofen BE**, Rosemarie und Christian Krättli – **Posieux FR**, Ruedi und Nadine Schläfli – **Aesch LU**, Toni und Renate Stadelmann – **Sax SG**, Armin Heeb – **Altendorf SZ**, Agi Schatt – **Basadingen TG**, Matthias und Susanna Schmid – **Güttingen TG**, Ulrike Kellenberger – **Bex VD**, Pierre-Yves Marlétaz – **Rüti ZH**, Zootechnik Rüti GmbH

Verkaufspartner

Gipf-Oberfrick AG, Landi Frick – **Laufen BL**, Landi Reba AG – **Disentis/Mustér GR**, Caminada Gonda S.A. – **Scuol GR**, Sem Peder – **Alle JU**, Landi Arc Jura SA – **Altdorf UR**, Hans und Daniela Gisler – **Cadenazzo TI**, Fela Ticino SA – **Perroy VD**, Landi La Côte SA – **Brig-Glis VS**, Landi Oberwallis – **Sion VS**, Walpen SA



Freilandverbot für drei Neonicotinoide ...



MAX MEINHERZ

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Nachdem die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit über die drei Neonicotinoide Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam ein Freilandverbot ausgesprochen hat, kommt auch unser Bundesamt für Landwirtschaft zum Schluss, dass die Verwendung dieser drei Insektizide auf Anwendungen in Gewächshäusern eingeschränkt werden soll. Im Freiland ist der Einsatz deshalb ab Ende 2018 verboten. Das ist für unsere Bienen und die übrigen Insekten sicher ein wichtiger Entscheid.

In diesem Zusammenhang trat kürzlich ein besorgter Imker mit der Frage an mich heran, ob der Zucker wohl auch mit Pflanzenschutzmitteln, insbesondere mit Neonicotinoiden, verunreinigt sei. Angesichts des ausgesprochenen Verbotes ist diese Frage aber nun zumindest ab 2019 nicht mehr relevant.

Ob jetzt allerdings andere Pflanzenschutzmittel anstelle der drei verbotenen Neonicotinoide zum Einsatz gelangen? Solche, die vielleicht noch schädlicher sind für die Insekten? Wir hoffen natürlich nicht!

Was ist zu tun bei einem Bienenstich? Für uns Imkerinnen und Imker fast eine Alltagssituation, die uns doch recht selten aus der Ruhe zu bringen vermag. Mit der Ruhe dürfte es aber ganz bestimmt dann vorbei sein, wenn sich nach einem Bienenstich plötzlich allergische Reaktionen zeigen. Was ist dann zu tun und wie muss man sich in einer solchen Situation verhalten? Der Imker und ehemalige Arzt, Felix Neyer, hat zu diesem Thema in der aktuellen Ausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung einen sehr informativen

und praxisorientierten Beitrag verfasst. Ergänzend dazu ist auch geplant, in einer der nächsten Ausgaben der Bienen-Zeitung ein Merkblatt zum Verhalten bei Bienenstichen mitzuliefern. Dieses kann dann idealerweise im Bienenhaus aufgehängt oder am Bienenstand deponiert werden, damit man gewappnet ist für mögliche Notfälle.

Mit der Problematik der Waschverfälschungen hat auch das Interesse an diesem wertvollen Naturprodukt ganz allgemein zugenommen. Aus einem Kilo Bienenwachs entstehen rund 77 000 Zellen. Dazu werden knapp eine Million Wachsschuppen benötigt. Die Manipulationsdauer einer Wachsschuppe dauert rund 4 Minuten. Für die Gewinnung von einem Kilo Bienenwachs

sind also rund 66 000 Bienen-Arbeitsstunden nötig. Diese eindrücklichen Zahlen habe ich aus einem Bericht eines deutschen Bienenmagazins entnommen. Bienenwachs ist ein hochwertiges Produkt und gar mancher Imker und manche Imkerin befassen sich damit, ihren eigenen Wachskreislauf aufzubauen. Es bereitet doch enorm Freude und Stolz, den Bienen Mittelwände aus dem eigenen Kreislauf zur Verfügung zu stellen. Mit dem Bieneninstitut in Hohen-Neuendorf gibt es nun auch eine kostengünstige Möglichkeit, Wachsproben auf Rückstände kontrollieren zu lassen. Wir berichten in einem Beitrag in dieser Ausgabe darüber.

Herzlich Ihr

Max Meinherz

... Eine Million Wachsschuppen für ein Kilo Bienenwachs.



SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift von BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz
141. Jahrgang • Nummer 06 • Juni 2018 • ISSN 0036-7540

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz
Internet: www.bienen.ch

PRÄSIDENT

Mathias Götti Limacher, Stutz 4
7304 Maienfeld (GR), Tel. 076 511 22 21

GESCHÄFTSSTELLE

BienenSchweiz
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch

REDAKTIONSTEAM

E-Mail: bienenzeitung@bluewin.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)

Max Meinherz (Leitung)
Franz-Xaver Dillier
Bruno Reihl
Eva Sprecher
René Zumsteg

ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle BienenSchweiz
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)
E-Mail: inserate@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,
inkl. Imkerkalender und
kollektiver Haftpflichtversicherung
Ausland: Euro 60.– pro Jahr

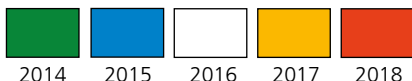
AUFLAGE

13 500 Exemplare,
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

COPYRIGHT BY BienenSchweiz

Nutzungs- und Datenschutzbestimmungen
siehe unter: www.bienen.ch

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



INHALT

ARBEITSKALENDER	6
Arbeiten im Juni: Unsere Überlegungen zur Bio-Imkerei	6
BIENENPRODUKTE	9
Der Bienenduft	9
PRAXIS	10
Problemvölker mit Varroa-Notbehandlung retten	10
Bienenstiche	12
Anspruchsvolles Zuchtjahr 2017	16
FORUM	18
Wintersterblichkeit in Deutschland	18
Delegiertenversammlung des VDRB in Schwyz	21
Protokoll der 140. Delegiertenversammlung des VDRB, 21. April 2018 in Schwyz	22
LESERBRIEFE	28
Wenn der Bienenschwarm zum Imker fliegt	28
Am Wegrand	28
NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN	29
mellifera.ch – Jubiläumstagung in Landquart	29
99. Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Gäu	30
Imkerverein Bucheggberg:	30
Generalversammlung vom 23. März 2018	
«Ab ufs Land»	31
MUBA-Stand des Bienenzüchterverbandes beider Basel	31
APISTISCHER MONATSBERICHT	32
Apistische Beobachtungen: 16. April bis 15. Mai 2018	32
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen	33
Veranstaltungskalender	37
VERANSTALTUNGEN	37
Öffentliche Veranstaltungen	38
MITTEILUNGEN	41
Laboranalysen für Bienenwachs	41
Videoclips zum Goldsiegelhonig	41
Austausch zum Weltbienentag	42
Konstellationskalender: Behandlungstage Juni 2018	42



FOTO: MANUELA LECHTHALER

Diese hübsche Dekoration empfing die Delegierten und Gäste von BienenSchweiz zur Versammlung im MythenForum Schwyz.



POLLENSAMMLERIN IM ANFLUG ...

... auf einen blühenden Weissdorn (*Crataegus*). Weissdorne sind hervorragende Heckenpflanzen, die einer Vielzahl von Insekten- und Vogelarten Nahrung und Unterschlupf bieten.

Unsere Überlegungen zur Bio-Imkerei

Ein reiches Angebot auch ausserhalb der nektarreichen Zeit ist für gesunde Bienen wichtig. Dass dies in das Bio-Reglement aufgenommen wurde, hängt direkt mit dem Tierwohl zusammen.


FOTOS: FAMILIE VILLIGER

«Woher wissen denn die Bienen, dass sie auf einer Bio-Blüte sammeln?» Solche oder ähnliche Fragen hören wir seit unserer Zertifizierung zur Bio-Imkerei sehr häufig. Deshalb wollen wir in diesem Monat unsere – durchaus auch kritischen – Gedanken für die Umstellung zum Knospe-Betrieb weitergeben.

CORINNE UND CHRISTOPH VILLIGER, DÖTTINGEN (info@cremehonig.ch, www.cremehonig.ch)

Wir sind überzeugt, dass Bio-Honig Sinn macht. Es ist uns ein Anliegen, dies gleich zu Beginn dieses Artikels festzuhalten, auch wenn wir später noch auf Widersprüchliches eingehen. Daraus wird sich auch erschliessen, dass die folgenden Zeilen nicht mit Bio Suisse abgesprochen sind, sondern lediglich unsere Sichtweise aufzeigen. Gleichzeitig ist es aber auch nicht unsere Absicht, das von uns verwendete Label als das allein richtige darzustellen. Wie viele von euch Imkern wohl wissen, ist Christoph auch im Zentralvorstand von BienenSchweiz tätig. Das Goldsiegel ist ein hervorragendes Programm, um die Qualität von gut hergestelltem Schweizer Honig gegenüber minderwertiger Ware – insbesondere aus dem Ausland – abzugrenzen. Die im Goldsiegelprogramm definierten Rahmenbedingungen sind für Imker mit bereits

guter imkerlicher Praxis mit geringem Zusatzaufwand umzusetzen und zeigen dem Konsumenten klar auf, dass ein qualitativ hochwertiges Produkt im Glas steckt. Wir können dies also nur empfehlen.

Was wir am Knospe-Label von Bio Suisse schätzen

Der Grundgedanke von Bio Suisse ist es, künftigen Generationen eine intakte Umwelt zu übergeben. Dies, indem die natürlichen Ressourcen geschont werden. Die Lebensmittel werden ganzheitlich und schonend produziert und im Anbau keine chemisch-synthetischen Pestizide verwendet. Gleichzeitig ist das Tierwohl zentral und die Lebensräume von Tieren und Pflanzen werden geschont, was die Biodiversität fördert.

«Das ist ja gut und recht» mag sich der eine oder andere Leser sagen, «aber der Honig als Naturprodukt ist davon ja

nur am Rande betroffen – gehen wir Imker per se doch schonend mit dem Produkt Honig um.» Bei den meisten Imkern ist das sicherlich so, einige wenige könnten bestimmt auch noch das eine oder andere optimieren ...

Insgesamt sind wir der Überzeugung, dass wir als Gesellschaft längerfristig nur dann eine Zukunft haben, wenn wir unserer Umwelt Sorge tragen und darauf achten, dass unsere Lebensmittel möglichst ganzheitlich und regional produziert werden. Wenn sich dabei viele Gleichgesinnte zusammentun, ist deren Gewicht in der Gesellschaft umso grösser. Und so dünkt es uns wichtig, die Bio-Bewegung zu unterstützen und mit unserer Imkerei Teil davon zu sein, auch wenn es vielleicht (oder bestimmt) noch einige Lücken gibt – wie die typische Frage am Anfang «woher wissen die Bienen, dass sie den Nektar nur auf Bio-Blüten sammeln sollen?».

Vor ein paar Jahren verunsicherte auch uns ein Gerücht, es würde



demnächst nicht mehr erlaubt sein, die Bienen im Herbst mit Zuckersirup aufzufüttern, sondern nur noch Honig sei für eine Auffütterung erlaubt. Es gäbe damit auf einen Schlag (fast) keinen Bio-Honig mehr. Letztlich ist es sicher auch nicht im Sinn von Bio Suisse, die Hürden in diesem Stadium der Bio-Bewegung zu hoch zu stecken, sodass es sich nicht lohnt oder eben vielleicht gar nicht möglich wäre, Bio-Honig zu produzieren.

Ein weiterer Verbesserungsvorschlag von unserer Seite sei auch bezüglich Bio-Inspektionen erlaubt, nämlich, dass künftig Fachpersonen eingesetzt werden, die von der Bienenhaltung mindestens die Grundzüge verstehen und eine Imkerei entsprechend ganzheitlich beurteilen können.

Ein uns besonders wichtiger Aspekt, den wir an den Bio-Anforderungen schätzen, ist das rückstandsfreie Wachs. Dieses ist letztlich das Gefäss, in welchem unsere Bienen aus dem wertvollen Nektar den kostbaren Honig produzieren. Gerade fettlösliche Substanzen reichern sich hier über die Jahre kumulativ an und

können beim Konsum von Honig negative Auswirkungen auf unsere Gesundheit haben. Dass man heute in unserer Gegend kein rückstandsfreies Wachs kaufen kann, macht nicht erst seit den Skandalen um gestrecktes

Wachs nachdenklich. Natürlich ist die Wachs-Aufbereitung zeitintensiv und die Umstellung auf den eigenen Wachskreislauf zieht einiges an Arbeit mit sich: Wir haben in dieser Zeit Deckelwachs und Wachs aus



Der Lohn der Mühe: Nach dem Einschmelzen der Waben, dem Klären des Waxes etc. die Mittelwände aus eigenem rückstandsfreiem Wachs verwenden zu können, ist sicher für die Bienen sehr wertvoll. Aber auch die Imkerinnen oder Imker haben ihre Freude daran.



Natürlich und schön: Holzbeuten im Dadant-Blatt Mass oder die Schwarmkisten im Vordergrund. Im Hintergrund erkennt man einige Jungvolkkästen. Die Beuten haben wir mit einer lösungsmittelfreien, natürlichen Farbe auf Leinölbasis gestrichen.



Naturbau gesammelt. Sobald das eigene Wachs rückstandsfrei ist, ist es überaus befriedigend, die reinen Wachsblöcke zu schönen Mittelwänden umzuarbeiten (respektive umarbeiten zu lassen) und fein duftende Mittelwände aus eigenem Wachs einsetzen zu können.

Als weiteren wichtigen Grund für das Knospe-Label sehen wir den Einsatz von natürlichen Materialien im Zusammenhang mit dem Bienenvolk. Zwar sind Styropor-Beuten für den Imker oder die Imkerin rückenschonender als die schwereren Holzbeuten. Aber das natürliche Holz zu verwenden, ist für unser Gefühl einfach stimmiger. Die Bienenkästen wenn möglich von einem Schweizer Schreiner produzieren zu lassen, rundet den Gedanken dabei schön ab.

Regionale Produkte

Auch sonst beachten wir die Regionalität wann immer möglich: gerade auch bei den eingekauften Rohstoffen für unsere Propolis-Produkte (Handcremen, Lippenpomaden, Balsam etc.). Die für deren Herstellung notwendigen Inhaltsstoffe beziehen wir entweder aus der Region oder/und in Bio-Qualität. Zudem achten wir bei der Zusammensetzung der Formulierung auf pflanzliche und ressourcenschonende Herkunft. Ebenso verfahren wir

beim Bio-Zucker zum Auffüttern: Wir beziehen ihn von einer Schweizer Zuckerfabrik, welche Bio-Rüben aus der Schweiz und Deutschland verarbeitet. Zucker aus Südamerika – auch wenn Bio - kommt für uns nicht in Frage. Letztlich suchen wir immer wieder den Dialog mit den Anbietern und sind der Meinung, dass nur die stetige Nachfrage auch etwas am Angebot ändern kann.

Erfreut haben wir vernommen, dass Bio Suisse, der Verband der Zuckerrübenpflanzer und die Schweizer Zucker AG ein Projekt lanciert haben, um den Anbau von Schweizer Bio-Zuckerrüben zu fördern: Ziel sei es, bis ins Jahr 2023 12 000 Tonnen Zuckerrüben zu verarbeiten (1 100 Tonnen waren es 2017, was schon fast viermal so viel ist wie 2016).

Trotz aller Bemühungen und Nachfragen können wir den «Lokal-Gedanken» nicht überall so nah wie gewünscht umsetzen: Unsere Selbstwendeschleuder oder das grosse Rührwerk für den Cremehonig stammt von einem Hersteller in unserem deutschen Nachbarland.

Weshalb genau das Bio-Knospe Label?

Bei allen reglementierten Prozessen gibt es Aspekte, welche man durchaus hinterfragen kann und auch soll.

Nach der zweijährigen Umstellungszeit darf das Knospe-Logo auf dem Honigglas angebracht werden – vorausgesetzt alle Aspekte des Reglements werden erfüllt.

Dies ist bei den unterschiedlichen Labels nicht anders – und dazu gehört auch das Label von Bio Suisse.

Die Grundüberlegung vor unserer Zertifizierung war der Wunsch, unserer engen Verbundenheit mit der Natur und dem schonenden Umgang mit derselben sichtbar Rechnung tragen zu wollen und gleichzeitig wirtschaftlich rationell imkern zu können. Während das Bio-Knospe Label in unseren Augen sinnvolle Auflagen macht, wie einen eigenen Wachskreislauf, natürliches Material bei den Beuten, ein Verbot des Flügelschneidens bei den Königinnen, entsprachen uns andere Labels weniger. Wir hatten uns auch mit Demeter auseinandergesetzt und uns für das Bio-Label entschieden, weil wir die Ansicht vertraten, dass wir so etwas rationeller arbeiten können. Insbesondere die Möglichkeit, die Königinnenzucht etwas gezielter zu beeinflussen, war für uns wichtig. Vielleicht schlug hier auch die Biologie und Biotech-Ausbildung etwas durch. Ein anderer Faktor war sicherlich auch der vorgeschriebene Naturbau im Brutraum. Dies schien uns aufwendiger als die Erweiterung oder Volkbildung mit Mittelwänden. Es liegt uns aber fern, einen Disput Bio-versus Demeter-Label auszulösen. Es waren lediglich unsere Überlegungen bei der Wahl des Labels.

Zur Zwischentracht im Juni

Zum Schluss noch ein kleiner Hinweis zur Zeitspanne der Zwischentracht: Wir sind bei der Standortwahl sehr bestrebt, dass keine Trachtlücken auftreten und die Bienen auch im Juni stets gut versorgt sind. Dennoch kann es insbesondere beim Dadant-Magazin nach dem Ernten des Blütenhonigs etwas knapp werden, da die Völker eventuell im Brutraum nicht die erforderlichen 8 kg Futter vorrätig haben. Hier beobachten wir die Futterzu- oder -abnahme sehr genau und, sollte es dennoch einmal nicht ausreichen, ergänzen wir mit Honig. ☞

Ausblick auf die nächste Ausgabe

Im Juli werden wir wieder etwas handfester über imkerliche Tätigkeiten berichten:

- über die wichtige Auffütterung und
- die Jungvolkbildung mittels Kunstschwarm.



Der Bienenduft

Das Bienenvolk hat einen typischen Geruch, der beim Öffnen der Beute in der Regel positiv wahrgenommen wird. Stockluft ist der offizielle Begriff für dieses spezielle Duftgemisch. Die Stockluft ist nicht nur wohlriechend, sondern offenbar auch wohltuend für den Menschen. Erstmals wurde dieses Bienenprodukt im Rahmen des dritten Apitherapie-Symposiums 1970 erforscht und öffentlich diskutiert.

PETER GALLMANN, LIEBEFELD (p.gallmann@bluewin.ch)

Bienen ventilieren mit den Flügeln zum Trocknen von Nektar und zur Regulierung der Raumtemperatur im Stock. Dabei wird die Luft mit flüchtigen Stoffen aus Honig, Propolis, Wachs und Pollen angereichert. Diese Stoffe sind vor allem ätherische Öle, Flavanoide und Aromastoffe. Daneben ist noch eine Vielzahl anderer nicht bekannter Stoffe enthalten. Dieses Stockluftgemisch wird heute zunehmend als Atemtherapie angeboten. Ätherische Öle, sekundäre Pflanzenstoffe und gewisse Alkohole wirken antibakteriell und beruhigend auf die oberen Atemwege.

Stockluft direkt ab Bienenvolk

Stockluft gibt es noch nicht abgepackt. Man muss sie direkt bei den Bienen konsumieren. Spezielle Inhalationsgeräte ermöglichen ungestörtes Einatmen und sollten auch das

Bienenvolk nicht zu sehr stören. Eines dieser Geräte hat laut Hersteller sogar die Anerkennung als zugelassenes Medizingerät in Deutschland erhalten (siehe Foto rechts unten).

Das dosierte Inhalieren wird mit Rücksicht auf die Volksentwicklung von Mai bis August angewendet. Dabei setzt man das Inhalationsgerät 20–30 Minuten auf die Nase und atmet die Stockluft von 1–2 Bienenvölkern in ruhiger Atmosphäre im Bienenhaus ein. Die Inhalationsdauer ist limitiert, weil das Ventilieren die Stoffe in der Stockluft verdünnt. Eine therapeutische Behandlung wird üblicherweise während etwa 10 Tagen täglich durchgeführt.

Wirkungen der Stockluft

Gemäss Rückmeldungen von Teilnehmern wird in der ruhigen Atmosphäre und beim ruhigen bewussten Atmen des behaglichen Duftes das Wohlbefinden



GRAFIK: STEFAN BOGDANOV

Neben den sechs bekannteren Bienenprodukten wurde auch der Bienenduft für die Apitherapie entdeckt und erforscht.

gestärkt. Therapie-Teilnehmer gehen mit unterschiedlichen Motiven durch dieses Prozedere. Die wichtigsten sind: Allergien, Asthma, akute und chronische Bronchitis, Pseudokrupp und Nebenhöhlenentzündungen. Aber auch bei chronischen Kopfschmerzen kann Stockluft eine positive Wirkung haben. Diskutiert wird auch der Effekt bei Depressionen.

Einblick in die Stocklufttherapie

Stockluft ist also nicht nur ein wohlriechender Begleiter des Imkereihandwerkes. Der Schweizerische Apitherapieverein (SAV) möchte Interessierten einen Einblick in die Anwendung der Stockluft als interessante Therapieform gewähren. Inwiefern die Inhaltsstoffe oder auch nur der Zugang zur Bienenwelt für das Wohlbefinden verantwortlich sind, ist noch zu ergründen. Cecilia und August Brunner haben sich bereit erklärt, uns in einer Veranstaltung am Sonntag, 3. Juni 2018, in Züberwangen in ihre Stockluft-Therapie einzuführen. Und natürlich kann man dort die entsprechenden Einrichtungen intensiv beschnuppern.

Das Programm inklusive Angaben zur Anmeldung finden interessierte Leserinnen und Leser im Veranstaltungsteil in dieser Ausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung. Im Anschluss an diese Veranstaltung führt die deutschschweizerische Sektion des SAV ihre Mitgliederversammlung durch. ◊



FOTO: PETER GALLMANN

Beecura Inhalationsgerät von Jürgen Schmiedgen. Solche Ventilatoren werden auf eine Öffnung im Deckel des Bienenkastens aufgesetzt. Andere Systeme saugen die Luft im unteren Bereich des Stockes ab.

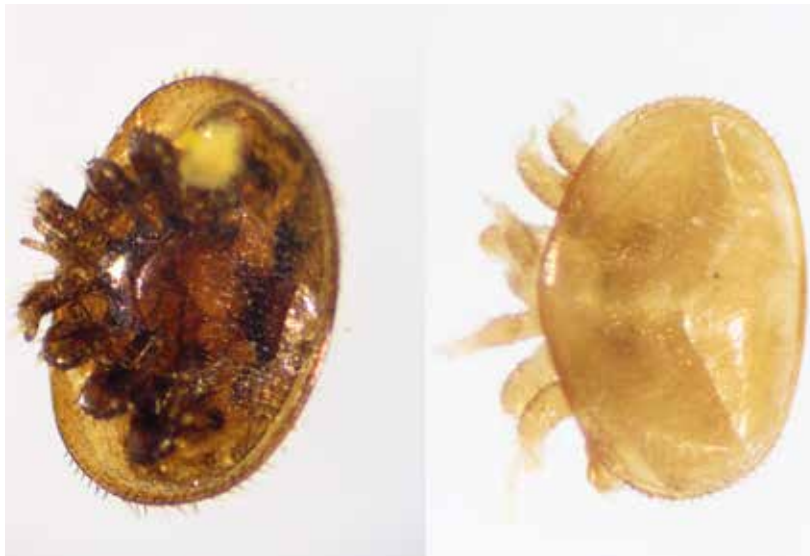
Problemvölker mit Varroa-Notbehandlung retten



Wenn Sie bereits systematisch nach dem Varroakonzept des BGD und den dazugehörigen Merkblättern arbeiten, werden Sie Ende Mai und Ende Juni höchstens einzelne Problemvölker mit einer zu hohen Varroabelastung entdecken. Überlassen Sie diese Völker jedoch ihrem Schicksal, werden diese die Saison wohl kaum überleben. Retten Sie diese jetzt mit einer Notbehandlung.

EMIL BREITENMOSER, REGIONALBERATER OSTSCHWEIZ, BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (emil.breitenmoser@apiservice.ch)

Der Farbunterschied zwischen den erwachsenen (links) und den jungen Milben (rechts): Beim Auszählen des Milbentotenfalls zählen nur die erwachsenen braunen Milben.

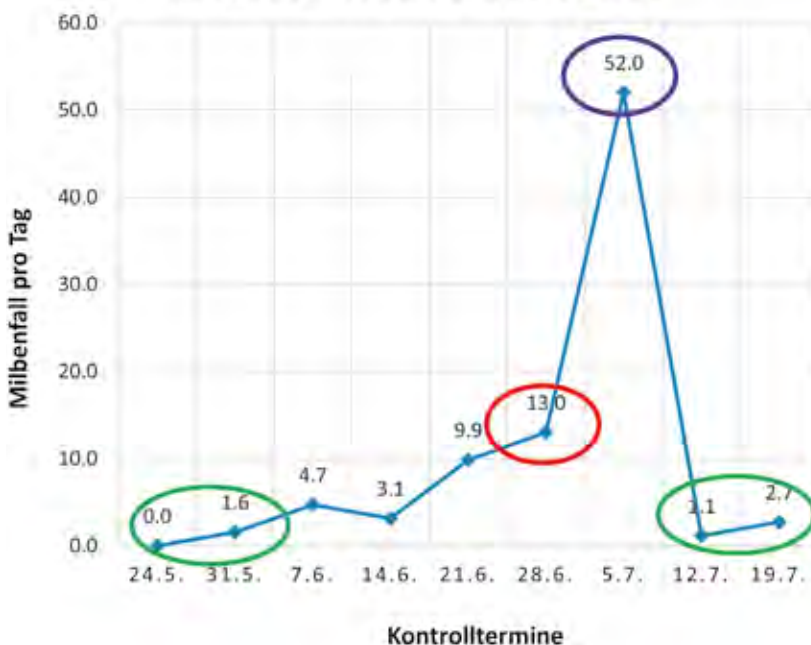


FOTOS UND DIAGRAMM: APISERVICE

Das A und O, um die Varroa im Griff zu haben, ist die Einhaltung des Varroakonzeptes. Dieses macht eine Notbehandlung in den meisten Fällen überflüssig. Aber selbst eine gezielte Varroabehandlung mit Massnahmen zum Bremsen der Varroaentwicklung reicht nicht immer, um alle Völker schadlos zu halten. Kaum kontrollierbare Umstände wie Raub können dazu führen, dass sich die Milbenpopulation einzelner Völker viel schneller als vermutet entwickelt. Diese hohen Varroabelastungen lassen sich nur durch Auszählen des natürlichen Milbenfalls feststellen. Sind bereits viele auf den Bienen sitzende Schädlinge oder gar Bienen mit verkrüppelten Flügeln erkennbar, ist es meistens schon zu spät. Der BGD rät darum unbedingt dazu, den Milbenfall gemäss Varroakonzept zumindest Ende Mai und Ende Juni auszählen. Eine Notbehandlung ist Ende Mai bei einem Totenfall von mehr als drei und Ende Juni bei mehr als zehn Milben pro Tag angezeigt. Wie nachfolgendes Beispiel zeigt, reicht es nicht, den Varroadruck im Volk nur Ende Mai zu erheben. Die Milben können sich innerhalb eines Monats rasant vermehren.

Zählen Sie bei der Kontrolle nur die erwachsenen, braunen Milben und nicht die weissen. Zudem ist es wichtig, dass ihr Varroaschieber oder ihre -windel gittergeschützt und mit einem in Haushaltöl getränkten Haushalt-papier abgedeckt ist. Letzteres verhindert, dass Ameisen die Milben von der Unterlage holen – im Bienenhaus sind Ameisen meist weniger problematisch. Achten Sie bitte ebenfalls darauf, den Totenfall über mehrere Tage

Milbentotenfall eines Volkes



Die Entwicklung des Milbentotenfalls eines Volkes über die Saison.

- Unauffällige Varroabelastung
- Kritische Varroabelastung (gleichentags Notbehandlung durchgeführt).
- Behandlungstotenfall 7 Tage lang Ø 52 (Total 364 Milben).



Frisch ausgebaute Mittelwand mit offener Brut – im richtigen Stadium für die Sprühbehandlung.

auszählen (idealerweise 5–7) und dividieren sie die Zahl dann durch die Anzahl Tage. Auf diese Weise verhindern Sie stark schwankende Werte.

Mit der Notbehandlung können Sie ein stark befallenes Volk innert Tagesfrist entmilben. Das Vorgehen ist eigentlich nichts anderes als das Erstellen eines Königinnen-Kunstschwarms, bei dem das Volk auf Neubau gesetzt wird. Konkret wird sämtliches Wabenmaterial aus dem Volk entfernt und eingeschmolzen. Die Bienen werden auf Mittelwände einlogiert. Dank der umgehenden Fütterung beginnen die Bienen rasch mit dem Ausbau der Waben.

Spätestens sieben Tage nach dem Aufstellen oder Einlogieren ist es Zeit für die Kontrolle auf Weiselrichtigkeit. Zeitgleich wird das Volk mit Oxalsäure besprüht (Oxugar 5,7% von Andermatt BioVet AG verwenden, Lösung gemäss Gebrauchsanweisung bereitstellen, 3–4 Sprühstösse pro Wabenseite entsprechen 3–4 ml). Mit dieser abschliessenden Oxalsäure-Sprühbehandlung (im nun brutfreien Volk) zerstören Sie 95% aller zuvor vorhandenen Milben.



Ein ölgetränktes Haushaltspapier schützt die Milben auf den Unterlagen vor Ameisen.

Die Sommerbehandlung mit Ameisensäure oder alternativ dazu der Brutstopp oder das Bannwabenverfahren wird bei den notbehandelten Völkern wie bei allen anderen durchgeführt. ☐

Schwellenwerte des Milbentotenfalls für die Notbehandlung eines Volkes.

	Natürlicher Milbenfall pro Tag	
	Ende Mai	Ende Juni
Volk ist nicht gefährdet	bis 3	bis 10
Notbehandlung durchführen	bei mehr als 3	bei mehr als 10

BGD-Merkblätter zum Thema unter: www.bienen.ch/merkblatt

- 1.7.1. Varroa-Notbehandlung in Magazinbeuten
- 1.7.2. Varroa-Notbehandlung im CH-Kasten
- 1.1. Varroa-Behandlungskonzept
- 1.3.1. Sprühbehandlung mit Oxalsäure-Lösung

Bienenstiche

Die Honigbiene ist mit einem Stachel und potetem Gift ausgestattet.



FOTO: COMMONS-WIKIMEDIA.ORG/WIKI/USER:WAUGSBERG

Reaktionen des Körpers mit Schwellung und Rötung in der Regel ab.

Eine normale Reaktion des menschlichen Körpers auf einen Bienenstich kann sich verschieden stark auswirken. Stets verursacht das Gift eine lokal schmerzhaftete Entzündung. Eine **leichte Schwellung und Rötung** ist bei Imkern oder andern Personen, die öfters gestochen werden, sehr häufig. Das sind Personen, bei denen das Gift durch die eigene Körperabwehr rasch neutralisiert und so weitgehend wirkungslos gemacht wird. Massnahmen sind nicht erforderlich.

Viele Menschen reagieren mit einer mehr oder weniger **starken lokalen Schwellung und Rötung**. So kann z. B. bei einem Stich in die

Mit dem Frühling kommt Leben ins Bienenhaus und die Hochsaison der Bienen und Imker nimmt ihren Anfang. Bienenstiche lassen sich als Imker nicht immer vermeiden und sie sind nicht immer harmlos.

FELIX NEYER, ABTWIL (felix.neyer@bluewin.ch)

Die Evolution hat die Bienenarbeiterinnen zur Abwehr ihrer zahlreichen Feinde mit einem Stachel und einem potenten Gift ausgestattet, das mithilfe des komplizierten Stachelapparates in den feindlichen Organismus injiziert werden kann. Beim Stich in die elastische Haut eines Wirbeltieres (inkl. Menschen) bleibt der Stachel mit den Widerhaken stecken und der ganze Stachelapparat wird aus dem Hinterleib der Biene gerissen. Nach erfolgtem Stich pumpt die Giftblase das Gift weiter selbstständig in den Körper des Feindes.

Bienengift

Das Bienengift besteht aus einer komplexen Mischung verschiedener Proteine und kleinerer Moleküle. Hauptbestandteil ist mit ca. 50 % das Melittin, das zusammen mit den andern Substanzen eine lokale Gewebeentzündung hervorruft. Phospholipase A und Hyaluronidase sind wichtige Komponenten, die für das Auftreten einer Allergie verantwortlich sind. Alarmpheromone signalisieren den andern Arbeiterinnen, dass das Volk angegriffen wurde, und stimulieren so

ihr Abwehrverhalten. Bienengift wird in der Schul- und Alternativmedizin zu therapeutischen Zwecken eingesetzt; in der Schulmedizin ist in erster Linie die Desensibilisierungsbehandlung bei Allergien von Bedeutung. Studien weisen zudem auf eine mögliche positive Wirkung bei einem Teil rheumatischer und neurologischer Erkrankungen sowie chronischer Rückenleiden hin. Eine besondere Stellung hat die Bienengiftakupunktur (Apipunktur) in der traditionellen chinesischen Medizin.

Die normale Reaktion auf einen Bienenstich

Nach erfolgtem Bienenstich bewirkt das Gift eine lokale Schmerzhaftigkeit und Gewebeschädigung sowie typische Entzündungszeichen wie Schwellung und Rötung. Umliegendes Gewebe wird teilweise zerstört, rote Blutzellen platzen. Im Körper treten Abwehrreaktionen gegen die fremden Substanzen auf. Sogenannte Immunglobuline, das sind Antikörper, neutralisieren das Gift und machen es unschädlich. Bei vielen Stichen während der Imkersaison nehmen die

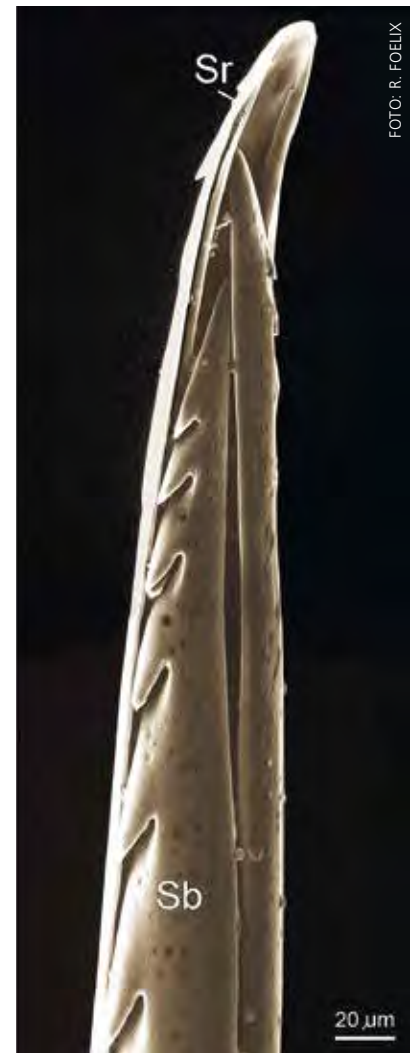


FOTO: R. FOELIX

Bienenstachelspitze mit gesägten Stechborsten, Stachelrinne (Sr) und die beiden Stechborsten (Sb) in Aufsicht im Raster-Elektronenmikroskop (REM).



Hand der ganze Unterarm, allenfalls bis zur Schulter, erheblich anschwellen; während zwei Tagen können die Symptome noch zunehmen und bis zu einer Woche sichtbar sein. Eine solche Reaktion ist immer noch normal und ist keine Allergie. Besonders stark und störend sind Schwellungen im Bereich der Augen und Lippen bei Stichen im **Gesichtsbereich**, die zu entstellendem Aussehen und vorübergehendem vollständigen Verschluss der Augenlider führen können.

Stärker störende Schwellungen und Schmerzhaftigkeit, insbesondere deutliche Symptome, die den Gesichtsbereich betreffen, können mit lokalen Massnahmen und bei Bedarf mit Medikamenten, einem Antihistaminikum und evtl. zusätzlich einem Cortisonpräparat, gemildert werden. Das Auflegen von Zwiebeln soll Linderung bringen. Die Symptome werden jedoch nach einer gewissen Zeit auch ohne den Einsatz von Medikamenten spontan wieder verschwinden.

Die möglichen Massnahmen

- **Kühlen mit Eiswürfeln**, Cold Pack oder Alkoholspray (nicht im Bereich der Augen!).
- **Antihistaminikum**: Cetirizin 10 mg (z. B.: Zyrtec® oder Cetrin®) 1 Tbl, kann anderntags wiederholt werden.
- **Cortison**: Prednisolon 50 mg (z. B. Spiricort®, Prednison Streuli®) 1 Tbl bei starker Schwellung, kann anderntags wiederholt werden.
- **Fenistil Gel**, kann mehrmals pro Tag aufgetragen werden.

Stiche im Mundhöhlen- und Rachenbereich

Ein Stich in diesem Bereich mit nachfolgender starker Schwellung kann zu erheblichen Problemen führen. Solche Stiche werden oft von Wespen verursacht, die sich in Trinkflaschen mit gezuckertem Inhalt oder auf Nahrungsmitteln verirrt. Die Massnahmen bei Wespenstichen sind dieselben wie bei Bienenstichen. Die Schwellung kann so stark sein, dass die Luftwege blockiert werden und Erstickungsgefahr droht. Deshalb sind solche Situationen immer ein medizinischer Notfall.



Eine Biene hat zugestochen, der Stachel ist ausgerissen und in der Haut stecken geblieben. Die Giftblase pumpt aber weiterhin Gift in die Stichwunde.



Bei Stichen im Gesichtsbereich kann es zu starken Schwellungen mit vorübergehendem Verschluss der Augenlider kommen.

Massnahmen

- **Notarzt: Tel. 144**
- **Antihistaminikum**: Cetirizin 10 mg (z. B.: Zyrtec®, Ceteco® oder Cetrin®) 1 Tbl.
- **Cortison**: Prednisolon 50 mg (z. B. Spiricort®, Prednison Streuli®) 2 Tbl (Kinder unter 12 Jahren nehmen die halbe Medikamentendosis).
- **Eiswürfel** lutschen.

Die Allergie

Eine allergische Reaktion auf einen Bienenstich kann lebensgefährlich sein. Bei der Allergie sind anstelle der normalen Immunglobuline andersartige, nämlich Immunglobuline des Typs E im Blut vorhanden. Welchen Typ von diesen Antikörpern eine Person im Blut hat, lässt sich nicht im Voraus sagen. Unmittelbar nach der Verbindung des Bienengifts mit diesen Immunglobulinen

kommt es zur Freisetzung von Substanzen, die eine dramatische Kaskade diverser Veränderungen mit Schocksymptomen auslösen: Die Gefässerweiterung der Arterien und das Zusammenziehen der Bronchien verursachen einen plötzlichen Blutdruckabfall (Schwindel), ein Asthma (Atemnot) und etliche weitere Symptome wie Herzklopfen, Schweissausbrüche, Juckreiz, Übelkeit, Durchfall, Hautquaddeln und generalisierte Hautausschläge. Es sind also Symptome, die sich nicht nur auf den betroffenen Bereich des Stichs beziehen, sondern Allgemeinsymptome, die den ganzen Körper betreffen. Die Symptome treten wenige Minuten bis eine Stunde nach erfolgtem Stich auf. Sie sind Zeichen einer möglichen oder wahrscheinlichen Allergie. Es müssen keineswegs alle erwähnten

Bienenstichallergie ist ein medizinischer Notfall, bei dem die Ambulanz oder die Rega gerufen werden muss.



FOTO: WWW.AUTOSCOU74.CH



Schocklagerung.

Symptome vorhanden sein, auch nur einzelne deuten bereits auf eine Allergie hin. Allergische Reaktionen sind bei älteren Personen mit oft bereits verengten Arterien besonders gefährlich (Risiko eines Herzinfarktes oder Herzrhythmusstörungen), bei Einnahme von blutdrucksenkenden Medikamenten kann ein rascherer Blutdruckabfall auftreten, bei Asthmatikern oder Rauchern mit verengten Bronchien eine starke Atemnot. Man rechnet, dass etwa 4 bis 5 % der Allgemeinbevölkerung eine allergische Reaktion

auf Bienenstiche aufweist. Sie kann zu Todesfällen führen, glücklicherweise ist dies aber doch eher selten. In der Schweiz rechnet man mit ca. 3–4 Todesfällen pro Jahr wegen Bienenstichen. Andererseits ist man nie ganz sicher vor einer allergischen Reaktion. Auch bei Imkern, die jahrelang eine normale Reaktion auf Bienenstiche zeigten, kann sich plötzlich eine Allergie entwickeln, die nicht voraussehbar ist. Eine allergische Reaktion oder auch nur der Verdacht auf eine Allergie ist ein medizinischer Notfall.

Massnahmen

Notarzt: Tel. 144, oder **Rega:** Tel. 1414. Die Allergie ist ein medizinischer Notfall und erfordert unverzügliches Handeln.

Medikamente

- **Antihistaminikum:** Cetirizin 10 mg (z. B.: Zyrtec® oder Cetrin®) 2 Tbl.
- **Cortison:** Prednisolon 50 mg (z. B. Spiricort®, Prednison Streuli® 50 mg) 2 Tbl (Kinder unter 12 Jahren nehmen die halbe Medikamentendosis).

Lagerung

Bei Schwindel oder Bewusstlosigkeit flach auf den Boden (um die Hirndurchblutung zu sichern), in seitlicher Lage (damit beim evtl. Erbrechen die Luftwege nicht verlegt werden), im Sommer vor Sonne geschützt (Hitze-stau verschlimmert die Situation), bei kühlem Wetter zudecken, bei Bewusstlosigkeit mit Hochlagerung der Beine.

- **Achtung:** Mit Einnahme der Medikamente darf keinesfalls ihre Wirkung, die bestenfalls in etwa zwei Stunden eintritt, abgewartet werden. Eine allergische Reaktion kann innerhalb einer Viertelstunde zur lebensbedrohlichen Situation werden. Deshalb sind Medikamente allein nicht ausreichend.

- **Das Notfallset:** Personen, die eine bekannte, medizinisch nachgewiesene Allergie haben, tragen ein Notfallset bei sich, das durch den Betroffenen selbst gemäss erhaltener

Die Bienenhausapotheke

Die im Text erwähnten Medikamente können auch durch andere, gleichartig wirkende Mittel ersetzt werden: Sie sind beim Hausarzt oder gegen Rezept in einer Apotheke zu beziehen.

- **Antihistaminika:** Das sind antiallergisch wirksame Medikamente. Davon gibt es eine ganze Anzahl auf dem Markt, Beispiele sind Zyrtec®, Ceteco® oder Cetrin®. Diese Mittel können bei einigen Personen Müdigkeit verursachen, deshalb Vorsicht beim Autofahren!
- **Cortisonpräparate:** Sie sind die am stärksten wirkenden Mittel gegen Allergien und Entzündungen, Beispiele sind Spiricort®, Prednison®, Betnesol® und andere.
- **Fenistil Gel®:** Wirkt sehr rasch und gut gegen Juckreiz, die Wirkung lässt jedoch bald wieder nach, kann mehrmals pro Tag aufgetragen werden.
- **Ibuprofen:** z. B.: Irfen® 400 mg: Ein Schmerz-/Rheumamittel, wirkt gegen die Entzündung und Schwellung. Solche und ähnlich wirkende Mittel müssen mit dem Essen eingenommen werden.
- **Euceta®, essigsaurer Tonerde:** Wirkt kühlend und abschwellend.

Wichtig

- Medikamente kühl (nicht über Zimmertemperatur), trocken und in der Originalpackung (Blister) aufbewahren. Nie im Auto liegen lassen, da hohe Temperaturen den Mitteln schaden.



Instruktion angewendet wird: Das Set enthält nebst Medikamenten eine Epipen-Spritze mit dem Mittel Adrenalin, das direkt durch die Kleider mit der halbautomatischen Spritze in den seitlichen Oberschenkel appliziert wird.

Besuch auf dem Bienenstand

Wie soll sich der Imker bei Besuchern auf seinem Bienenstand verhalten?

- **Gefahr vermeiden:** Allergische Reaktionen nach einem Bienenstich sind möglichst zu vermeiden. Deshalb muss nachgefragt werden, ob einer der Besucher mit einer Allergie auf Bienen- und/oder Wespenstiche reagiert. Bei Wespengiftallergie ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass auch eine Bienengiftallergie vorliegt. Personen, die bei früheren Ereignissen mit allergischen Symptomen reagierten, dürfen nicht auf den Bienenstand mitgenommen werden. Sie brauchen eine medizinische Abklärung durch einen Allergologen oder ein Spital, eine bestätigte Allergie wird mit einer Desensibilisierung oder prophylaktisch mit der Ausrüstung eines Notfallsets behandelt.
- Mit Besuchern vorzugsweise ein **ruhiges Bienenvolk anschauen**, bei stabiler Hochdrucklage am frühen Nachmittag und guter Trachtsituation, wo viele Sammlerinnen unterwegs sind.
- **Instruktion über Verhalten:** keine hektischen Bewegungen, keine abwehrenden und nervösen Reaktionen bei umherfliegenden Bienen, Kopfbedeckung oder Schleier.



Die Anwendung der Epipen-Spritze mit Adrenalin direkt durch die Kleider in den Oberschenkel.

Gut zu wissen

- **Verschlechterung der Symptome:** Nach einem Bienenstich kann im Bereich der Stichstelle (am ehesten wenn ein Fuss oder Bein betroffen ist und besonders bei älteren Personen) nach Abklingen der Symptome nach einigen Tagen plötzlich wieder eine Rötung, Schwellung und evtl. Schmerzhaftigkeit auftreten: Es handelt sich wahrscheinlich um eine bakterielle Sekundärinfektion. Sie muss ärztlich behandelt werden.
- **Abgelaufene Medikamente** sind in der Regel über das Ablaufdatum (Exp) hinaus wirksam, allenfalls mit leicht reduzierter Wirkung. Ich persönlich benutze die oben erwähnten Mittel auch nach dem Ablaufdatum weiter. Eine schädliche Wirkung ist nicht zu erwarten. Es ist besser, im Notfall ein bereits gemäss Verpackung abgelaufenes Mittel zu geben, als nichts zu machen. Wichtig ist allerdings, dass die Lagerung, wie oben erwähnt, korrekt gehandhabt wird, d. h. die Medikamente nicht Temperaturen von über 25 Grad oder Feuchtigkeit ausgesetzt und in den Originalverpackungen aufbewahrt werden. Beim nächsten Hausarztbesuch kann man bei Bedarf ein neues Rezept verlangen. Über das Ablaufdatum hinaus dürfen jedoch nicht generell alle Medikamente (wie z. B. Antibiotika, Krebsmittel oder der Epipen) weiter verwendet werden. Die Rückgabe nicht mehr gebrauchter Mittel erfolgt über die Apotheke oder den Hausarzt.
- **Ist Cortison nicht schädlich?** Die Anwendung eines Cortisonpräparates während ein paar wenigen Tagen ist nicht schädlich. Im Notfall kann Cortison Leben retten. Die genaue Dosierung hängt vom Präparat ab und muss mit dem verschreibenden Arzt besprochen werden. Bei Diabetikern wird der Blutzucker vorübergehend steigen, weshalb die Antidiabetika entsprechend angepasst werden müssen.
- **Der Epipen** ist eine halbautomatische Spritze mit Adrenalin, das ein Zusammenziehen der Blutgefässe und eine Erweiterung der Bronchien verursacht und so den Schocksymptomen entgegenwirkt. Damit steigt der Blutdruck an und die Atmung normalisiert sich. Der Epipen wird folgendermassen angewendet: Der graue Schutzdeckel wird abgezogen und der Pen mit dem schwarzen Ende voran mit festem Druck auf den äusseren Oberschenkelbereich gedrückt. Das Adrenalin wird nun automatisch in den Oberschenkel gespritzt, nach 10 Sekunden kann man den Pen wegnehmen. Allergiker, die einen Epipen haben, sind über die Anwendung informiert.

- **Nach erfolgtem Bienenstich Ruhe bewahren**, den Stachel mit dem Fingernagel seitlich weg-schieben, sich aus der Gefahrenzone der alarmierten Bienen begeben.
- **Richtig beurteilen:** Die betroffene Person beobachten, nach Symptomen einer evtl. Allergie befragen. Wenn Hinweise auf eine allergische Reaktion nach einem erfolgtem Stich auftreten, ist dies ein medizinischer Notfall.
- **Effizient handeln:** Bei Anzeichen einer Allergie muss konsequent und zielgerichtet gehandelt werden. ◻

Verhalten bei Bienenstichen

Die Schweizerische Bienen-Zeitung wird ein Merkblatt zum Thema «Verhalten bei Bienenstichen» erstellen und dieses in eine der nächsten Ausgaben integrieren. Das Merkblatt mit allen wichtigen Angaben für Notfälle wird idealerweise im Bienenhaus gut sichtbar angebracht oder bei Besuchen auf Bienenständen mitgeführt.

Redaktion Schweizerische Bienen-Zeitung ◻

FOTO: HTTP://WWW.SLATE.COM



Anspruchsvolles Zuchtjahr 2017



Züchterinnen und Züchter hatten im vergangenen Jahr mit einigen Herausforderungen zu kämpfen, weshalb die Zuchterfolge – trotz grossem Engagement – 2017 tiefer ausfielen als in den Vorjahren.

JÜRIG GLANZMANN, APISERVICE/FACHSTELLE ZUCHT, (juerg.glanzmann@apiservice.ch)

Trotz des launischen Frühlings mit Frost und misslichem Wetter wurde eine stattliche Anzahl Begattungseinheiten auf die vom Bundesamt für Landwirtschaft unterstützten Belegstationen aufgeführt.

Belegstationen

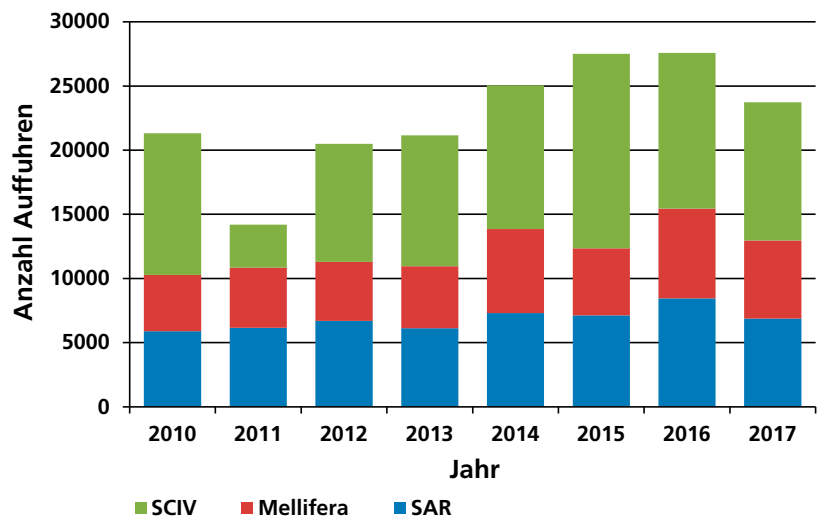
Im letzten Jahr wurden 18 A-Belegstationen und 30 B-Belegstationen betrieben. Die Auffuhrzahlen waren etwas rückläufig, da das Wetter im Mai nicht mitspielte und im Juni vielerorts sehr hohe Nektareinträge das gute Gelingen einzelner Zuchtserien verhinderte. Insgesamt wurden 23 729 Königinnen respektive «Königinnenvöcklein» auf die Belegstationen aufgeführt. Geht man von einem Begattungserfolg von 75 % aus, konnten um die 18 000 Königinnen die Belegstationen verlassen. Rechnet man noch die Zuchtköniginnen weiterer Belegstationen dazu, die keine Unterstützung des Bundes geniessen, sind es rund 25 000 Königinnen, die jährlich aus gezielter Zucht entstehen. Damit können etwa 10 % der Bienenvölker mit neuen Zuchtköniginnen ausgestattet werden.

GRAFIKEN: APISERVICE

Prüfabchlüsse

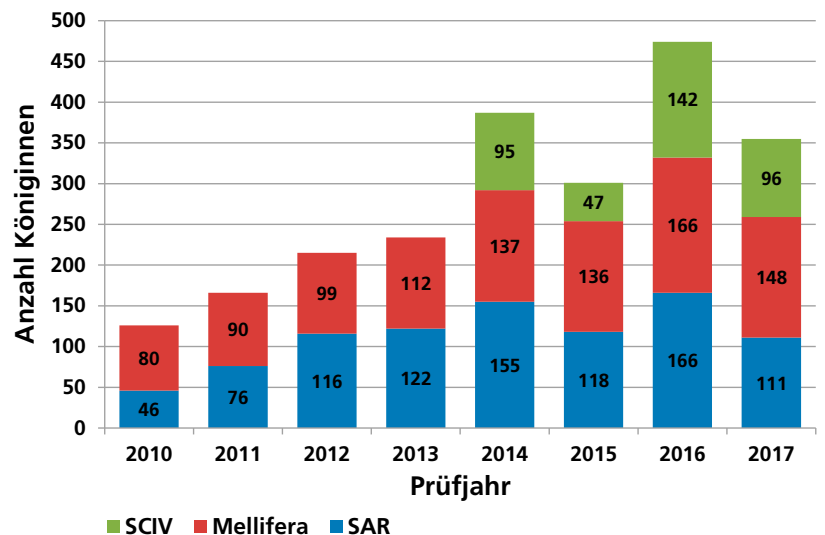
Im Sommer 2016 wurden 50 Prüfstände mit je 12 Völkern eingerichtet. Dies bedeutet einen Rückgang von 9 % gegenüber dem Vorjahr. Die SAR erstellte 180, der SCIV 144 und Mellifera 276 Prüfvölker. Von diesen haben 355 Völker die Leistungsprüfung abgeschlossen. Die durchschnittliche Erfolgsquote erreichte mit lediglich 59 % Leistungsabschlüssen einen recht tiefen Wert. Erfolg und Misserfolg hängen meist von mehreren Faktoren ab. Einerseits ist die Qualität der Königinnen sehr wichtig, andererseits auch das Pflegen der Völker

Auffuhren A- und B-Belegstationen



Vergleich der Auffuhren auf die Belegstationen nach Jahren und Zuchtverbänden.

Prüfabchlüsse



Vergleich der Prüfabchlüsse nach Jahren und Zuchtverbänden.

inklusive Varroakzept. Im Sommer erstellte Völker benötigen im September eine zweite Sommerbehandlung mit Ameisensäure, um möglichst mil-

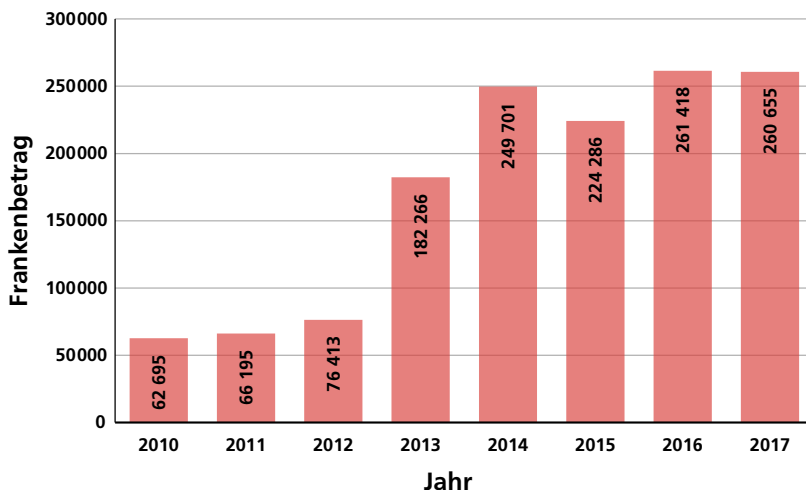
benarm durch den Herbst zu kommen und Verluste infolge Varroa zu vermeiden.



FOTO: FRITZ AUGSBURGER

Belegstation
Gantrisch.

Förderung Honigbienenzucht BLW



Vergleich der Förderbeiträge des Bundesamtes für Landwirtschaft BLW nach Jahren.

Förderung der Honigbienenzucht

Die Rassenzuchtorganisation der Société romande d'apiculture (SAR), der Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde (mellifera.ch) und die Schweizerische Carnicaimker-Vereinigung (SCIV) sind Mitglieder von apisuisse und erhalten Zuchtf de-

rungsbeitr ge vom Bund. Gesamthaft wurden der Bienenzucht 2017 CHF 260 655.– zur Verfügung gestellt.

Zukunft Bienenzucht

Sowohl das Züchten der Bienenköniginnen, das Bereitstellen der Drohnenvölker für die Belegstationen als

auch das Prüfen mittels Prüfständen sind sehr aufwendige Arbeiten. Oft sind alle diese Tätigkeiten auf wenige Schultern verteilt und aus der Imkerschaft kommen oft Forderungen, man sollte mehr Zuchtköniginnen oder Völker zum Verkauf anbieten. Dies ist jedoch nur mit tatkräftiger Unterstützung weiterer Imker möglich. Packen Sie es an, bilden Sie sich weiter und melden Sie sich bei den Rassenorganisationen, um die Bienenzucht vorw rtzubringen.

Den vollständigen Tätigkeitsbericht Zucht inklusive aller Zuchtwerte finden Sie auf: www.bienen.ch > Themen > Zucht. ◻

Neue Zuchtberater

BienenSchweiz sucht auch immer wieder engagierte Imker als neue Zuchtberater. Der nächste Lehrgang startet mit dem Kaderkurs III im Frühling 2019 (weitere Informationen und Teilnahmebedingungen unter: www.bienen.ch > Aktuelles > Termine > Kader BienenSchweiz).

HONIGBIENEN

Wintersterblichkeit in Deutschland

Spätestens seit dem Winter 2002/03, in welchem nach einer damaligen Umfrage des Mayener Fachzentrums für Bienen und Imkerei (FBI) deutschlandweit etwa 28 % aller Bienenvölker starben, steht «das Bienensterben» in der öffentlichen Diskussion, ohne dass dieser Begriff allerdings mit einer eindeutigen Definition versehen ist.

DR. CHRISTOPH OTTEN, FACHZENTRUM FÜR BIENEN UND IMKEREI, MAYEN (DE), (Christoph.Otten@dlr.rlp.de)

Lauf der Fokus zunächst hauptsächlich auf den Honigbienen und der Imkerei, rücken die Wildbienen mit der nun aufkommenden Diskussion zum Insektensterben auch mehr in das öffentliche Bewusstsein. Viele mögliche Ursachen wurden und werden kontrovers diskutiert und der Umfang der Schäden ist nur teilweise dokumentiert, ein Vergleich zu früheren Jahren ist aufgrund fehlender Daten nicht möglich.

Bei den Honigbienen muss man zudem berücksichtigen, dass auf zwei Ebenen Schäden entstehen können. Erstens die subletalen Effekte, bei denen «nur» Einzelbienen geschädigt werden und die betroffenen Bienenvölker in unterschiedlichem Umfang an Vitalität verlieren, und zweitens das Verenden ganzer Völker. Erstere Schäden werden oft kaum oder gar nicht wahrgenommen, letztere treten hauptsächlich im Winter auf.

Christoph Otten
Zu meiner Person

- Diplom Biologe
- Leiter des Fachzentrums Bienen und Imkerei Mayen
- Promotion über den Vergleich der Varroa-Populationsentwicklung in Carnica-, Ligustica- und Mellifera-Völkern

Arbeitsschwerpunkte heute

- Monitoringsysteme in der Imkerei
- Bienenpathologie

Am Kongress der deutschsprachigen Imker in Amriswil wird Christoph Otten am Freitag, 28. September 2018 ein Referat halten über die Ursachen der Winterverluste.


Drei Monitoring-Systeme

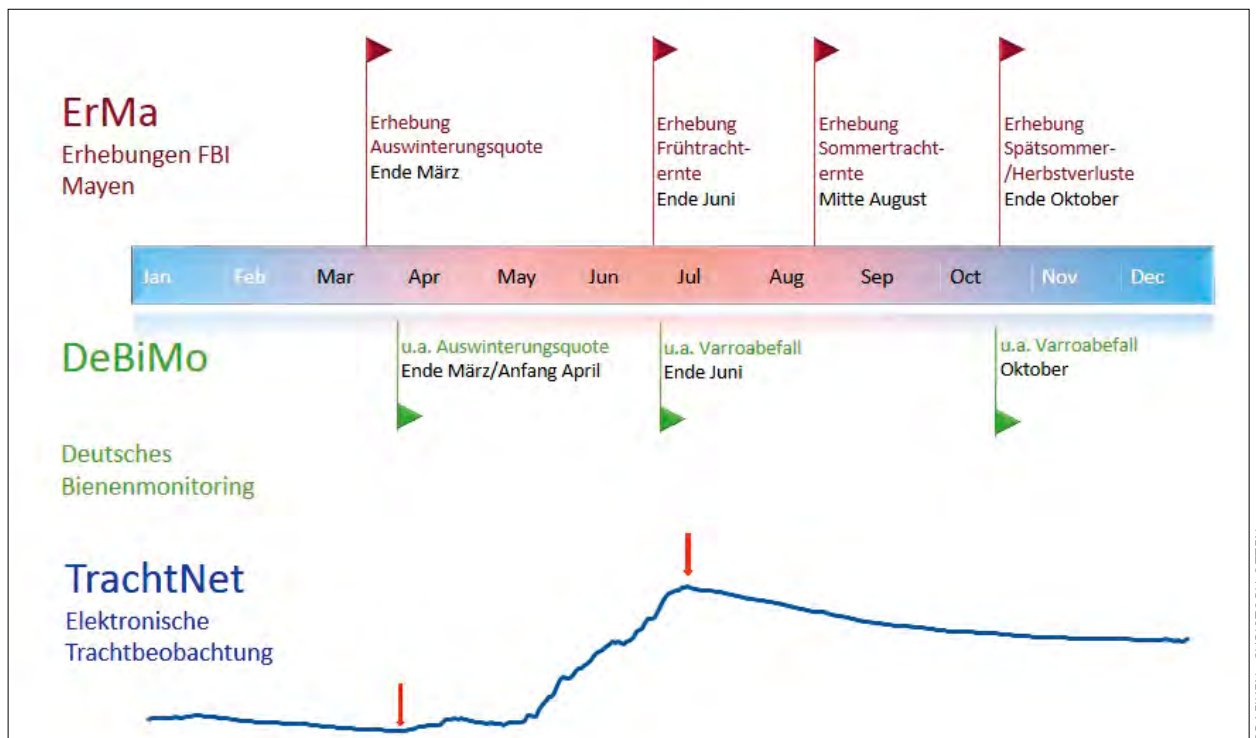
In Deutschland liefern drei voneinander unabhängige Monitoring-Systeme seit vielen Jahren Daten, um verschiedene Einflüsse auf Bienenvölker näher zu untersuchen (Grafik unten). Subletale Effekte lassen sich mit diesen

drei vorgestellten, auf Raum und Zeit bezogenen Monitoring-Systemen allerdings nicht beschreiben und bedürfen anderer Methoden auf der Ebene der Einzelvolkbetrachtung.

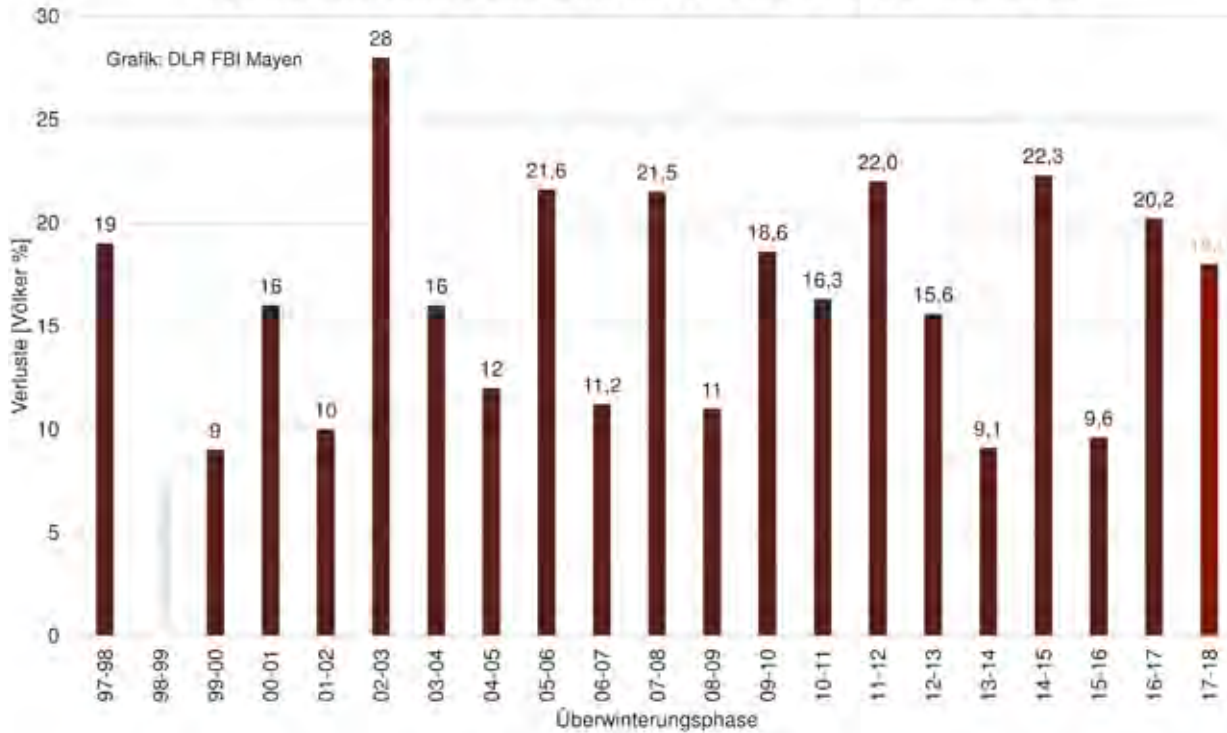
Deutschlandweite Umfragen

Da das FBI seit dem Winter 1997/98

Drei zeitlich parallel verlaufende Monitoring-Systeme liefern kontinuierlich bzw. mehrmals im Jahr Daten aus Imkereibetrieben und automatischen Messstellen.



Wintersterblichkeit der Bienenvölker in Deutschland

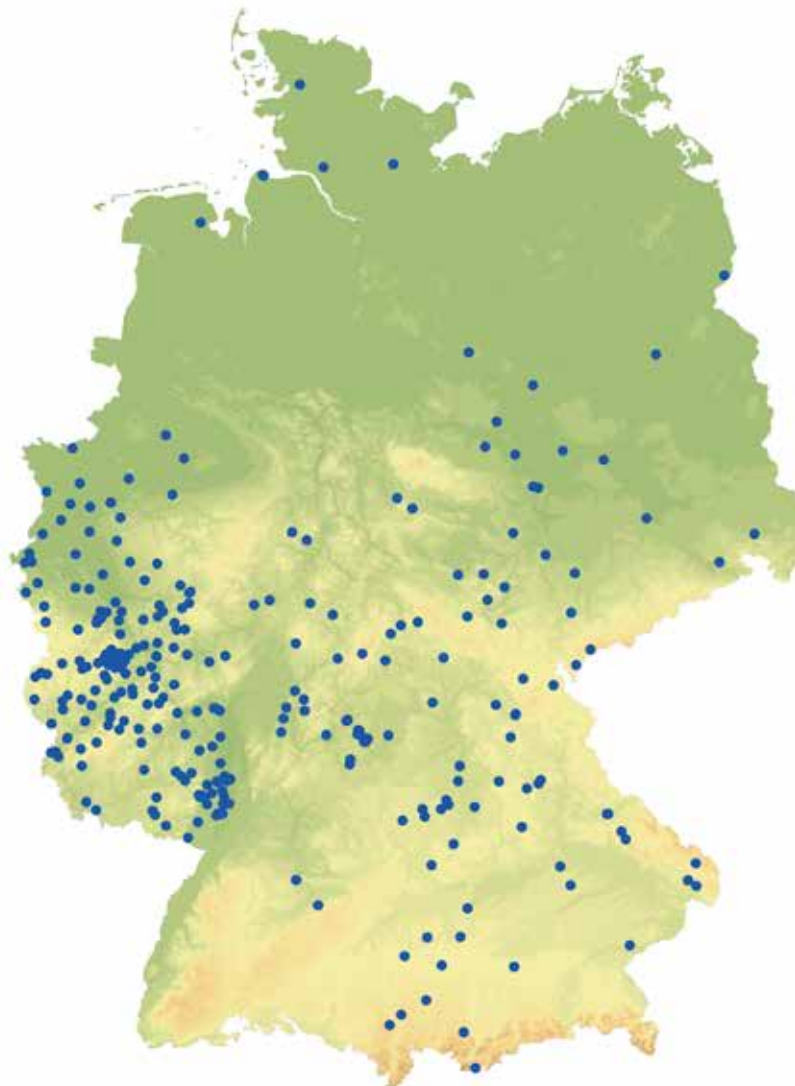


Wintersterblichkeit der Honigbienenvölker in Deutschland (von 1997/98 bis 2001/2002 Rheinland-Pfalz, Saarland und Teile von Nordrhein-Westfalen, ab 2002/03 bundesweit, 2017/18 provisorisch).

flächendeckende Erhebungen zur Wintersterblichkeit durchführt, ab 2002/03 deutschlandweit, kann der Umfang dieser Verluste über einen Zeitraum von nun bald zwanzig Jahren zurückverfolgt werden. Für die Zeit davor gibt es keine systematischen Erhebungen. Aussagen, den Bienen ginge es früher besser oder schlechter, sind daher rein spekulativ.

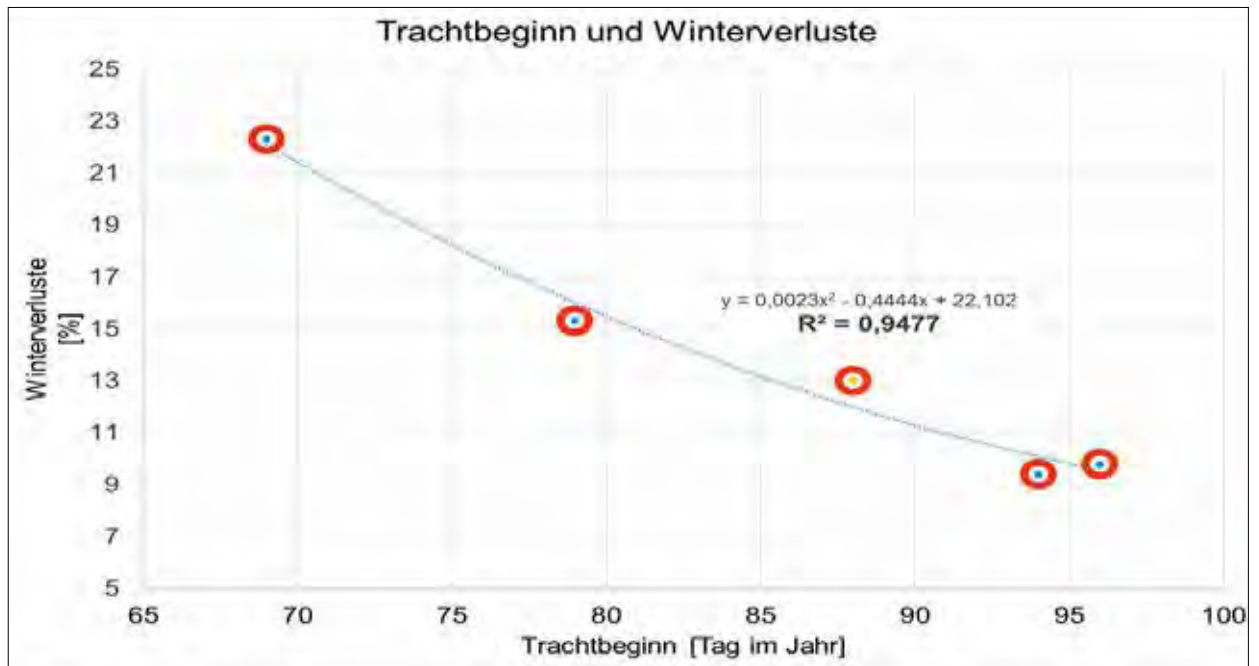
Wurden zu Beginn noch Fragebögen verteilt und mühsam abgetippt, steht heute über ein Internetportal ein Onlineumfrage-Tool zur Verfügung. Über die grundsätzlich anonymen Umfragen werden Daten unter anderem zum Umfang der eingewinterten Völker, der gestorbenen Völker, zur Regionalität, zu Betriebs- und Varroabekämpfungsmassnahmen zusammengetragen. Die Rückmeldequote liegt mittlerweile bei jeweils mehr als 10000 Antworten.

Nach den aus der Imkerschaft übermittelten Informationen schwankten die Winterverluste in den letzten 20 Jahren zwischen 9,1% im Winter 2013/14 und 28% im Winter 2002/03 (Grafik oben). Dabei sind immer wieder regionale Unterschiede zwischen den Bundesländern und auch kleineren Regionen zu erkennen. Die mittlere Sterblichkeit im letzten Winter 2017/18 lag nach einer vorläufigen Auswertung bei ca. 18%.



Standorte der Trachtwagen, die kontinuierlich den Nahrungseintrag und -verbrauch messen und auch Informationen über Trachtpausen und Flugaktivitäten liefern. Zudem fließen die Daten von zwei Waagen aus den schweizerischen Kantonen Bern und Appenzell in den Datenpool des TrachtNets.

Zusammenhang von Trachtbeginn und Wintersterblichkeit.



Neben den Erhebungen zur Überwinterung werden in drei weiteren, standardisierten Umfragen im späten Frühjahr und im Sommer Daten u. a. zum Erntumfang und im Herbst Informationen zur Sommer-, Spätsommer- und Herbststerblichkeit ermittelt.

Die Ursachen für die Wintersterblichkeit sind vielfältig. Neben den Umfragen des FBI liefern zwei weitere Monitoringsysteme in Deutschland umfangreiche Informationen, die helfen, mögliche Ursachen der Winterverluste einzugrenzen.

Deutsches Bienenmonitoring (DeBiMo)

Nach den auffallend hohen Verlusten des Winters 2002/2003 erhielten Bieneninstitute in Deutschland den Auftrag, in einer Langzeitstudie systematisch und kontinuierlich in mehr als 100 Imkereien und mehr als 1 000 Bienenvölkern jährlich die Winterverlustquoten, die Belastung mit Krankheitserregern (Viren, Varroa, Nosema) und Pflanzenschutzmitteln zu erfassen. Darauf aufbauende Analysen zeigen, dass das Auftreten bestimmter Krankheiten starken Schwankungen unterliegt und teilweise gegenseitige Abhängigkeiten bzw. Parallelen bestehen.

Die Wintersterblichkeit der mehr als eintausend beobachteten Bienenvölker im DeBiMo steht in erster Linie in einem Zusammenhang zum Varroa-

parasitierungsgrad der Bienenvölker im Sommer und Herbst. Dieser wiederum korreliert mit positiven Virenbefunden.

Eine vielfältige Belastung von Bienenbrot mit Pflanzenschutzmitteln wurde für die letzten Jahre sehr detailliert beschrieben, dabei konnte nach dem bisherigen Auswertungsstand allerdings keine erhöhte Wintersterblichkeit in besonders betroffenen Betrieben festgestellt werden. Hier werden weitere Analysen folgen.

TrachtNet

Die Nahrungsverfügbarkeit spielt wie bei allen Lebewesen auch bei den Honigbienen eine wesentliche Rolle und Defizite können negative Einflüsse auf die Vitalität haben. Der Nektar- und Polleneintrag steuert auch die Aktivität der Bienenvölker, so zum Beispiel die Brutaktivität. Trachtbeobachtungen sind nicht neu in der Imkerei und erste Berichte gibt es bereits aus dem vorletzten Jahrhundert. Sie erfolgen heute vollautomatisch. Das FBI in Mayen hat zusammen mit der Agrarmeteorologie des Landes Rheinland-Pfalz und dem bayrischen Bieneninstitut in Veitshöchheim das mittlerweile bundesweit etablierte TrachtNet entwickelt. Hier liefern inzwischen mehr als 270 elektronische Waagen kontinuierlich hochaufgelöste Messwerte zum Futterverbrauch bzw. Nahrungseintrag (Karte vorhergehende Seite). Daraus lässt sich der Trachtbeginn,

definiert als Zeitpunkt im Frühjahr, ab dem die Bienen wieder mehr sammeln als sie verbrauchen, bestimmen. Auch das Trachtende, definiert als Beginn der kontinuierlichen Gewichtsabnahmen im Sommer, lässt sich für ganz Deutschland oder differenziert für einzelne Regionen definieren. Beide Kennpunkte variieren von Jahr zu Jahr.

Interessant ist hier ein Zusammenhang zwischen dem Trachtbeginn und der Monate später folgenden Wintersterblichkeit. Einem frühen Trachtbeginn stehen höhere Varroaparasitierungswerte im Sommer und Herbst gegenüber und diesen wiederum erhöhte Wintersterblichkeiten (Grafik oben).

Es kristallisiert sich heraus, dass weniger der Witterungsverlauf des Winters die Sterblichkeit beeinflusst als viel mehr Faktoren des vorausgegangenen Bienenjahres. Das ergaben die bisherigen Ergebnisse der Umfragen des FBI, Daten des deutschen Bienenmonitorings und des TrachtNets. ○



Christoph Otten ist Referent am Kongress deutschsprachiger Imker vom 27.–29. September in Amriswil.

Delegiertenversammlung des VDRB in Schwyz

Bei fast schon hochsommerlichem Imkerwetter und perfekt organisiert fand am 21. April 2018 im MythenForum in Schwyz die 140. Delegiertenversammlung des VDRB statt. Es war zugleich auch die letzte unter dem bisherigen Namen. Die Delegierten stimmten nämlich mit grossem Mehr einer Namensänderung in «BienenSchweiz» zu, ebenso der damit verbundenen Statutenänderung.

MAX MEINHERZ, REDAKTION SBZ



FOTO: MANUELA LECHTHALER

«Wir wollen Ansprechpartner Nummer eins sein, wenn es um Fragen rund um die Bienen geht.» Mit diesen Worten eröffnete der Präsident, Mathias Götti Limacher, seine Begrüssungsansprache an die rund 300 Delegierten und Gäste. Er spricht dabei auch den eigentlichen «Bienenhype» an. Die ganze Bevölkerung will irgendwo und irgendwie etwas Gutes für die Bienen tun. Dabei wird oft verkannt, dass nicht alles, was gut tönt, auch wirklich gut ist. Wer sich für die Bienen und Wildbienen engagieren will, kann sich beispielsweise dafür einsetzen, dass die Landschaft blüht, sei es im eigenen Garten oder in der freien Natur, und zwar auch dann, wenn die Wiesen bereits gemäht sind. BienenSchweiz will sich in Zukunft klarer positionieren. «Wir müssen lauter werden und unsere Anliegen zum

Mathias Götti Limacher begrüsst die rund 300 Delegierten und Gäste zur Delegiertenversammlung von BienenSchweiz im MythenForum in Schwyz.

Wohl der Bienen mit Nachdruck einbringen» ist Mathias Götti Limacher überzeugt.

Engagement der Öffentlichkeit

Mit seinen Aktivitäten stösst der Verband aber sowohl personell wie auch finanziell an Grenzen. Die Anstrengungen sollen verstärkt dahin gehen, dass die öffentliche Hand mehr Verantwortung übernimmt. Die Bienen sind das dritt wichtigste Nutztier. Das bisherige finanzielle Engagement des Bundes ist aber im Vergleich zu anderen Nutztieren äusserst bescheiden. Deshalb will sich BienenSchweiz, zusammen mit den Partnerverbänden, aktiver als bisher in die Politik einbringen, denn das Wohl der Bienen liegt nicht allein in der Verantwortung der Imkerschaft. «Wir beschäftigen uns derzeit intensiv damit, wie zusätzliche finanzielle Mittel beschafft werden können und wir werden unsere Fühler in verschiedene Richtungen ausstrecken» erklärt Mathias Götti Limacher.

BienenSchweiz mit Zusatzbezeichnung

Einige Votanten meldeten sich im Zusammenhang mit der Namensänderung des Verbandes. So wurde etwa argumentiert, dass mit BienenSchweiz nur noch von der deutschen und nicht mehr von der rätoromanischen Schweiz die Rede sei. Mathias Götti Limacher erklärt dazu, dass BienenSchweiz die Wortmarke darstelle. In den Dokumenten werde aber als Unterzeile «Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz» angefügt. Der neue Name BienenSchweiz dürfte sich auch in der Öffentlichkeit besser positionieren können, weil er einfach geläufiger



FOTO: MANUELA LECHTHALER

Imkerlicher Willkommenschmuck.

ist und weil sich jeder etwas darunter vorstellen kann.

Ehrungen und Neuwahlen

René Zumsteg gehörte seit 2006 dem Zentralvorstand an. Er war Ressortleiter für die apistische Beobachtungen in der Schweizerischen Bienenzeitung und betreute zudem das Ressort Zucht. Nun hat er sich entschieden, auf diese Delegiertenversammlung hin seinen Rücktritt einzureichen, wobei er die apistischen Beobachtungen auch in Zukunft weiterführen wird. René Zumsteg wurde für seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. Diese Ehre wurde ebenfalls Hans Stettler für seinen Einsatz im Zusammenhang mit dem Goldsiegel zuteil. Neu in den Vorstand gewählt wurde der im Berner Oberland wohnhafte Silvio Streiff.

Imkerbildung und Imkerkongress

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung am Nachmittag berichtete Thomas Rufer, Absolvent des ersten Weiterbildungslehrganges zum Imker/zur Imkerin mit eidgenössischem Fachausweis über seine Erfahrungen. Thomas Brüscheiler, OK-Präsident, stellte danach den Kongress der deutschsprachigen Imker vom 27.–29. September 2018 in Amriswil vor. Mathias Götti Limacher regte die anwesende Imkerschaft an, diesen Anlass mit den interessanten Referaten unbedingt in der persönlichen Agenda vorzumerken. 

Protokoll der 140. Delegiertenversammlung des VDRB, 21. April 2018 in Schwyz

Vorsitz: Mathias Götti Limacher
 Anwesend: 202 Stimmberechtigte (Delegierte der Kantonalverbände und Sektionen, Ehrenmitglieder, Kollektivmitglieder, Zentralvorstandsmitglieder) und 18 Gäste.
 Zeit: 10.00–12.05 Uhr

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Genehmigungen
 - 3.1 Traktandenliste
 - 3.2 Protokoll der 139. DV in Appenzell, 1.4.2017
 - 3.3 Jahresberichte
 - 3.4 Jahresrechnung 2017
 - 3.5 Budget 2018
 - 3.6 Bericht der Kontrollstelle
4. Statutenrevision
5. Wahlen
 - 5.1 Zentralvorstand Bisherige
 - 5.1.1 Präsident
 - 5.1.2 Zentralvorstand
 - 5.2 Zentralvorstand Neuwahl: Silvio Streiff
 - 5.3 Kontrollstelle (bisherige)
6. Ehrungen
7. Mitteilungen aus den Ressorts
8. Versammlungsort und Dauer der Delegiertenversammlung 2019
9. Vorentscheid Versammlungsort und Dauer der Delegiertenversammlung 2020
10. Grusswort der Gäste
11. Varia

1. BEGRÜSSUNG

Mathias Götti Limacher freut sich ausserordentlich, erstmals als Zentralpräsident die Damen und Herren Delegierten und Gäste zur 140. Delegiertenversammlung in Schwyz begrüßen zu dürfen. Eine vollständige Liste der Gäste und Ehrenmitglieder liegt auf. Besonders begrüsst er den Ehrenpräsidenten des VDRB Richard Wyss. Die Ehrenpräsidenten Hanspeter Fischer und Walter Spiess mussten sich leider aus gesundheitlichen Gründen entschuldigen. Sepp Suter, Ehrenpräsident des Imkervereins Innerschwyz, ist ebenfalls unter uns.

Speziell begrüsst er die Vizepräsidentin Claudia Bregy-Eyer, welche heute aufgrund fortgeschrittener Schwangerschaft im Saal Platz genommen hat, und Anita Koller, welche Anfang Jahr ihr 10-jähriges



Delegierte vor dem Tagungsort, dem MythenForum in Schwyz.



FOTO: MANUELA LECHTHALER

Die Gastgeber, OK-Präsident Ständerat Peter Föhn (links) und Peter Renggli vom Imkerverein Innerschwyz.

Jubiläum beim VDRB feiern durfte. Letztere freut sich sehr über den grossen Blumenstrauß und über ihre langjährige, sehr gute Zusammenarbeit mit Vorstandsmitgliedern und Imkerinnen und Imkern.

Weiter begrüsst Mathias Götti Limacher unseren Gastgeber und OK-Präsidenten Ständerat Peter Föhn mit seinem Team rund um den Sektionspräsidenten Peter Renggli. Er spricht ihnen einen herzlichen Dank aus für ihren grossen Einsatz. Auch dürfen wir Vertreter aus der Politik willkommen heissen: Nationalrat Martin Dettling, Regierungsrat Andreas Barraud und Gemeindepräsident Xaver Schuler. Nebst dem Schwyzer Kantonalpräsidenten Martin Schuler sind wieder in- und ausländische Verbandsvertreter und Bundesbehörden anwesend: Dominik Sele Liechtensteiner Imkerverein, Sonia Burri-Schmassmann Präsidentin der SAR und von apisuisse, Anja Ebener apiservice/BGD, Jean-Daniel Charrière ZBF, Elena Di Labio BLV, Anton Stöckli BLW. Entschuldigen mussten sich Hanspeter Gerber der Imkerbildung Schweiz GmbH sowie Davide Conconi der STA, die heute ebenfalls ihre DV abhält. Den Zentralpräsidenten freut es ausserordentlich, dass er die gute Zusammenarbeit mit den Tessiner und welschen Kollegen weiterführen darf. Allen Anwesenden entbietet er ein herzliches Willkommen.

Leider mussten wir auch vergangenes Jahr von lieben Kollegen Abschied nehmen. Stellvertretend für alle erhebt sich die Versammlung und gedenkt Manfred Biedermann, langjähriger sehr geschätzter Liechtensteiner Imkerpräsident, sowie Ehrenmitglied Karl Moser-Wälti, ehemaliges ZV-Mitglied und von 1972 bis 1982 Redaktor der Schweizerischen Bienen-Zeitung.

Anschliessend entbietet **OK-Präsident und Ständerat Peter Föhn** Willkommens-Worte an die Versammlung. Er ist stolz, die Anwesenden begrüßen zu dürfen, dies in Zusammenarbeit mit seinem sensationellen OK-Team aus dem Imkerverein Innerschwyz, der sein 125-jähriges Bestehen feiert. Er findet den VDRB – oder BienenSchweiz – wie er sich künftig nennen möchte, sehr sympathisch, insbesondere auch, weil kein neuer Name in Englisch gesucht wurde. Peter Föhn zeigt sich überzeugt, dass die Bienenfreunde, wie sie im alten Namen erwähnt sind, bestehen bleiben. Unter dem Gedanken «was wäre die Natur ohne Bienen – was wären die Bienen ohne Imker» dankt er herzlich für die grosse Arbeit.

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Gemeindepräsident und OK-Vizepräsident Xaver Schuler

begrüss die Anwesenden im Namen des Gemeinderats Schwyz. Er freut sich sehr, dass die Tagung hier abgehalten wird. 21 Mitglieder des IV Schwyz, 223 Bienenvölker und die Belegstation Muotathal sind hier heimisch. In den letzten 45 Jahren wurden über 34 000 Königinnen aufgeführt, dies unter Belegstationsleiter Toni Steiner. Xaver Schuler dankt allen für ihre Arbeit für die Umwelt und Natur, die sie für Gotteslohn leisten. Sein Willkommen ruft er mit einem Jauchzer in den Saal.



OK-Vizepräsident Xaver Schuler begrüsst die Delegierten mit einem herzhaften «Juchzer».

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Regierungsrat Andreas Barraud gratuliert zum Entscheid, die 140. DV hier durchzuführen und überbringt die Grussbotschaft vom Regierungsrat des Standes Schwyz. Statt auf politische Themen einzugehen, äussert er Gedanken zum Kanton Schwyz und der traditionellen Bienenzucht. Die Biene generiert den drittgrössten volkswirtschaftlichen Nutzen, bis zu einem Drittel der Lebensmittel sind von den Bienen abhängig. Er stellt sich die Frage, ob diese Fakten genügend in Behörden und Politik einfließen, und regt an, die politische und gesellschaftliche Stellung zu stärken und auch gesundheitliche Aspekte zu fördern. Andreas Barraud sichert offene Ohren in der Politik zu und ist überzeugt, dass der VDRB auch weiterhin die Geschichte nachhaltig prägen wird.

Mathias dankt allen Rednern für die sympathischen und aufmunternden Worte, insbesondere für die Aussage, dass wir auf offene Ohren in der Politik zählen dürfen.

In seiner Eröffnungsrede begründete der seit einem Jahr im Amt stehende Zentralpräsident die Namensänderung damit, dass der bisherige Name bzw. die Abkürzung VDRB zwar in Imkerkreisen verstanden werde, nicht aber in der breiten Öffentlichkeit und bei Medienschaffenden. Da die Bienen und ihr Wohl auf ein grosses öffentliches Interesse stossen, ist es wichtig, dass der Dachverband der Imkerinnen und Imker mit seinem Fachwissen auch als Stimme wahrgenommen wird. Wir möchten Ansprechpartner Nummer eins sein, wenn es um Fragen rund um die Bienen geht. Einerseits in unserem Verbandsgebiet, andererseits auf nationaler Ebene als apisuisse mit apiservice und Imkerbildung Schweiz. Die Wichtigkeit der klaren Positionierung wird insbesondere dann bewusst, wenn man den «Markt» rund um das Thema Bienen verfolgt. Es ist eine Dynamik entstanden, die viel bewegt hat. Doch nicht jeder, der Gutes tun möchte, tut auch Gutes. Mathias Götti Limacher weist darauf hin, dass man sich auf verschiedensten Ebenen für die Bienen einsetzen kann, auch ohne dass man selbst Bienen halten muss. Die Vision «Ansprechpartner Nummer eins» zu sein, ist eine grosse Herausforderung, auch finanziell, aber zudem eine grosse Chance. Selbstverständlich gehören alle wichtigen Akteure mit ins Boot. Die Namensgebung «BienenSchweiz», über die heute abgestimmt wird, ist ein erster grosser Meilenstein in Richtung Zukunft.

2. WAHL DER STIMMENZÄHLER

Als Stimmzähler werden gewählt: Ruedi von Flüe, Christian Andri, Erwin Borer, Sepp Kunz, Andreas Pfister, Iris Koch. Bei klaren Entscheiden wird auf ein Auszählen der Stimmen verzichtet.

Insgesamt sind 202 Stimmberechtigte im Saal; das absolute Mehr beträgt 102.

3. GENEHMIGUNGEN**3.1 Traktandenliste**

Die Traktandenliste wurde in der DV-Broschüre und in der Schweizerischen Bienen-Zeitung publiziert. Nachdem kein Wortbegehren und keine Änderungen beantragt werden, ist diese **genehmigt**.

3.2 Protokoll der 139. DV in Appenzell vom 1. April 2017

Das Protokoll wurde in der Schweizerischen Bienen-Zeitung vom Mai 2017 und in der DV-Broschüre veröffentlicht. Nachdem kein Wortbegehren erfolgt, wird dieses mit bestem Dank an die Verfasserin einstimmig **genehmigt**.

3.3 Jahresberichte

Die ausführlichen Jahresberichte der einzelnen Ressorts liegen den Tagungsunterlagen bei. Gemäss den aktuellen Statuten muss nur über den Bericht des Zentralpräsidenten abgestimmt werden. Nachdem kein Wortbegehren aus der Versammlung gestellt wird, übernimmt Vizepräsidentin Claudia Bregy-Eyer das Wort und weist darauf hin, dass der ausführliche Bericht von Mathias Götti Limacher in der DV-Broschüre nachzulesen ist. Es fehle darin jedoch der Hinweis, dass die Herausforderung, in die Fussstapfen von Richard Wyss zu treten und die Vereinsführung zu übernehmen, von ihm bestens gemeistert wurde. Auch wurden neue Vorstandskollegen integriert und die gute Zusammenarbeit mit den ZV-Kollegen und der Geschäftsstelle weitergeführt.

Mit **grossem Applaus genehmigen die Delegierten den Jahresbericht** und danken so ihrem Zentralpräsidenten für seine intensive, umfangreiche Arbeit. Dieser freut sich über den Dank und über das Vertrauen.

3.4 Jahresrechnung 2017

Die Jahresrechnung ist in der DV-Broschüre publiziert. Kassierin Claudia Bregy-Eyer betont, dass es nicht einfach war, mit einem Defizit von rund CHF 50 000 vor die DV zu treten. Sie erwähnt ein paar Details aus der Jahresrechnung und aus ihrem Jahresbericht. Nach wie vor sind die Schweizerische Bienen-Zeitung und der Shop unsere wichtigsten Einnahmequellen. Das ermöglicht uns, eine grosse Anzahl Vereinsdienstleistungen zu günstigen Konditionen oder sogar kostenlos anzubieten, z. B. Weiterbildungen.

Das QuNaV-Programm des Bundes hat uns viel eingebracht, aber auch viel gekostet, da die Hälfte der Kosten von den Verbänden selber getragen werden musste.

Der Personalaufwand ist beträchtlich, vom aktiven Verband bis in die Sektionen. Der VDRB erbringt jedoch umfangreiche Dienstleistungen für die Partnerorganisationen apisuisse, apiservice und Imkerbildung Schweiz GmbH, die weiterverrechnet werden. Auch die Informatik ist nicht zu unterschätzen, Aktualisierungen von Betriebssystemen zwingen uns, ebenfalls Aktualisierungen in unseren Systemen und Apps vorzunehmen. Obwohl *bienen.ch* im Jahr 2017 abgeschlossen wurde, muss diese Plattform aktiv unterhalten werden. Ebenfalls musste die sehr kostengünstige

EDV-Lösung beim Kanton AI an externe, viel teurere EDV-Spezialisten übergeben werden.

Der Zentralvorstand ist der Ansicht, dass die Investitionen sinnvoll eingesetzt sind. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, dass diese von allen nutzbar sind. Beispielsweise fliessen die Investitionen in der Bildung über die Berater zu den einzelnen Imkern. Somit ergibt sich der vorliegende, begründete Jahresverlust von CHF 52 105.53.

Nachdem keine Fragen und keine Wortmeldungen geäussert werden, wird die **Jahresrechnung 2017 einstimmig genehmigt**. Mathias Götti Limacher richtet einen grossen Dank an die Kassierin und lobt ihre hohe Fachkompetenz und ihr aussergewöhnliches Engagement.

3.5 Budget 2018

2018 sind grosse Investitionen in der Bildung notwendig, insbesondere stehen die Überarbeitung des Grundkursordners und des Bienenbuchs an. Für diese Projekte wurden Anträge für Drittmittel gestellt. Da die Entscheide noch ausstehen, konnten diese im Budget nicht berücksichtigt werden. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Werbung besteht ebenfalls ein weiterer höherer Budgetposten. Der VDRB führt 2018 den Imkerkongress durch. Ziel ist es, diesen kostenneutral abzuhalten, allerdings haben wir vorsichtshalber eine Defizitgarantie im Budget berücksichtigt. Parallel zum Namenswechsel werden dringende Aktualisierungen von Werbematerialien realisiert. Claudia Bregy-Eyer erwähnt, dass sämtliche Investitionen kritisch hinterfragt werden und dass die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sinnvoll eingesetzt werden.

Nach der Wortfreigabe meldet sich **Willi Brunner, Sektion Winterthur**. Er erkundigt sich, weshalb die Budgetposition Informatikaufwand für 2018 tiefer angesetzt werden konnte als 2017. Claudia Bregy-Eyer antwortet, dass im Jahr 2017 Anpassungen in den Apps und in der Mitgliederverwaltung vorgenommen wurden und die Schlussrechnung der Webseite *bienen.ch* enthalten ist. 2018 werden diese Positionen nicht mehr anfallen, deshalb konnte tiefer budgetiert werden. Sie weist jedoch darauf hin, dass insbesondere Informatikkosten im Voraus sehr schwierig abzuschätzen sind.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr folgen, wird das **Budget 2018 einstimmig genehmigt**.

3.6 Bericht der Kontrollstelle

Der Revisionsbericht ist auf Seite 37 in der DV-Broschüre publiziert. Der Sachverhalt betr. der darin enthaltenen Negativaussage wurde an den letztjährigen Delegiertenversammlungen ausführlich erläutert.

Nachdem kein Wortbegehren erfolgt, wird der Revisionsbericht **einstimmig genehmigt**.

4. STATUTENREVISION

Mathias Götti Limacher richtet einleitende Worte an die Delegierten. Hauptziel der Statutenrevision ist die Namensänderung und eine teilweise Vereinfachung der Statuten. Am Betrieb des Verbandes werden keine wesentlichen Änderungen vorgenommen.

Auf die Namensänderung ging er bereits zu Beginn der DV ein. Der vorgeschlagene neue Name «BienenSchweiz» wurde mit den Landesverbänden SAR und STA abgesprochen. Imkerinnen und Imker dürfte der Unterschied von apisuisse und BienenSchweiz klar sein. Wenn dies in der Öffentlichkeit nicht so sein sollte, erachtet

der ZV das nicht als allzu problematisch – die Nähe von apisuisse zu BienenSchweiz dürfte sogar von Vorteil sein. Mathias Götti Limacher präsentiert einen Entwurf des künftigen Logos «BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz». Sollte der Namensänderung zugestimmt werden, wird unser Grafiker das Logo aufbereiten, die Anpassungen von Drucksachen werden schrittweise und möglichst kostengünstig vorgenommen.

Martin Schwegler hat sich im Zuge der Statutenrevision sehr stark engagiert und übernimmt die Detailbesprechung. Erste Ideen wurden an der Kadertagung vom November 2017 vorgestellt, Anfang Februar 2018 wurde die Vernehmlassung an alle Stimmberechtigten gestartet. Die Ergebnisse sind eindeutig, diese wurden im Bericht des Zentralvorstandes vom 20.3.2018 (online auf *bienen.ch*) ausführlich dargelegt. Die Namensänderung wurde im Grundsatz befürwortet. Aufgrund der gewissen Zurückhaltung betr. des ersten Vorschlags zum Wegfall der Rätoromanen im Namen wurde im Statutenentwurf die Namensergänzung «Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz» aufgenommen.

Weiter geht Martin Schwegler auf die Mitgliedschaftsstruktur ein. Betr. der Ausübung des Stimmrechts hatten wir bisher eine aussergewöhnliche Regelung. Die Imkerinnen und Imker wurden als Aktivmitglieder definiert, trotzdem besaßen sie aber kein Stimmrecht, dieses wurde über die Delegierten ausgeübt. BienenSchweiz hat nun nicht einzelne Imkerinnen und Imker als Mitglieder, sondern Sektionen, Kantonal- und Regionalverbände sowie weitere Mitglieder (ehemalige Kollektivmitglieder). Die Imkerinnen und Imker sind über die Sektion dem Verband BienenSchweiz angeschlossen. Der Zentralvorstand ist überzeugt, dass somit die Identifikation mit der Dachorganisation weiterhin gewährleistet ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die interessierte Imkerbasis die Statutenänderung befürwortet. An alle, die an der Vernehmlassung teilgenommen haben, sowie an die Stimmberechtigten ging anschliessend ein Bericht, verbunden mit der Aufforderung, allfällige Anträge an der DV vorab schriftlich einzugeben. Bisher sind keine Anträge eingetroffen, es wird deshalb folgendes Vorgehen skizziert: 1. Eintretensdebatte, 2. einzelne Artikel kurz durchgehen, sofern das gewünscht wird, 3. allfällige Abstimmungen zu Anträgen, 4. Schlussabstimmung. Es wird kein anderes Vorgehen von den Delegierten gewünscht, somit wird die Eintretensdebatte eröffnet.

Erwin Caminada, Sektion Disentis, äussert zuerst ein Kompliment zur Statutenänderung. Als romanisch sprechender Vertreter möchte er aber anregen, die vierte Landessprache gleich im Hauptnamen darzustellen. Er weist darauf hin, dass bei vielen Drucksachen unter «Schweizer Bienenhonig» bereits alle vier Sprachen berücksichtigt sind und stellt den **Antrag, den Verbandsnamen wie folgt zu wählen: «BienenSchweiz / Aviuils Svizra – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz»**.

Martin Schwegler und Mathias Götti Limacher antworten darauf, dass wir uns grundsätzlich an den bisherigen Statuten angelehnt haben. Wenn wir diesen Antrag annehmen würden, würden wir mehr beschliessen, als dies in den bisherigen Statuten der Fall war. Auch wird auf die italienisch sprechenden Südtäler hingewiesen, die ebenfalls in den bisherigen Statuten nicht erwähnt waren, in den neuen Statuten unter Artikel 1 jedoch schon. Grundsätzlich stellt sich die Frage nach dem Detaillierungsgrad.

Elisabeth Mürger, Bern Mittelland, erkundigt sich nach der Anzahl Rückmeldungen der Vernehmlassung in Prozent zu

den angeschriebenen Personen. Angeschrieben wurden alle Stimmberechtigten (über 250 Personen), davon haben rund die Hälfte an der Vernehmlassung teilgenommen.

Rolf Marugg, Bündner Kantonalverband, kommt auf den Antrag von Erwin Caminada zurück und erwähnt, dass sie dies an der kantonalen DV diskutiert hätten. An dieser DV wurde entschieden, dass sie als Kantonalverband Graubünden keinen entsprechenden Antrag stellen und sie mit dem Vorschlag des Zentralvorstandes einverstanden sind.

Willi Brunner, Sektion Winterthur, stellt den **Antrag, alle vier Landessprachen im Logo zu integrieren**.

Martin Schwegler antwortet daraufhin, dass wir auf diese Weise implizieren würden, dass wir der gesamtschweizerische Verband sind. Abgesprochen mit SAR und STA ist, dass wir «BienenSchweiz» in Deutsch verwenden dürfen, nicht aber die französische, resp. italienische Version. Dies, um ihnen in Zukunft ebenfalls eine entsprechende Namensänderung offenzulassen.

Beat Jörger, Sektion Horgen, fragt sich, ob die Zeit ev. zu knapp war, um den Namen gesamtschweizerisch zu diskutieren. Er regt eine einheitliche Darstellung an, denn gegen aussen werde man nicht gleich wahrgenommen wie unter Imkern. Er unterstützt die Kollegen aus dem Kanton Graubünden und möchte gerne alle Sprachregionen berücksichtigt haben. **Beat Jörger beantragt deshalb, die Namensänderung zu vertagen** und das Ganze mit den anderen Verbänden in der Schweiz nochmals vertieft anzusehen.

Daraufhin meldet sich **Sonia Burri, Präsidentin der SAR**. Sie informiert, dass der Zentralvorstand des VDRB mit dem Vorstand der SAR Kontakt aufgenommen hat, um sich nach ihrer Meinung zu erkundigen. Der Vorstand der SAR ist einverstanden mit «BienenSchweiz». Sie möchten später die Möglichkeit haben, allenfalls ihren Namen auf «AbeillesSuisse» zu ändern – und die STA für ihre italienische Version. Sonia Burri betont, dass es für die SAR inakzeptabel ist, dass der VDRB alle Sprachversionen für sich in Anspruch nimmt.

Hans Stöckli, Ehrenmitglied, weist darauf hin, dass die Amtssprache des VDRB deutsch ist. Er empfiehlt somit, die Namensänderung wie vorgeschlagen anzunehmen.

Mathias Götti Limacher geht anschliessend nochmals auf den Antrag von Beat Jörger ein und präzisiert, dass die Namensänderung

«BienenSchweiz» mit der SAR und der STA sauber geklärt wurde und dass wir nicht warten müssen und möchten, bis diese Verbände ihren Namen ändern.

Nachdem kein Wortbegehren mehr erfolgt, wird über folgende Anträge abgestimmt:

1. Namensänderung im Grundsatz ablehnen/verschieben (Beat Jörger)

Abstimmungsergebnis: 7 Stimmen dafür, 2 Enthaltungen. Somit wird dieser Antrag mit überwiegendem Mehr abgelehnt.

2. Name «BienenSchweiz» viersprachig darstellen (Willi Brunner)

Aufgrund der Voten zieht Willi Brunner seinen Antrag zurück, den Namen «BienenSchweiz» in allen vier Sprachen im Logo zu integrieren. Er versteht und respektiert die Haltung von SAR und STA. Somit ist diesbezüglich keine Abstimmung notwendig.

3. Name auch in Rätoromanisch darstellen (Erwin Caminada)

«BienenSchweiz/Aviuls Svizra – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz». Abstimmungsergebnis: 17 Stimmen dafür, 2 Enthaltungen. Somit wird dieser Antrag mit überwiegendem Mehr abgelehnt.

Anschliessend werden die Delegierten gefragt, ob es weitere Anträge zu anderen Artikeln in den Statuten gibt.

Erwin Caminada, Sektion Disentis, äussert sich zu Art. 21 Liquidation, Ziffer 2 mit Wortlaut «Sollte sich in diesem Zeitraum ein neuer deutschschweizerischer Verein mit gleichem Zweck bilden, so ist diesem das Vermögen zu übergeben». Aus gleichem Grund wie bereits erwähnt, beantragt er, die rätoromanische Schweiz auch in diesem Artikel zu erwähnen.

Martin Schwegler antwortet, dass diese Formulierung von den bisherigen Statuten übernommen wurde, dass das Anliegen aber absolut nachvollziehbar ist.

Claudia Bregy-Eyer äussert sich zur Diskussion. Auch die Walliser fühlen sich nicht als Deutschschweizer, sie bezeichnen sich selber gerne als «Ausserschweizer». Sie schliesst mit dem Satz «Wir sind doch einfach alle Schweizer».

Martin Schwegler schlägt vor, **Art. 21, Ziffer 2** wie folgt zu ändern, Erwin Caminada ist mit dieser **Antragsstellung** einverstanden: «Sollte sich in diesem Zeitraum im **Verbandsgebiet** ein neuer Ver-

ein mit gleichem Zweck bilden, so ist diesem das Vermögen zu übergeben». Mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung wird diesem Antrag grossmehrheitlich **zugestimmt. Die Statuten werden entsprechend angepasst.**

Nachdem kein Wortbegehren mehr geäussert wird, folgt die Schlussabstimmung zur Statutenänderung ab sofort, inkl. Namenswechsel «BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz»: **Ohne Gegenstimmen, bei drei Enthaltungen wird den neuen Statuten mit sehr grossem Mehr zugestimmt.**



FOTO: MANUELA LECHTHALER

Ein Haupttraktandum der Delegiertenversammlung 2018 war die Namensänderung von «VDRB» zu «BienenSchweiz».



FOTO: MANUELA LECHTHALER



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Hans Stettler (oben rechts), insbesondere für seinen Einsatz für das Goldsiegel, und René Zumsteg (unten), für seine langjährige Arbeit im Zentralvorstand und die Betreuung der apistischen Beobachtungsstationen, wurden mit grossem Applaus zu neuen Ehrenmitgliedern ernannt.

Martin Schwegler und Mathias Götti Limacher bedanken sich für die rege Teilnahme an der Diskussion, die Beiträge und das Abstimmungsergebnis. Die Versammlung antwortet mit Applaus.

5. WAHLEN ZENTRALVORSTAND

An der heutigen DV 2018 finden Gesamterneuerungswahlen statt.

5.1 Zentralvorstand Bisherige

5.1.1 Präsident

Vizepräsidentin Claudia Bregy-Eyer freut sich, dass Mathias Götti Limacher sich der Herausforderung stellt, die Vereinsführung in den nächsten vier Jahren weiterzuführen. Die Delegierten **bestätigen die Wiederwahl mit grossem Applaus**. Claudia Bregy-Eyer wünscht ihm hierzu alles Gute und weiterhin viel Geduld. Der wiedergewählte Zentralpräsident bedankt sich fürs Vertrauen und weist darauf hin, dass er auf eine sehr gute Crew zählen kann.

5.1.2 Zentralvorstand

René Zumsteg hat seinen Rücktritt eingereicht, die übrigen Zentralvorstandsmitglieder stellen sich für eine weitere Wahlperiode 2018 – 2022 zur Verfügung: Claudia Bregy-Eyer, Max Meinherz, Alfred Höhener, Bruno Reihl, Eva Sprecher, Christoph Villiger, Martin Schwegler. Die Versammlung **bestätigt sie in globo mit grossem Applaus**.

5.2 Zentralvorstand Neuwahl: Silvio Streiff

Mathias Götti Limacher freut sich, einen sehr fähigen Kandidaten zur Wahl in den Zentralvorstand vorschlagen zu können. Das Portrait von Silvio Streiff wurde in der DV-Broschüre publiziert. Er ist engagierter Imker, besonders die Zucht ist ihm wichtig, deshalb würde er sich gerne als künftiger Ressortleiter Zucht einbringen.

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht, **Silvio Streiff wird mit Applaus gewählt**. Mathias Götti Limacher heisst ihn im Team herzlich willkommen, Silvio Streiff bedankt sich für das Vertrauen und für die Wahl.

5.3 Kontrollstelle (bisherige)

Der Zentralvorstand schlägt vor, die bisherige Kontrollstelle TFP Treuhand AG in Appenzell für weitere vier Jahre zu wählen. Die Wortfreigabe wird nicht benutzt, die Kontrollstelle wird **einstimmig wiedergewählt**.

6. EHRUNGEN

René Zumsteg hat wie erwähnt seinen Rücktritt eingereicht. Seit 2006 stellte er seine Dienste als Zentralvorstandsmitglied, Ressortleiter Apistische Beobachtungen und seit 2009 als Ressortleiter Zucht zur Verfügung. Er kümmert sich darum, dass jeden Monat die apistischen Beobachtungen in der Schweizerischen Bienen-Zeitung zu lesen sind. Diese Aufgabe wird er auch nach seinem Rücktritt weiterführen, bis hierfür ein/e geeignete/r Nachfolger/in gefunden wird.

Eva Sprecher betont in ihrer Laudatio die vielen Verdienste von René Zumsteg. Er war stets äusserst hilfsbereit und wurde von allen sehr geschätzt. Die grosse Kompetenz und reiche Erfahrung diente vielen, die er mit Rat und Tat begleitete: im Schau- und Lehrbienenstand Alberswil, im Bienenerbis Burgrain, im Ressort Zucht beim VDRB und apissime, als Mitarbeiter des Redaktionsteams der Bienen-Zeitung sowie in der Region als Schwarmstationsleiter und stv. Bieneninspektor. Besonders interessant sind seine Reiseberichte rund um die Welt, in denen er über die Imkerei und die Bienen berichtet. U. a. auch vom Entwicklungsprojekt in Madagaskar, bei dem er sich immer wieder engagiert.

Der Zentralvorstand verabschiedet sich von einem lieben Kollegen mit einem grossen, herzlichen Dankeschön.

René Zumsteg bedankt sich für das langjährige Vertrauen mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Es sei nicht einfach, ein tolles Team zu verlassen. Er bleibe dem VDRB und den Imkern sehr verbunden.

Hans Stettler ist uns auch seit vielen Jahren ein treuer Begleiter. Bruno Reihl erläutert einige Eckpunkte seiner grossen Verdienste. Er engagierte sich vor allem im Bereich Honig, seit 2015 als offizielles Mitglied der Honigkommission, machte sich insbesondere für die Anliegen des Goldsiegels stark. Seine Kompetenz und sein Fachwissen waren immer sehr wertvoll, dies im Bereich von Honiganalysen oder auch als Jurymitglied der OLMA-Honigprämierung. Als Obstbauexperte und Vorsteher des Landwirtschaftsamtes TG hat er dazu beigetragen, dass die Konflikte zwischen Obstbauern und Imkern auch in heiklen Situationen gelöst werden konnten. Der Zentralvorstand bedankt sich herzlich für die angenehme Zusammenarbeit und wünscht ihm auch nach seinem Rücktritt von seinen Ämtern als TG-Honigobmann und Mitglied der Honigkommission alles Gute.

Mathias Götti Limacher dankt nochmals beiden Herren für die vielen Jahre, in denen sie sich uneigennützig für die Sache der Bienen, der Imker und für den VDRB engagiert hatten. **Der Zentralvorstand schlägt vor, René Zumsteg und Hans Stettler zu Ehrenmitgliedern zu ernennen**. Die **Zustimmung** der Delegierten erfolgt mit grossem Applaus.

7. MITTEILUNGEN AUS DEN RESSORTS

Es sind keine Mitteilungen vorgesehen.

8. VERSAMMLUNGORT UND DAUER DER DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG 2019

Über den Ort und die Dauer der nächsten Versammlungen haben wir bereits vor zwei Jahren abgestimmt. Dieses Traktandum ist lediglich zur Erinnerung aufgeführt: Die nächste DV findet am Samstag, 6. April 2019 in Flawil statt.

9. VORENTSCHEID VERSAMMLUNGORT UND DAUER DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2020

Mathias Götti Limacher freut sich sehr, dass sich eine Berner Sektion für die Austragung zur Verfügung gestellt hat. Dem Vorschlag, die **Delegiertenversammlung 2020 im Berner Oberland durchzuführen, wird einstimmig zugestimmt.** Organisiert wird die zweitägige DV vom Bienenzüchterverein Region Jungfrau.

10. GRUSSWORTE DER GÄSTE

Sonia Burri-Schmassmann, Präsidentin der SAR und von apisuisse, richtet ihre Grussworte in Form eines kleinen Gedichts an die DV. In einem Buch von 1912 hat sie einen Bericht für eine nationale Landwirtschaftsausstellung gefunden, in welchem über den damaligen Stand der Schweizer Imkerbranche informiert wurde. Schon damals sprach man von ähnlichen Problemen wie heute. Erwähnt wurden drei nationale Organisationen und hohe Investitionen. Sonia Burri weist darauf hin, dass der VDRB seither immer wieder sehr viel investiert hat. Sie dankt hierfür, denn davon können alle profitieren, insbesondere auch die SAR und die STA. Sie überbringt die Grüsse ihrer Vorstandskollegen und dankt dem Zentralvorstand, der Geschäftsstelle und besonders Mathias Götti Limacher.

Dominik Sele, neugewählter Präsident des **Liechtensteiner Imkervereins**, richtet seine Worte an die Delegierten von «BienenSchweiz», wie es neu so formuliert werden darf. Er überbringt die Grüsse von den Vorstandskollegen und fühlt sich unter Freunden. Er dankt für die Zusammenarbeit, besonders dafür, dass sie als kleines Land sehr stark profitieren können vom BGD und vom VDRB. Er spürt Unterstützung auf der ganzen Linie, auch regional. Beispielsweise aktuell von Bieneninspektoren, die in die grosse Lücke einspringen, welche Manfred Biedermann hinterlassen hat. Besonders glücklich ist er, dass das Fürstentum Liechtenstein seit einer Woche frei von Bienenseuchen ist.

Für **Anja Ebener**, **Geschäftsleiterin apiservice/BGD**, ist es immer eine Freude, an der DV teilnehmen zu dürfen und bei den Imkern zu sein. Der BGD ist dafür da, die Imker zu unterstützen, den Bienen zu helfen. Zudem weist sie auf aktuelle Berichte und neue Merkblätter auf *bienen.ch* hin.

Mathias Götti Limacher bedankt sich bei den Rednern für ihre Worte und die wertvolle Zusammenarbeit.

11. VARIA

Werner Hosig zeigt sich enttäuscht über die Arbeit der Imker, könnte über die aktuelle Situation einen ganzen Tag lang reden, doch leider finde er wenig Gehör.

Mathias Götti Limacher bietet ihm ein persönliches Gespräch an, weil ansonsten aus Zeitgründen der Rahmen der Delegiertenversammlung gesprengt würde.

Urs Lenz, **Sektion Untertoggenburg**, hat ein Anliegen betr. Bestandeskontrollblätter. Er stellt vielfach fest, dass diese bei den Imkern fehlen und regt eine Beilage in der Schweizerischen Bienen-Zeitung an.

Der Zentralpräsident weist darauf hin, dass diese auf *bienen.ch* aufgeschaltet und auch im Imkerkalender abgedruckt sind. Aus Zeitgründen möchte er die Diskussion bilateral weiterführen.

Mathias Götti Limacher lässt es sich nicht nehmen, den Delegierten für Ihr Vertrauen in die neue Führungscrew von BienenSchweiz, ehemals VDRB, zu danken. Er dankt den Vorstandskolleginnen und -kollegen für ihren grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gehört dem Imkerverein Schwyz mit ihrem Präsidenten Peter Renggli sowie dem OK-Präsidenten Peter Föhn und den vielen Helferinnen und Helfern, allen Sponsoren und Ausstellern. Der Zentralpräsident dankt allen offiziellen Stellen für die Unterstützung der Bienenzucht, insbesondere den Bundesämtern, den kantonalen Verantwortlichen sowie den Delegierten. Ebenfalls dankt er den Gästen, die unserer Einladung gefolgt sind. Er wünscht in allen Belangen alles Gute, viel Freude mit den Bienen, ein gutes Honigjahr und rundum viel Glück.

Um 12.05 Uhr schliesst Mathias Götti Limacher die Delegiertenversammlung 2018.

Für das Protokoll: sign. Anita Koller 



Zum Abschluss der Delegiertenversammlung wurde zum Apéro mit Käse-Fleischplatten und Getränken eingeladen und als Attraktion präsentierte Peter Renggli, Präsident des Imkervereins Innerschwyz, eine Vorführung der Siegerinnen des letzten «Chleefe-Wettbewerbes» (darunter seine Enkelin).

Wenn der Bienenschwarm zum Imker fliegt

Es war am Sonntag, dem 6. 5. 2018, mit strahlend schönem und sommerlichem Wetter, als wir zu unserem Bienenstand gingen. Er steht im Nachbardorf unseres Wohnortes. Dort besuchten wir kurz unsere Völker und schauten nach, ob noch alle «zu Hause» seien oder ob eventuell schon ein Volk geschwärmt sei. Alles war in bester Ordnung und die Bienen erfreuten sich der neuen Mittelwand, welche wir ihnen zum Ausbauen schenkten.

Wieder zuhause, genossen wir unser verspätetes Mittagessen auf dem Sitzplatz. Beim gemütlichen Sitzen und Plaudern ertönte plötzlich ein lautes Surren und Brummen. Es war ein Bienenschwarm über unserem Garten und dem angrenzenden Quartiersträsschen. Welch ein imposantes Bild, welche faszinierende Stimmung! Doch damit war das gemütliche Beisammensein nun vorbei.

Kurzerhand entschlossen wir uns, zwei Schwarmkisten dort hinzustellen, wo der Schwarm sich zu sammeln schien, in der Hoffnung, dass der Schwarm vielleicht gleich selber in eine der Kisten fliegen würde.

Dem war aber nicht so. Ein Versuch war es wert! In den Minuten, in denen die Familie und der Nachbar voller Faszination das Geschehen beobachteten, suchte sich der Schwarm einen Strauch in Nachbarns Garten aus, um sich zu sammeln – nur gerade mal 30 m vom



Noch ist der Schwarm in der Luft und interessiert sich kaum für die bereitgestellte Schwarmkiste.



Der zugeflogene Schwarm hat sich in Nachbarns Strauch niedergelassen.

Sitzplatz entfernt, wo noch immer das Mittagessen stand – denn es war schon fast 17 Uhr.

Jetzt taten die Imker das, was zu tun ist, wenn ein Bienenschwarm zum Imker nach Hause fliegt, was nicht alle Tage geschieht. Unter der Beobachtung der Nachbarn und mit der Unterstützung eines Pneuladers, den mein Mann steuerte, holte ich in aller Ruhe – so wie wir es mal gelernt hatten – doch mit Herzklopfen diesen Schwarm vom Strauch. Innerhalb von drei Stunden haben dann nahezu alle Bienen, welche aufgefliegen waren, die Kiste und ihre Königin gefunden



Der Pneulader sorgte für sicheres Einfangen des Schwarmes.

und waren zur Ruhe gekommen. Danach hat der Schwarm am nächsten Abend seinen neuen Bienenkasten bezogen.

So ist es, wenn ein Bienenschwarm zum Imker fliegt und deshalb wird er uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Susanne Henni, Bubendorf (fam.henni@gmail.com) ☺



Im kühlen Schatten fanden dann die aufgefliegenen Bienen den Weg zurück zum Volk und zur Königin.



Der Bienenschwarm ist in der Kiste.

Am Wegrand



Ich bin doch so schön! Löwenzahn am Wegrand.

Auf uns Gelbe (Löwenzahn) haben sie's abgesehen, so kann ich nur noch am Wegrand blühen.

Ich bin doch eine grosse Nahrungsquelle für uns Insekten. Kaum beginne ich zu blühen, kommen grosse PS-starke und schwere Monster und beenden mein Dasein. Muss das sein?

Was hat denn die Landwirtschaft gegen mich?

Ich kann doch den vielen Insekten nicht helfen bei der wichtigen Verköstigung im Frühjahr, wenn ihr mich sofort beseitigt.

Für starke Bienenvölker und den dringend gesunden Nachwuchs ist eine vielfältige, ertragreiche Pflanzenwelt für die Verköstigung wichtig im Frühling. Ich bin doch ein grosser Lieferant. Warum darf ich nicht?

Auch den Samen kann ich nicht mehr verbreiten (bin nicht alleine) und doch wird gejammert über den Rückgang der Artenvielfalt. Ich kann doch nichts dafür – in meinem kurzen Dasein.

Nur etwa zehn Tage mehr Geduld, lieber Monster-Maschinist mit deinem grossen Ungetüm, und es wäre vielen geholfen am erfolgreichen Weiterbestehen.

Und ist die Mahd noch so klein, ich fahre trotzdem hinein – das ist kein guter Vorsatz für eine naturnahe Landwirtschaft.

Hans Vorburger, St. Margrethen ☺



mellifera.ch – Jubiläumstagung in Landquart

Am 7. April versammelten sich über 100 Mitglieder sowie Gäste aus dem In- und Ausland, um das 25-jährige Bestehen von mellifera.ch, dem Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde (VSMB), zu feiern.



FOTOS: DANIEL WÖCKE

Mit einer Fachtagung auf dem Plantahof in Landquart (links) feierte mellifera.ch sein 25-jähriges Bestehen. Markus Neuditschko (rechts) zum Beispiel, sprach in seinem Referat über die Bedeutung der genetischen Diversität.

Der Anlass war eine gute Gelegenheit, um den Anwesenden einen Einblick in die Geschichte, Gegenwart sowie die Zukunft des Vereins zu geben. Nicht nur lokale Themen kamen zur Sprache. Drei Referenten aus dem Ausland informierten mit ihren abwechslungsreichen Vorträgen über das Thema Dunkle Bienen in Europa.

Gastvorträge über die Dunkle Biene in Europa

Den Anfang machte Christian Moro aus Frankreich. Dieses

Land ist sehr aktiv beim Erhalt der Dunklen Biene. Unterstützt werden die französischen Mellifera-Imker durch den Verein POLLINIS, der sich sehr für die Belange der nachhaltigen Imkerei einsetzt. Ihren Aktivitäten ist zu verdanken, dass ein Antrag im Europa-Parlament aufgenommen wurde, um lokalen Bienenrassen Schutzstatus zu ermöglichen.

Leo Famulla berichtete über die Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht in Deutschland. Seit mehreren Jahren ist dieser Verein

bemüht, durch intensive Zucht die Eigenschaften der Bienen zu verbessern, vor allem gegenüber der Varroamilbe. Für die Paarung mit selektionierten Drohnen kommt die künstliche Befruchtung zum Einsatz, zusätzlich stehen auch einige Inselbelegstationen zur Verfügung. Der nächtliche Transport der Begattungskästchen über mehrere Hundert Kilometer ist dabei Standard. Leider wurden keine Resultate über die bisherigen Erfolge mitgeteilt.

Prof. Pim Brascamp aus den Niederlanden referierte zum Thema Zuchtwertschätzung. Dieser Wert ist ein mathematisch errechnetes Ergebnis und nicht immer so eindeutig, wie es scheint. Methodische Verbesserungen an der Auswertung sind notwendig, um die Schätzwerte zu verbessern.

Dunkle Biene in der Schweiz

Der Nachmittag wurde dann von einheimischen Referentinnen und Referenten bestritten. Reto Soland gab einen Rückblick auf die bewegten 25 Jahre von mellifera.ch (VSMB). Ruedi Ritter gab eine interessante Übersicht über die Bedeutung von Schutzgebieten.

Padruot Fried ergänzte mit Erfahrungen in Schutzgebieten der letzten Jahre in der Schweiz.

Markus Neuditschko referierte in einem sehr anschaulichen Vortrag über die Bedeutung der genetischen Diversität und wies anhand der Resultate der Doktorarbeit von Melanie Parejo auf die erfreulich hohe Diversität der Schweizer Mellifera-Population hin.

Matthieu Guichard informierte über den Stand seiner Doktorarbeit über die Verifizierung von Varroatoleranz-Merkmalen der Dunklen Biene am Zentrum für Bienenforschung in Liebefeld. Verschiedenste Merkmale werden an den 40 Mellifera-Völkern in Liebefeld getestet. Ein neuer Nadeltest, der den Biss der Varroa in die Bienenlarve simuliert, soll auch bei den Prüfständen zum Einsatz kommen. Auch konnte er sich dem Projekt «Beestrong» anschliessen, welches genetische Marker für Varroatoleranz-Merkmale sucht.

Dr. Gabriele Soland schloss den Tag mit einem Vortrag über die Haltung der Dunklen Biene und ihre Eigenschaften ab.

Magazin mellifera.ch

Zeitgleich mit der Tagung erschien auch die Neuausgabe des mellifera.ch Magazins. Die Jubiläumsausgabe von 48 Seiten gibt in einigen Artikeln einen vertieften Einblick zu den Vorträgen, in anderen über neue Wege in der Drohnen-Feldforschung oder über die Varroatoleranz, respektive Varroaresistenz. Interessenten können das Magazin auf www.mellifera.ch herunterladen oder bestellen.

Die Jubiläumstagung war ein sehr gelungener Anlass und wir freuen uns auf die nächsten 25 Jahre mit interessanten Aktivitäten und mit unseren Dunklen Bienen.

Hansueli Thomas, Zürich ☺



Tagungen sind ein idealer Ort, um Kontakte zu pflegen und Erfahrungen auszutauschen.

99. Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Gäu

Die Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Gäu stand ganz im Zeichen des Präsidentenwechsels. Auf Roman Berger aus Oberbuchsiten folgt Daniel Berger aus Kestenholz.

Leider hat Roman Berger als Präsident aus verschiedenen Gründen demissioniert und stellt sich nicht mehr zur Wiederwahl. Der Vorstand schlägt der Versammlung Daniel Berger, Kestenholz, zur Wahl vor. Die Versammlung stimmte dem Antrag einstimmig zu und bestätigt die Wahl des neuen Präsidenten mit einem kräftigen Applaus. Der verbleibende Vorstand wurde gemeinsam bestätigt. Michaela Ackermann, Wolfwil, übernimmt den Posten als Rechnungsrevisorin, welcher bis dato von Daniel Berger ausgeführt wurde. Es konnten auch zwei neue Bienenhalter in den Verein aufgenommen werden.

Vizepräsident Franz Berger dankt die 15-jährige Präsidentschaft von Roman Berger und hält in seiner Laudatio fest, dass Roman eher ein Macher ist und sich nicht unbedingt unnötigerweise mit Bürokratie herumschlagen will. Als Dank ernannte ihn die Versammlung mit Applaus zum Ehrenmitglied und übergab ihm ein Präsent. Der von Marianne Zeltner überreichte Blumenstrauß ist für seine Frau Beatrice



FOTOS: JÜRIG FREUDIGER

Abtretender Präsident Roman Berger, Oberbuchsiten mit Blumen, und neuer Präsident Daniel Berger, Kestenholz.

bestimmt, die uns an den jeweiligen Generalversammlungen mit selbst gebackenen Anisbrötli verwöhnte. Dem neu gewählten Präsidenten wünscht er viel Erfolg in der Vereinsführung. Neben den üblichen Geschäften genehmigte die Versammlung das umfassende und interessante Jahresprogramm 2018, das auf unserer Homepage (www.bienen-so/vereine/Gäu) abgerufen werden kann.

Raphael Giozzi, Regionalberater vom Bienengesundheitsdienst (BGD), referierte über das Thema «Alternative

zur Sommer-Varroabekämpfung mit Ameisensäure». Seit Jahren kämpft die Imkerschaft mit dem Parasiten Varroa und ohne das Zutun der Imker sterben die Völker jeweils in zwei bis drei Jahren. Die Varroa ernährt sich bekanntlich von der Hämolymphe (Bienenblut) der Bienen und der Bienenbrut. Dies schwächt die Bienen so stark, dass sie sehr anfällig auf Viren werden und zu deren Verbreitung und Ansteckung beitragen. Der Vortrag stiess auf grosses Interesse und wurde von der Versammlung mit Applaus gebührend verdankt.

Marcel Strub, kantonaler Bieneninspektor und Leiter Fachstelle Bienen der Kantone SO/BL/BS, überbrachte Grüsse und verdankte die Arbeiten, die im Verein geleistet werden. Ein Dank ging auch an Marianne Zeltner, welche zehn Jahre als Bieneninspektorin amtierte. Sie will nun kürzertreten und ihr Amt auf Ende 2018 abgeben. Mit grossen Erwartungen auf die kommende Bienenaison schloss der scheidende Präsident Roman Berger seine letzte harmonisch abgelaufene Generalversammlung.

Vororientierung

Der Vorstand hat an einer seiner Sitzungen beschlossen, das im nächsten Jahr anstehende 100 Jahr-Jubiläum des Bienenzüchtervereins Gäu mit einem Tag des offenen Bienenvolkes/Bienenstandes zu feiern. Vorgeesehen ist, dass im Mai oder Juni 2019 in jedem Dorf im Vereinsgebiet ein Bienenstand für die Schulen und die interessierte Bevölkerung offen steht. Dabei soll über das Imkerhandwerk berichtet werden. Es soll aber auch gezeigt werden, wie die Imkerschaft mit den Bienen arbeitet.

Franz Berger, Kestenholz
(franz.berger@ggs.ch) ☺

IMKERVEREIN BUCHEGGBERG

Generalversammlung vom 23. März 2018

An der 118. Generalversammlung des Imkervereins Bucheggberg in Mühledorf konnten wir 43 Mitglieder und einen Gast begrüßen. Mit einer Schweigeminute gedachte die Versammlung dem am 30.12.2017 verstorbenen Imkerkollegen Bendicht Ritz, Lüterswil.

Im Jahresbericht hielt der Präsident Rückschau auf das Bienenjahr 2017. Erfreulich ist, dass im vergangenen Jahr keine grösseren Winterverluste zu beklagen waren. Offensichtlich zeigten die unzähligen Publikationen

sowie die diversen Vorträge zum Thema Varroabekämpfung die erhoffte Wirkung. Leider wurde im Vereinsgebiet auf zwei Ständen Sauerbrut festgestellt. Nach einer mehrheitlich durchgezogenen Frühlingshonigernte konnten die Imker überdurchschnittlich viel Sommerhonig schleudern. Auch im vergangenen Jahr wurden verschiedene Weiterbildungen und gesellschaftliche Anlässe durchgeführt, die gut bis sehr gut besucht waren. Der Präsident machte darauf aufmerksam,

dass eine ständige Weiterbildung für eine erfolgreiche Imkertätigkeit unabdingbar sei. Auch im kommenden Jahr wird der Imkerverein nebst den gesellschaftlichen Anlässen auch Weiterbildungsveranstaltungen durchführen.

Auf die diesjährige GV haben drei Imkerkollegen den Austritt aus dem Verein erklärt. Erfreulicherweise konnten im Gegenzug acht neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden. Mit einem kräftigen Applaus wurden die neuen Mitglieder im Verein willkommen geheissen.

Auf Ende des letzten Jahres haben Willy Marti und Ernst Bucher als Bieneninspektoren in unserem Vereinsgebiet demissioniert. Für ihre langjährige Tätigkeit (20 respektive 16 Jahre) wurde ihnen als Dank ein kleines Präsent überreicht. Nach 25 Jahren hat auch unser Ehrenpräsident Jakob Egger als Betriebs- und Honigprüfer demissioniert. Er konnte nebst einem grossen Applaus ebenfalls ein kleines Präsent in Empfang nehmen.

Max Meier, Lüterkofen
(meier.max@sunrise.ch) ☺



«Ab ufs Land»

Unter diesem Motto organisierte der Bauernverband beider Basel die diesjährige Nutztierschau auf dem Neuhof der Familie Schürch in Reinach (BL). Vom 12. bis 15. April wurden Tiere auf dem Bauernhof gezeigt, wie sie gehalten und welche Produkte von ihnen gewonnen werden.

Am Donnerstag und Freitag waren etwa vierzig Schul- und Kindergartenklassen angemeldet. Bei einem geführten Rundgang konnten die Kinder sehen und auch direkt erleben, woher die Milch oder der Käse kommt oder woher die Wolle für eine Wolldecke stammt. Neben Ziegen, Schafen, Schweinen, Mutterkühen, Pferden, Hühnern

und Lamas waren auch wir Imker zum ersten Mal vertreten.

Am Wochenende, bei schönstem Wetter, wurde eine grosse Anzahl Besucher erwartet. Der Andrang in unserem Verbandszelt war enorm. Die Besucher waren sehr interessiert und fanden Gefallen an unserem Glücksrad, bei dem viele Fragen auf sie warteten. Neugierig wurden unsere

Schaukästen bestaunt und natürlich wollten alle die Königin sehen. Die vielen Infoplakate von BienenSchweiz wurden intensiv studiert und es ergaben sich daraus manche guten Gespräche.

Aus unserer Sicht war die Begegnung von Produzenten und Konsumenten eine gelungene Sache. Die Tierschau war attraktiv gestaltet. Die Besucher

konnten ausprobieren, anfassen und zusehen wie Käse entsteht, Kühe gemolken, Pferde beschlagen, oder Schafe geschoren wurden. Wir Imker durften die Wertschätzung unserer Arbeit von den Leuten direkt erfahren, besser geht's nicht.

Manuela Plattner,
BZV beider Basel
(manu.plattner@bluewin.ch) ☞



FOTO: M. PLATTNER

Beim Verbandszelt des Bienenzüchterverbandes beider Basel herrschte ein grosser Andrang an interessierten Besuchern.

MUBA-Stand des Bienenzüchterverbandes beider Basel

Vom 20. bis 29. April betrieb der Bienenzüchterverband beider Basel an der MUBA bei «Original-Regional» einen Verkaufs- und Infostand.

Bei einem «Bienen Glücksrad» konnte jedermann anhand von 42 Fragen sein Wissen rund um die Welt der Bienen testen. Am Stand wurden die vielfältigen Fragen der Besucher eifrig diskutiert und konnten meist beantwortet und somit den Besuchern die Welt der Bienen erklärt und etwas näher gebracht werden. Selbstverständlich konnten auch diverse Honige sowie Pollen aus dem gesamten Verbandsgebiet

verkostet und die Vielfalt der Aromen vom Honig und Pollen verglichen werden. Mit den verschiedenen Flyern von BienenSchweiz lag weiteres Material zum Vertiefen in das Thema Bienen bereit.

Ein grosser Dank geht an die vielen Helfer, die trotz bestem Imkerwetter ihre Zeit in den Dienst der Bienen und Imkerei gestellt haben.

Remigius Hunziker, Basel
(remi.hunziker@bluewin.ch) ☞



FOTO: REMIGIUS HUNZIKER

Verkaufs- und Informationsstand des BZV beider Basel an der diesjährigen MUBA.



Apistische Beobachtungen: 16. April bis

April mit Sommerflair – die «Kalte Sophie» hält Wort!

Vom 17. bis am 25. April legte sich eine frühsummerliche Wärme über die ganze Schweiz. Bis in Höhenlagen von über 2000 m ü. M. blieben die Temperaturen auch nachts über null Grad. Während der sonnigen, zweiten Monatshälfte stiegen die Temperaturen auf neue April-Rekorde. Anfang April lag noch überdurchschnittlich viel Schnee in den Bergen. Mit der grossen Wärme in der zweiten Aprilhälfte kam dann eine markante Schneeschmelze. Dabei schmolz der Schnee nicht nur tagsüber unter der wärmenden Sonne. Auch nachts blieben die Temperaturen selbst auf 2700 m ü. M. deutlich über null Grad. So mass man gegen Ende April in den Bergen verbreitet eine durchschnittliche oder gar unterdurchschnittliche Schneehöhe.

Mit reichlich Sonnenschein fiel in weiten Gebieten ausgesprochen wenig Regen.

Wonnemonat?

Der Mai begann stellenweise kühl, bewölkt und regnerisch. Die Sonne zeigte sich nur vereinzelt über längere Phasen. Lokal fiel Schnee bis auf 1200 m ü. M. Ungewohnte Temperaturen am Tag darauf. In Ramsen (SH), im äussersten Norden der Schweiz, kletterte das Thermometer auf 18°C, während es in der Sonnenstube Tessin bei knapp 12°C blieb. Die darauf folgenden Tage blieben gebietsweise nass. Wolken dominierten und in den Vespertälern fiel Schnee bis auf rund

1600 m ü. M. Das Wochenende von 5./6. Mai präsentierte sich mit einem Mix aus viel Sonne und nur wenigen Quellwolken eher freundlich. Für die meisten im Flachland wurde der Sonntag

sommerlich, sonnig und warm bei nur schwacher Bise. Die Temperaturen stiegen bis auf 27°C.

Auch die neue Woche begann mit viel Sonne. Ein kräftiges Gewitter mit Starkregen und Hagel traf die Region Zweisimmen. In kurzer Zeit fielen rund 50 mm Niederschlag. Nach nass-kühler Auffahrt zeigte sich der Brücken-Freitag (11. Mai) von der sonnigen Seite. Wolkenreste und Nebelfelder wurden vom Winde verweht. Im Laufe des Nachmittags entstanden Schauer- und Gewitterwolken. Es blieb unbeständig. Die «Kalte Sophie» hielt Mitte Monat Wort und Schnee fiel bis auf 1500 m ü. M. Es blieb stark bewölkt und die Sonne zeigte sich nur ganz kurz. Schauer und Gewitter beherrschten den Tag.

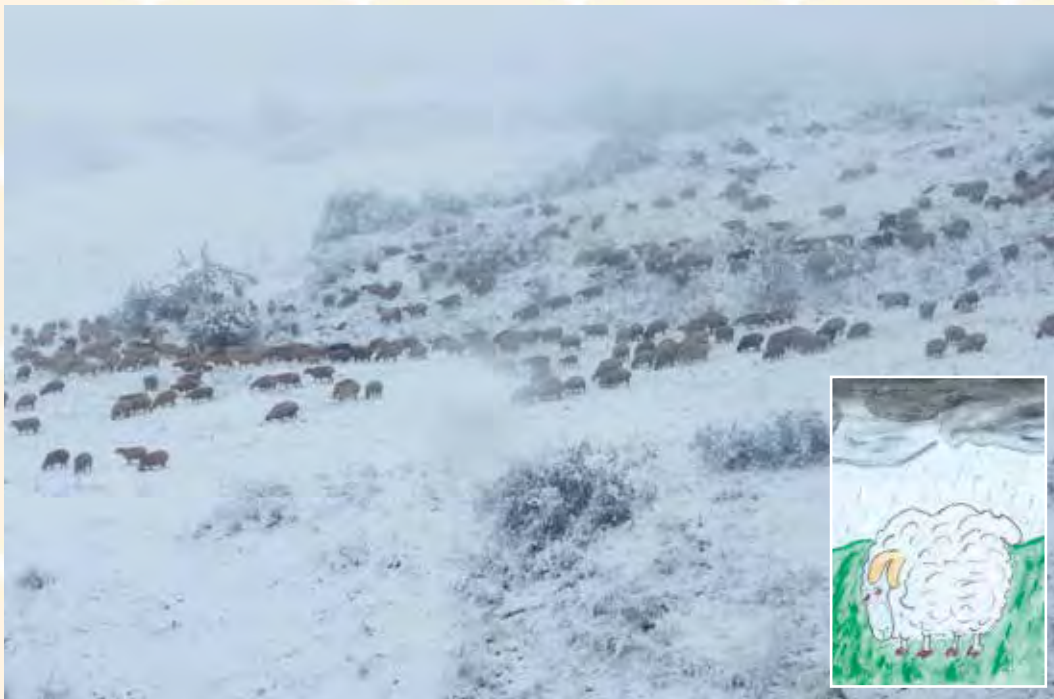
Fazit

In der ersten Monatshälfte war die Entwicklung der Vegetation noch leicht im Rückstand. Doch dann beschleunigten die hohen Temperaturen die Entwicklung, sodass viele phänologische Phasen gleichzeitig auftraten. Der Rückstand wandelte sich schnell in einen Vorsprung um.

René Zumsteg ☉



Aussergewöhnlicher Witterungsregelfall – die Schafskälte



Von der Schafskälte überraschte Herde.

Um den 11. Juni ist in Mitteleuropa oft mit einem Kälteeinbruch zu rechnen, welcher durch einströmende, kalte Polarluft verursacht wird. Die Kälte macht sich vor allem in den Alpenregionen und Hochlagen bemerkbar. In dieser Zeit ist mit ausgiebigem Neuschneefall zu rechnen. Der Name «Schafskälte» kommt von den frierenden Schafen, die früher zu dieser Zeit geschoren wurden.

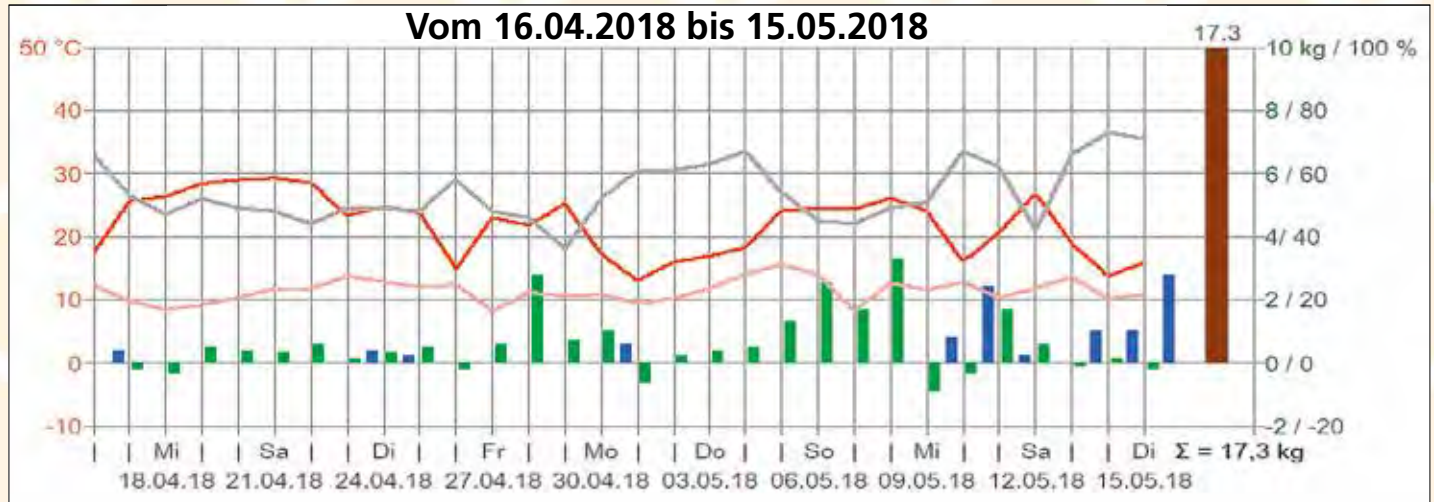
FOTO UND AQUARELL: RENÉ ZUMSTEG



15. Mai 2018

Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Gibswil, ZH (760 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.



DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Nach langer, schwerer Krankheit freut es mich, wieder mit dabei zu sein. Während der schweren Zeit konnte ich mich auf die Familie und Imkerkollegen verlassen. Die Bienen haben die lange Zeit, ohne Schaden zu nehmen, sehr gut überstanden.

Durch die intensive Landwirtschaft in der Nähe können wir meistens mit nur wenig Frühlingshonig rechnen. Anfangs Mai konnte aber erfreulicherweise festgestellt werden, dass die Völker mit dem Deckeln der vollen Honigzellen begonnen haben. Mit dem Wetterwechsel (sinkende

rote Kurve und blaue Balken ab dem 10. Mai) ist Vorsicht geboten, denn die starken Völker brauchen ja viel Futter. In Eile abräumen wäre eher nicht zu empfehlen. Die Vogelbeerbäume sind nun in voller Blüte und es regnet (blaue Balken). So zeigt die Waage wie vermutet eine Gewichtsabnahme. Aber an unserem Standort können wir praktisch jedes Jahr Blatthonig ernten und die Voraussetzungen für Waldhonig sind auch gegeben. Es gilt nun, zumindest für mich, Geduld zu haben.

Hans Manser

Messdaten und Grafiken zu den Waagvölkern von BienenSchweiz findet man online unter: www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html

Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

BETTINGEN, BS (328 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.

Die sonnig warme Mischung mit gelegentlich etwas Regen, war ideal. Bis jetzt war die Tracht gut bis sehr gut. Bei den stärksten Völkern musste der Imker rechtzeitig zur Stelle sein, um zu erweitern, damit das Brutnest nicht «verhönigt» wurde. Die Robinientracht begann um den 5. Mai. Zu dieser Zeit herrschte gutes Flugwetter und die Flugbienen konnten die Tracht voll ausschöpfen. Ab dem 25. April kam richtig Schwarmtrieb auf, denn die Völker hatten sich sehr gut entwickelt. Wie jedes Jahr beginne ich gegen Ende April mit der Jungvolkbildung durch Brutableger, Fluglinge, Kunstschwärme und Sauglinge. Mit dieser Massnahme reduziere ich die Varroabelastung bei den Muttervölkern. Die Varroalage wird bis Ende Juni sicher ruhig bleiben. Am 12. Juni kann ich dann den ersten Honig ernten.

Beat Rindlisbacher

ZOLLIKOFEN, BE (542 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Bei hoher Luftfeuchtigkeit kam es Mitte April zu einem Frühlingserwachen von Null auf Hundert. Die Bienen hingen voll beladen zahlreich an der Bienenhauswand. Die ersten Kirschblüten, Löwenzahn, Schwarzdorn, Ahorn und erste Wildkirschen blühten. Täglich stiegen die Temperaturen, die Waage zeigte Zunahmen und viel Pollen wurde eingetragen. Darauf präsentierte sich das Steinobst in weissem Kleid und der Raps begann zu blühen. Der April war geprägt von Trockenheit, überdurchschnittlichen Temperaturen und mageren 13 mm Regen. Die Völker sind stark. Aufgrund der Pollenfallen war starker Verflug festzustellen. Der Mai begann mit einem markanten Temperatursturz, starken Windböen und nur geringen Niederschlägen. Der Pollensturm wurde durch geringe Regenmengen etwas entschärft.

Christian Oesch



FOTOS: CHRISTIAN ANDRI

Löwenzahn und Birnenhochstamm in voller Blüte im Tannenzapfenland.

BICHELSEE, TG (600 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Es war ein sensationeller April. Die Vegetation explodierte richtig. Nach dem Schnitt der Drohnenwaben und der Gabe von Mittelwänden kam bereits der erste Honigraum dazu. Eine Woche später kam der Zweite dazu, es war richtig toll! Sicher konnten die Sammlerinnen das Überangebot nicht ausschöpfen. Nach den Krokussen, den verschiedenen Weiden, dem Schwarzdorn und dem Löwenzahn ging es erst richtig los: Es kamen die Kirschen, Zwetschgen, Birnen, Äpfel und dann noch die Quitten. Wir hatten einen Bilderbuchfrühling. Die Höchsttemperaturen waren eher sommerlich. Mit über zehn Grad zu warmen Temperaturen und gelegentlichem Wind wurden die Böden stark ausgetrocknet. Es ist unbedingt für genügend Wasserquellen zu sorgen. Ich beobachtete, dass die Bienen schon an den unmöglichsten Stellen versuchten, Wasser zu holen. Regen ist zwingend notwendig, ob wir es wollen oder nicht. Auch die Kulturen lechzen nach Wasser. Zurück zu den Bienen: Die Honigräume sind ziemlich voll. Es ist wunderschön, denn nach dem letzten Frühjahr lässt dies jedes Imkerherz höherschlagen. Zum Abschluss noch etwas Seltenes: Die Linden tropfen bereits, also drei bis vier Wochen zu früh.

Christian Andri

METTLEN, TG (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine, CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft im Furtbach-Tälchen; **Tracht** Wiesen, Hochstamm-Obstbäume, Mischwald mit Weisstannen.

Vor einem Jahr stoppte der Frost am 21. April im Mittelthurgau die bis dahin sehr gute Frühjahrstracht. Wir hatten Temperaturen bis -6°C und eine starke Bise liess sogar Löwenzahnblüten erfrieren. Eben noch in strahlendem Weiss, waren nun sämtliche Obstanlagen braun überlaufen. Als Resultat hiess das nach 25 Jahren eigener

Imkerei noch nie so wenig Blütenhonig, trotz starker Bienenvölker! Dieses Jahr das pure Gegenteil! Die Vegetationsentwicklung schritt ab Mitte April enorm schnell voran und die Völker konnten kaum mithalten. Was ein sehr starkes Volk in kurzer Zeit zu leisten vermag, zeigte die Waage in Mettlen dieses Jahr eindrucklich. Sonderbar war aber, dass Anfang Mai die Obstbäume, Wiesen und der Raps praktisch verblüht waren. Die Waage registrierte aber weiterhin grosse Vorschläge, trotz dem scheinbaren Trachtende. Die Suche nach der unbekanntem Trachtquelle begann. Tatsächlich der Bergahorn, bisher von mir schändlich ignoriert, wurde massiv befliegen. Es scheint, als ob besonders ältere Ahornbäume immer noch genügend Wasser aufnehmen, trotz Trockenheit, und so eine reiche Nektarquelle bieten. Eine professionelle Honig- und Pollenanalyse soll hier weiter Aufschluss geben. Auf den zuletzt gereichten Honigwaben wurde etwas dunklerer Honig registriert. Wie so oft fanden sich im Wald keine deutlichen Hinweise auf eine Tracht. Gerne sagen wir Thurgauer Imker/-innen «Es hett Blatthonig». Womit gemeint ist: Eigentlich haben wir wenig Ahnung, was unsere Bienen da genau bringen. Aber es honigt! Blatthonig verheisst Geheimnis und Hoffnung zugleich. Wie spannend doch die Imkerei sein kann!

René Stucki

GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Der April verhielt sich anders als sein Ruf: weitgehend heiterer Himmel und fast ohne Regen. Die mageren 15 Liter Regen waren ein Nichts, angesichts der sommerlichen Temperaturen (Max $28,4^{\circ}\text{C}$, Mittel $13,8^{\circ}\text{C}$). Noch nie musste ich im April den Garten flächig bewässern und konnte dafür den Brunnen auspumpen. Erst die «Kalte Sophie» schenkte dem Mettauertal einige rechtschaffene Gewitter mit ergiebigem Nass. Unser Waagvolk bleibt schwierig. Zweimal waren wir nahe daran, es abzuschwefeln. Dann zeigte es überraschend ein schönes Brutnest und glänzte plötzlich mit schönen Gewichtszunahmen. Trotzdem sehen wir vor, die Königin 2017 zu ersetzen. Nach unserer Einschätzung dürfen wir gesamthaft mit einer reichlichen ersten Honigernte rechnen.

Thomas Senn

GRUND / GSTAAD, BE (1085 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Anhaltende Hochdrucklagen im Monat April bescherten uns viel Sonnenschein und fröhlicher Wärme. Dank der hohen Temperaturen holte die Vegetation explosionsartig den Rückstand auf und errang sogar einen Vorsprung. Der Hufplattich und die Buschwindröschen hatten ihren Blühbeginn eine Woche später, hingegen die Obstbäume und der Löwenzahn entfalteten ihre Blüten eine Woche früher als im 2017. Auch die Bienen waren im Vergleich zum Vorjahr rund 14 Tage früher in Topform. Die Honigwaben konnten somit 15 Tage früher aufgesetzt werden. Zurzeit werden grosse Brutflächen gepflegt und Pollen wird in Massen eingetragen. Bis zu drei Pollenbretter in einem Volk sind definitiv zu viel. Jetzt kommt aber Bewegung ins Spiel, denn es fliesst reichlich Nektar. Zu hoffen ist nur, dass eine lange Schlechtwetterperiode ausbleibt, denn das würde in zuviel Schwärmerei ausarten.

Sonja und Johann Raaflaub



HEITENRIED, FR (760 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Südlage in Biohochstammobst-anlage; **Trachtangebot** Hochstammobst, Hecken, Löwenzahn, Mischwald, **Bio-Imkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe, Bio Suisse.

Jedes Jahr zunehmend, macht sich im Frühling die Klimaerwärmung mit viel zu hohen Temperaturen bemerkbar. Die Wildsträucher und Bäume wie der Tierlibaum (Kornelkirsche, Cornus mas), der Schwarzdorn und die wilde Kirsche blühten innert zehn Tagen, fast gleichzeitig mit den Obstbäumen und dem Löwenzahn. Die Bienenvölker, die etwas später in der Entwicklung waren, konnten diese kurze Tracht zu wenig oder fast gar nicht nutzen. So wird auf unserem Bienenstand der Blütenhonig von Volk zu Volk unterschiedlich ausfallen.

Peter Andrey

LA CÔTE-AUX-FÉES, NE (1043 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** ausserhalb des Dorfes an Süd-Ostlage, umgeben von Wald und Weideland; **Trachtangebot** Weisstannen, Fichten, Ahorn, bewaldetes Weideland, Efeu, Haseln, Himbeeren, Löwenzahn und Sumpffloria.

Die Kontrollen von Ende April haben gezeigt, dass die Völker in der Aufbau-Phase sind. Der Wetterbericht meldete für die Jahreszeit Temperaturen unter dem üblichen Durchschnitt. So wird das Aufsetzen der ersten Honigzarge verschoben, da zudem trotz intensiver Futterteiggabe die Reserven sehr gering blieben. Die (hoffentlich) letzte Kältewelle hatte bei den meisten Völkern einen Legestopp verursacht. Am Wochenende des 6. Mai war dann Saisonstart mit blühendem Ahorn und der Löwenzahn verwandelte die Felder in einen gelben Teppich. Die Honigzargen wurden aufgesetzt und seither herrscht Feststimmung am Bienenstand. Bereits nach einer Woche musste den stärkeren Völkern eine weitere Zarge aufgesetzt werden. Beim Waagvolk herrscht Rätselraten. Die Königin war un-auffindbar und Nachschaffungszellen waren vorhanden. Es ist das schwächste Volk und hat demzufolge keinen Aufsatz erhalten. Die Waage zeigt wohl Zunahmen, welche aber in keinem Verhältnis zu den eingetragenen Mengen der anderen Völker steht. Inzwischen wurde die Waage unter ein anderes Volk gebracht, das eher die Realität der anderen Völker widerspiegelt.

Mireille und Jean-Pierre Maradant

EPSACH, BE (465 MÜ. M.)

Beutentyp Magazin Dadant; **Lage** auf Anhöhe in Obstkultur, Südlage; **Trachtangebot** Raps, Obstkulturen, Mischwald.

Der Frühling kam schnell, war kompakt, kurz und ist schon wieder vorbei. Alles ging sehr schnell dieses Jahr. Die Obstbäume, der Raps, alles war in Vollblüte und schien zusammen zu blühen. Das Thermometer stieg schon fast auf Sommertemperaturen. Die Bienen haben aber gut gearbeitet. Nicht so Erfreuliches gibt es vom Waagvolk zu berichten. Die Zunahmen waren gering und so richtig vorwärtsmachen will es auch nicht. Am 17. April mussten wir gar Futter auflegen. Wir sind uns einig, seit der Sauerbrutsanierung letztes Jahr und in der laufenden Saison hat es nie richtig den Knopf aufgemacht. Wir werden es in den nächsten Tagen abwischen und durch ein neues ersetzen. Auf dem Waagdiagramm werden wir den Wechsel eintragen. Am 12. Mai konnte der erste Honig geschleudert werden. Er hat einen Wassergehalt von 16%, was uns sehr erstaunt für einen Honig von Mitte Mai. Es ist ein wunderbarer Frühjahrshonig. In den nächsten Tagen werden wir

auch die anderen Völker abernten. Eine weitere Beobachtung der letzten Tage waren sehr viele tote Bienen vor den Fluglöchern und am Boden. Noch hat sich keine direkte Auswirkung auf die Völkerstärke gezeigt. Wir halten die Lage unter spezieller Beobachtung. Auch die Schwarmzeit hat jetzt begonnen. Einzelne Völker haben schon geschwärmt, aber sonst scheint es ein ruhiger Start zu werden.

Ernst Hämmerli und Olaf Hampe

LUTRY, VD (800 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

Von einem Tag auf den anderen meldete sich der Frühling mit einem plötzlichen Temperaturanstieg Mitte April. Das Aufblühen der Fruchtbäume, der Weiden, des Rapses und weiterer Frühblüher brachten ein Überangebot. Die Völker waren aber bereit. Der Mai war eher Schwankungen ausgesetzt. Bei schönem Wetter zeigte die Waage Zunahmen, während in kühleren Momenten das Gewicht aufgrund der Nektareindickung abnahm. Bei starken Völkern habe ich Brutwaben entnommen, um Ableger zu bilden. Die entstandenen Lücken wurden mit Mittelwänden bestückt. Dieses Vorgehen vermindert den Schwarmtrieb.

Alain Lauritzen

ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)

Beutentyp abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Einige Tage bremste eine teils kühle Bise das Aufblühen der Obstbäume. An einigen Tagen bewirkte der Föhn dann das Gegenteil und die Natur explodierte förmlich. Alles stand in voller Blütenpracht. Ich kann mich nicht erinnern, jemals solche Blütenstaub-Ablagerungen gesehen zu haben. Grosse Mengen Nektar wurden eingetragen und bei den Wasserträgerinnen herrschte Hochbetrieb. Also wahrlich eine Riesenleistung! Wenn ich die Waageresultate vergleiche, wurden in Obsttrachtgebieten, wo auch Raps angebaut wird, enorme Zunahmen registriert. Aber auch hier in der Stadt, mit wenigen Obstbäumen und ohne Raps, wurden recht schöne Mengen Nektar eingetragen. Mit meinem Durchschnitts-Waagvolk kann ich mehr als zufrieden sein. Ich bin nicht ein Beobachter, der immer darauf schaut, das beste und stärkste Volk auf der Waage zu haben, damit die Kollegen meinen, dieser Beobachter sei halt ein «Siebensiech».

Hans Anderegg

HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Das warme Wetter seit Mitte April hat die Natur förmlich explodieren lassen. Die Obstbäume und der Löwenzahn blühten praktisch gleichzeitig. Gegen Ende April kam noch die Rapsblüte hinzu. Die Bienen hatten richtigen Sammelstress, was sich auch in wöchentlichen Gewichtszunahmen von fünf Kilo und mehr gezeigt hat. Durch das rechtzeitige Aufsetzen des Honigraumes mit vielen neu zu bauenden Waben konnte der Schwarmtrieb gemildert werden. Bis Ende Mai kann der reichlich vorhandene Blütenhonig geschleudert werden, wobei zu beachten ist, dass für die kommende blütenlose Zeit genügend Vorräte in den Völkern verbleiben.

Werner Huber



NEUCHÂTEL LA COUDRE, NE (530 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Siedlungsrand, südöstlich ausgerichtet; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Obstbäume, Linden, Weiden, Mischwald, Liguster, Haseln, Buchs, Weissdorn, Efeu, Lavendel und Gewürzpflanzen.

Es brauchte etwas Zeit und nun sind die Völker in Hochform. Vor gerade mal zwei Wochen wurden die Honigzargen aufgesetzt und jetzt haben wir die erste Ernte mit je rund 16 kg pro Volk bereits hinter uns. Die Kurzregen haben bewirkt, dass die Pflanzen etwas mehr Nektar absonderten als in den vorhergehenden Wochen. Letzten Samstag registrierte die Waage 2,9 kg für diesen Tag. Die Obstbäume sind nun verblüht, aber der Weissdorn, der in grosser Anzahl in unmittelbarer Nähe vorhanden ist sowie die Kastanienblüten und die weisse Taubnessel, die sich im Wald stark vermehrt hat, tragen nun zur nächsten Ernte bei. Der für die nächsten Tage angesagte Regen und der Temperaturrückgang werden die Völker kaum gross stören.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan

GRANGENEUVE, FR (660 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Am 25. April konnten die Honigwaben gegeben werden. Die Obstblüten öffneten sich in diesem Jahr von einem Tag auf den anderen. Eine Mittelwand wurde innerhalb von drei Tagen ausgebaut und bestiftet. Seit Anfang Mai sind die Temperaturen leicht gesunken, ab dem 5. Mai wurde es dann wieder etwas wärmer. Dann war die Obstblüte zu Ende und auch der Löwenzahn verblüht. Das Volk im Schweizerkasten scheint ein wenig stärker als das Waagvolk im Dadant-Magazin zu sein. Zum Vergleich: Vom 18. April bis 2. Mai zeigte das Burki-Magazin mit manueller Waage (Königin Carnica 2016) eine Zunahme von 8,3 kg, das Dadant-Magazin mit elektronischer Waage (Königin Carnica 2017) hingegen nur eine Zunahme von 6,6 kg.

Dominique Ruggli

FANAS, GR (1000 m ü. M.)

Beutentyp Zander und CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung, Flugrichtung nach Osten; **Trachtangebot** Haseln, Löwenzahn, Obstbäume, Ahorn, Waldhimbeeren, Magerwiesen, Blatthonig und Linden.

Die Völker entwickelten sich sehr schnell. Am 19. April konnte ich den ersten Völkern den Honigaufsatz geben, was jahreszeitlich etwa dem Durchschnitt entspricht. Am 5. Mai wurde die erste Zucht mit Umlarven in Angriff genommen. Die verdeckelten Weiselzellen mussten rasch geschützt werden, da sonst alles sehr schnell verbaut worden wäre. Das Wetter war einmalig, so viel Honig in so kurzer Zeit lässt jedes Imkerherz höherschlagen! Sollten keine aussergewöhnlichen Wetterkapriolen mehr eintreten, kann der Blütenhonig dieses Jahr sehr früh entnommen werden.

Joos Sprecher

NATERS, VS (1100 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.

Der April hatte uns ein paar sonnige Tage beschert. So haben sich die meisten Völker gut entwickelt. Aufgefallen ist mir, dass vor allem Jungvölker mit letztjährigen Königinnen nur langsam in Gang kommen. Ich vermute, dass die Winterbienen den Stock frühzeitig verlassen hatten, bevor die jungen Bienen geschlüpft waren und dadurch ein Nachwuchssproblem entstanden ist. Die

Königinnen legten der Volksstärke angepasste, gesunde Brutnester an, jedoch auffallend kleine Kreise. Ich musste in meiner langjährigen Imkerkarriere die Völker noch nie mit Brutwaben samt Bienen von anderen Völkern verstärken. Ich machte es trotzdem auch in diesem Jahr nicht, obwohl es eine taugliche Methode wäre. Inzwischen wurden die Trachtvölker aufgefüttert, die Honigaufsätze wurden aufgesetzt und die Wanderung kann Anfang Juni erfolgen, etwa eine Woche später als üblich. Mir bleibt nun auf einen sonnigen Sommer zu warten und auf eine gute Honigtracht zu hoffen. Das wünsche ich auch allen Imkerinnen und Imkern.

Herbert Zimmermann

VAZ / OBERVAZ, GR (1100 m ü. M.)

Beutentyp Helvetia (Kaltbau); **Lage** Südhang am Dorfrand; **Trachtangebot** Berg- und Wiesenblumen, Hecken, Mischwald.

Durch die sehr warmen Temperaturen und die Feuchtigkeit der Schneeschmelze hatte sich die Vegetation in der zweiten Aprilhälfte bei uns sehr rasant entwickelt und den Rückstand gegenüber den letzten Jahren wieder aufgeholt. Ab dem 23. April konnte der Trachtbeginn bei den Blüten der wilden Kirsche und dem Löwenzahn festgestellt werden. Die Bienenvölker haben sich gut entwickelt und sind deshalb schon bereit, den Frühjahrshonig in den Aufsätzen einzulagern. Da die Prognosen ab Mitte Mai einen Wetterumschwung mit einer länger anhaltenden Kälteperiode voraussagten, wurde dieser Vorrat schnell abgebaut. Beim Waagvolk war ein namhafter Futterverbrauch ersichtlich, solange die maximalen Tagestemperaturen 15°C nicht überstiegen. In unserer Höhenlage ist es normal, dass die Völker meistens allen Vorrat aus der Frühlingstracht während kühlerer Perioden für den Volksaufbau benötigen. Es ist daher eher selten, dass wir Frühjahrshonig ernten können.

Martin Graf

ZWINGEN, BL (350 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung; **Trachtangebot** Wiesenstracht und Mischwald.

Die Völker haben sich sehr gut entwickelt. Die Schweizerkästen sind mit zwei Aufsätzen gefüllt. Der Nektareintrag war hoch. Ich habe von einem Tagesrekord von fast 4 kg gehört. Schwärme fielen bisher im normalen Rahmen. Der Varroabefall ist zum Glück (noch?) nicht stark. Die Bevölkerung hatte die Bienen an den Obstblüten vermisst. Nun sind doch viele Fruchtansätze ersichtlich. Hoffentlich gibt es schöne Früchte.

Erwin Borer



Korrigendum

Frau Desirée Ganarin, Wettswil, hat richtig beobachtet. Beim Bild aus dem apistischen Monatsbericht 05/2018, Seite 30 rechts unten, handelte es sich nicht um den Kriechenden Günsel (*Ajuga reptans*), sondern um die Gundelrebe (*Glechoma hederacea*). Wir bitten die Leserschaft, unser Versehen zu entschuldigen.


Redaktion Schweizerische Bienen-Zeitung 

Foto: Gundelrebe (SBZ 05/2018, S. 30).

Veranstaltungskalender

Tag	Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Fr.	01.06.	Standbesuch bei Melanie Brandner	Untertoggenburg	St. Margrethenstr. 275, Andwil, 18.30 Uhr
Fr.	01.06.	1. Standbesuch 18	Biglen	Fritz Hulliger, Wydimatt, Bigenthal, 19.00 Uhr
Sa.	02.06.	Workshop Jungvolkbildung, Stand SG 1863 des Didaktischen Zentrums Bienen-Werte	St. Gallen und Umgebung	Untere Waid, Mörschwil, 13.30 Uhr
So.	03.06.	Standbesuch	Egnach	Hagenwil bei Amriswil, 9.00 Uhr
So.	03.06.	Ausflug zur Stockluft-Therapie und GV SAV	SAV Sektion Deutschschweiz	Bei Familie Brunner, Züberwangen, 10.00 Uhr
Mo.	04.06.	Märlitante im Lehrbienenstand / Grillieren	Zürcher Bienenfreunde	Lehrbienenstand Segetenhaus, Zürich-Witikon, 18.00 Uhr
Mo.	04.06.	Läuse und Waldhonig – Theorie und Praxis	Affoltern	Türlen, Hausen a. Albis, eventundwerken.ch , 19.00 Uhr
Mo.	04.06.	3. Weiterbildung: Alternative Varroabekämpfung	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Mo.	04.06.	Jungvölker betreuen / Medikamentenabgabe	Hochdorf	BBZN Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo.	04.06.	Demeter, biologische Betriebsweise	Werdenberg	Rest. Schäfli, Hof 2, Gams, 20.00 Uhr
Di.	05.06.	Honigkontrolle	St. Gallen und Umgebung	Zinggelhueb, Andwil, 18.30 Uhr
Di.	05.06.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Belegestation, St. Ueli, Strengelbach, 19.00 Uhr
Di.	05.06.	2. Beraterabend	Zentralwiggertal	Bienenstand Kurt Hodel, Ahornstr. 2, Ufhusen, 19.00 Uhr
Di.	05.06.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Belegestation St. Ueli, Strengelbach, 19.00 Uhr
Di.	05.06.	Königinnenvermehrung	Untere mmmental	Holz matt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di.	05.06.	Beraterabend (Imker-Höck)	Surental	Bienenstand, A. Leisibach, Mühlehof 4, Retschwil, 20.00 Uhr
Di.	05.06.	Beratungsabend	Niedersimmental	Lehrbienenstand Seewlen, Erlenbach, 20.00 Uhr
Di.	05.06.	Imkerhöck	Hinterland (AR)	Rest. Buchschachen-Sternen, Herisau, 20.00 Uhr
Mi.	06.06.	Standbesuch	Illanz	Treff: Marktplatz Illanz (18 Uhr), Tenna, Innerberg, 18.30 Uhr
Mi.	06.06.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi.	06.06.	Standbesuch	Seeland	Meinisberg, 19.00 Uhr
Mi.	06.06.	Gruppenberatung: vereinfachtes Züchten Teil 1	Sissach	Bienenhaus Edi Di Lello, Wintersingerhöchi, 19.00 Uhr
Mi.	06.06.	Imkertreff	Zuger Kant. Imkerverein	Markus Schlumpf, Höfenstrasse 31, Steinhausen, 19.30 Uhr
Fr.	08.06.	3. Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Treffpunkt: Rest. Schäfli, Mettlen, 18.30 Uhr
Fr.	08.06.	2. Standbesuch	Unteres Tösstal	Emanuel Schellenberg, Oberwil, 19.00 Uhr
Fr.	08.06.	Standbesuch	Oberemmental	Gohl, 19.30 Uhr
So.	10.06.	Vereinsreise	Oberdiessbach	Reise nach Baselland, 8.30 Uhr
So.	10.06.	Imkerstammtisch	Suhrental	Rest. Storchen, Schlossrued, 9.30 Uhr
So.	10.06.	Imkerhöck: Völker beurteilen	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 10.00 Uhr
Di.	12.06.	Beratung mit Frank Loosli	Seeland	Bienenstand Eric Grossniklaus, Saicourt, 19.00 Uhr
Mi.	13.06.	Hock aus Muri (AG) Vortrag in Boswil	Muri und Umgebung	Rest. Löwen, Boswil, Oberfreiamt, 20.00 Uhr
Do.	14.06.	Bilden eines Fluglings (Bannwabenverfahren)	Liestal	Liestal (welcher Bienenstand ist noch offen), 19.00 Uhr
Do.	14.06.	Königinnenzucht einst und jetzt	Konolfingen	Rest. Mirchel, 20.00 Uhr
Fr.	15.06.	Monatshock	Dorneck	Lehrbienenstand Steibrünnli, Rebacker, Seewen, 19.30 Uhr
Sa.	16.06.	Saisonhöck	Zuger Kant. Imkerverein	Landwirtschaftliche Schule Schluechthof, Cham, 9.00 Uhr
Sa.	16.06.	Standbesuch Imkerei Lüthi Signau	Belp	Imkerei Familie Lüthi, Signau, 14.00 Uhr
So.	17.06.	Standbesuch oder Ausflug mit Wanderung	Dorneck	Näheres wird noch bekannt gegeben, 8.00 Uhr
So.	17.06.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Müllheim, 9.00 Uhr
So.	17.06.	Standbesuche der St. Antönier Imker	Prättigau	St. Antönien, 9.00 Uhr
So.	17.06.	Bienenfest	Wiggentaler Bienenzüchter	Belegestation St. Ueli, Strengelbach, 10.00 Uhr
So.	17.06.	Familientag mit Bräteln	Freiburger Sensebezirk	Pflegeheim Maggenberg, Tafers (neben Spital), 11.00 Uhr
Mo.	18.06.	Volksentwicklung / Volksschätzung	Wolhusen-Willisau	Fürbach, Hergiswil, 19.00 Uhr
Mo.	18.06.	Standbesuch Held Peter	Untere mmmental	Wirtenmoos, Heimiswil, 19.30 Uhr
Fr.	22.06.	Meine neuen Aufgaben als Betriebsprüferin	Mittelland (AR)	Martina Manser, Unteres Schlatt, Teufen, 18.30 Uhr
Fr.	22.06.	Sommerbehandlung – Varianten	Sursee	Lehrbienenstand, Knutwil, 19.00 Uhr
Fr.	22.06.	Grillabend	Oberthurgauer Imkerverein	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.00 Uhr
Fr.	22.06.	Pollen: Gewinnung u. Nutzungsmöglichkeiten	Bern Mittelland / Bern u. Umgeb.	Sternen, Bümpliz, 19.30 Uhr
Sa.	23.06.	Standbesichtigung	Bern Mittelland / Riggisberg	Bienenstand in Niederstocken, 13.20 Uhr
So.	24.06.	Imkerzmorge	Obersimmental	Lehrbienenstand, Zweisimmen, 9.00 Uhr
Mo.	25.06.	Höck: Bannwabenverfahren in der Praxis	Laupen / Erlach	Bienenstand Daniel Zoro, Treiten, 19.30 Uhr
Di.	26.06.	Besuch Lehrbienenstand Bäregg	Region Jungfrau	Besammlung: Schiessstand Lehn, Unterseen, 17.45 Uhr
Di.	26.06.	3. Beraterabend	Zentralwiggertal	Josef Frey Stalleinrichtungen, Ebersecken, 19.00 Uhr

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Fr. 29.06.	Besuch der Belegstelle mit BZV Sissach	Liestal	Hersbergerweid, Itingen, 18.00 Uhr
Fr. 29.06.	Bräteln im Riedbad	Trachselwald	Belegstation, Riedbad, 19.00 Uhr
Sa. 30.06.	Vereinsreise	Biglen	Worb, Berner Oberland, 7.0 Uhr
Sa. 30.06.	Praxis-BGD: Varroa-Behandlungsmethoden	Niedersimmental/Obersimmental/Saanenland	Lehrbienenstand, Zweisimmen, 9.00 Uhr
Sa. 30.06.	Zucht im Riedbad	Trachselwald	Belegstation, Riedbad, 10.0 Uhr
Sa. 30.06.	Standbesuch	Sursee	Landi, Rickenbach, 14.00 Uhr
Mo. 02.07.	Sommerhock im Valcup	Werdenberg	B-Belegstation, Valcup, 18.00 Uhr
Mo. 02.07.	Bienen durchs Jahr (im Freien bräteln)	Hochdorf	Hochdorf, 19.00 Uhr
Mo. 02.07.	Aktuelles von der Betriebsprüferin	Zürcher Bienenfreunde	Alterszentrum Mathysweg, Zürich, 20.00 Uhr
Mo. 02.07.	Gemüll- und Fluglochbeobachtungen	Affoltern	Türten 8, Hausen am Albis, 20.00 Uhr
Di. 03.07.	Weiterbildung mit BGD	Egnach	Mehrzweckraum Rietzelg, Neukirch (Egnach), 19.00 Uhr
Di. 03.07.	Standbesuch	Hinterland (AR)	Mättli, Schachen bei Herisau, 19.00 Uhr
Di. 03.07.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Belegstation St. Ueli, Strengelbach, 19.00 Uhr
Di. 03.07.	Bienenvergiftungen und Folgekrankheiten	Oberthurgauer Imkerverein	Mehrzweckhalle Rietzelg, Neukirch, 19.00 Uhr
Di. 03.07.	Königin asperren, Jahresthema BienenSchweiz	Untereimmental	Holz matt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 03.07.	Beraterabend (Imker-Höck) in Kulmerau	Surental	Bienenstand Peter Brunner, Kulmerau, 20.00 Uhr
Mi. 04.07.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 04.07.	Beratung mit Ernst Hämmerli	Seeland	Lehrbienenstand, Epsach, 19.00 Uhr
Mi. 04.07.	Imkertreff/Standbesuch	Zuger Kant. Imkerverein	Bienenstand Guschti Schuler, Steinhausen, 19.30 Uhr
Do. 05.07.	Imkerhock (Abgabe bestellter Varroamittel)	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 19.00 Uhr
Fr. 06.07.	Aktuelle Arbeiten im Bienenhaus	Suhrental	Bienenhaus Ernst Baumann, Wittwil, 18.00 Uhr
Fr. 06.07.	2. Standbesuch 18 (Däpp/Spitznagel)	Biglen	Aetzrütti, Utzigen, 18.00 Uhr
Fr. 06.07.	4. Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Treffpunkt: Rest. Frohheim, Berg, 18.30 Uhr
Fr. 06.07.	Besuch des Botanischen Gartens St. Gallen	St. Gallen und Umgebung	Botanischer Garten St. Gallen, St. Gallen, 19.00 Uhr
Fr. 06.07.	Eigener Wachskreislauf	Untertoggenburg	Lehrbienenstand, Flawil, 19.30 Uhr
Sa. 07.07.	Futtersirupverteilung	Trachselwald	Altes Sägereiareal, Häusernmoos, 7.00 Uhr
So. 08.07.	Arbeiten auf dem Lehrbienenstand	Bern Mittelland/Köniz-Oberbalm	Lehrbienenstand, Menestorf, 9.00 Uhr
So. 08.07.	Brätlihöck mit Familie (Standbesichtigung in Rüti)	Bucheggberg	Waldhaus, Rüti b. Büren, 11.00 Uhr
Di. 10.07.	Beratung mit Frank Loosli	Seeland	Bienenstand Frank Loosli, Moron, 19.00 Uhr
Mi. 11.07.	Umstellung auf Bio-Imkerei/Oxalsäure verdampfen	Wolhusen-Willisau	Treffpunkt: bei Jumbo (18.45 Uhr), Willisau 19.00 Uhr
Do. 12.07.	Standbesichtigung: vereinfachtes Züchten	Sissach	Bienenhaus Käthi Mumenthaler, Rothenfluh, 19.00 Uhr
Do. 12.07.	Vorstellung Imkerverband Emmental-Oberaargau	Oberdiessbach	Ski Hütte Aeschlenalp, Aeschlen b. Oberdiessbach, 19.30 Uhr
Fr. 13.07.	Praxisabend: Hoher Milbenbefall was tun?	Frutigenland	Lehrbienenstand, Hondrich, 19.00 Uhr
Fr. 13.07.	Wabenbauerneuerung/Varroa	Oberemmental	Lehrbienenstand Bäregg, Bärau, 19.30 Uhr
Fr. 13.07.	Beratungsabend: aktuelle Themen	Unteres Tösstal	Gasthof Traube, Dättlikon, 20.00 Uhr
So. 15.07.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Müllheim, 9.00 Uhr

Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Sektionen Obersimmental, Niedersimmental und Saanenland

Ort: Lehrbienenstand, Ey-Gässli 4, 3770 Zweisimmen
(bei Forellensee-Garage abbiegen, der Strasse über das Bahngleis, durch den Campingplatz, via die enge Stahlbrücke zum Kurslokal folgen)

Datum: Samstag, 30. Juni 2018

Zeit: 9.00 bis ca. 12.00 Uhr

Varroakonzept (Vortrag und Praxisposten Behandlungsmethoden)

Referent: Jürg Glanzmann, Bienengesundheitsdienst BGD

Varroa – von der Theorie zur Praxis: Die Jahresplanung, die Überwachung des Varroabefalls sowie die fachgerechte Anwendung der empfohlenen Varroabehandlungsmethoden sind der Grundstein, um erfolgreich zu imkern.



Nassenheider Ameisensäure-Dispenser zur Varroabekämpfung im Sommer.



Erlebnistag Wallierhof 2018

Bildungszentrum Wallierhof, 4533 Riedholz (SO)

Samstag, 2. Juni 2018, von 09.00 bis 16.00 Uhr

Kosten CHF 50.– mit Tagungsunterlagen auf CD (ohne Mittagessen)

Eigenes und «reines» Bienenwachs: Gewinnung & Verarbeitung

Tagesprogramm

«Führung durch das neue Zweckgebäude Bienenhaltung des Bildungszentrums Wallierhof» Sepp Brägger

«Altwaben, Drohnenschnitt, Deckelwachs: sammeln, lagern, einschmelzen; welche Methoden stehen uns zu Verfügung» Stefan Fuhrer und Köbi Künzle

«Wabenherstellung – mit Garantie IHR Wachs zurück» Anna-Barbara und Matthias Widmer vom Imkerhuus

Anmeldung bis 28. Mai 2018 an: Jakob Künzle, Bogenstrasse 37, 9621 Oberhelfenschwil, Mail: info@apimedi.ch



SAV - SCHWEIZERISCHER APITHERAPIE VEREIN
ASA - ASSOCIATION SUISSE D'APITHERAPIE
ASA - ASSOCIAZIONE SVIZZERA D'APITHERAPIA
Sektion Deutschschweiz

Ausflug zur Stockluft-Therapie & Mitgliederversammlung SAV Sonntag 3. Juni 2018, Züberwangen

Die Stockluft-Therapie ist ein neues Feld in der Apitherapie, das immer größeren Zulauf erhält.

Cäcilia & August Brunner aus Züberwangen (www.bienen-brunner.ch) haben Ihren Betrieb entsprechend ausgebaut und bieten die Möglichkeit, diese Therapie-Methode bei sich anzuwenden. Um das ganze einmal live erleben zu können, organisiert der Schweizerische Apitherapie Verein einen Tagesausflug zur Familie Brunner.

Der Ausflug steht allen interessierten Personen offen.

REISE IN DIE WELT DER BIENEN



Anreise bitte mit ÖV (Haltestelle Züberwangen Weieren), oder Fahrgemeinschaften bilden!

Programm

- 10.00–10.45 Uhr Eintreffen in Weieren bei Bienen-Brunner.ch mit Apéro
- 10.45–11.45 Uhr Wir stellen uns vor
Faszination und Reise in die Welt der Bienen
Bienenstockluft – Wege dazu – Erfahrung
- 12.00–13.00 Uhr Schnuppern Sie Luft direkt aus dem Bienenstock –
Beobachtung der Bienen an Pflanzen im Garten
- 13.15–14.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Alpenrose Weieren
- 14.30–15.20 Uhr Rundgang ab Weieren im Thurgau zu zwei wunderschönen Biotopen

«Willst du die grössten Wunder sehen, bleib vor dem Bienenvolke stehen.
Geh' dann durch Feld und Flur und preis den Schöpfer der Natur.»

- 15.30 –16.45 Uhr Mitgliederversammlung Schweizerischer Apitherapie Verein
(Spielplatz steht zur Verfügung, falls Kinder dabei sind)
- 17.00 Uhr Schluss und Heimreise
- Anmeldung bei René Brechbühl, r.brechbuehl@apitherapie.ch, +41 79 286 75 60

Kosten pro Person Fr. 60.– inklusive Mittagessen mit Mineralwasser
(Kaffee und andere Getränke müssen selbst bezahlt werden)

Die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgt mit separater Post!

KANTONALER IMKERTAG 2018

Sektion Hinterthurgauer Bienenfreunde
Samstagvormittag 16. Juni 2018



Imkerzmorge und Fachvortrag

Thema: Jungvolkbildung und Selektion (auch in Sauerbrut- und Faulbrutgebiet)

Referent: Emil Breitenmoser (Apiservice)

Wann: Zmorge 08.30 Uhr bis 10.30 Uhr
Vortrag 10.45 Uhr bis 11.45 Uhr
Ende 12.00 Uhr

Wo: Agroscope Tänikon bei Aadorf

Anmeldung: bis Mo. 11. Juni 2018 an Patrick Hof
p.hof@bluemail.ch oder 071 971 29 04

Autoparkplätze auf dem Gelände vorhanden.
Öffentliche Verkehrsverbindungen mit Zug und Bus möglich.
Auf einen Besuch im Tannzapfenland freuen wir uns.



Eröffnung einer Carnica-B-Belegstelle in der Viamala

Mitten in der Abgeschiedenheit der wilden Viamalaslucht ist eine Begattungsstation für Bienenköniginnen entstanden. Die topografische Abgeschiedenheit wird optimal für eine rassenreine Paarung genutzt. Alle ca. 20 Völker in der Schlucht sind mit Reinzuchtköniginnen bestückt. Während der dreijährigen Testphase mit insgesamt 250 aufgeführten Königinnen sind sehr gute Resultate erzielt worden. Die Belegstelle befindet sich auf einer Höhe von nur 850 m ü. M. Durch die windgeschützte Lage des Standes sind die Jungköniginnen vor gefährlichen Winden sicher. Der Bienenzüchterverein Hinterrheintal freut sich, eine Begattungsmöglichkeit für Carnica-Wirtschaftsvölker anbieten zu können.

**Um die örtliche Situation kennenzulernen, veranstaltet der Verein am 17. Juni 2018 einen Tag der offenen Tür.
Informationen dazu unter: waldmaendli@sunrise.ch.**

Belegstellenleiter Bruno Walder, Rongellen

Mobiltelefon: 076 446 14 85, E-Mail: viamalahonig@gmail.com

Sektion Trachselwald

Ort: Belegstation Riedbad (Restaurant Riedbad, 3457 Wasen, anschliessend Signalisation folgen)

Datum: Samstag, 30. Juni 2018

Zeit: 10.00 bis 15.00 Uhr

Besichtigung der Belegstation

Lernen Sie unsere Belegstation kennen und führen Sie anschliessend spannende Gespräche beim gemütlichen Zusammensein. Eine Grillstelle ist vorhanden, das Fleisch bitte selber mitbringen.



90. kongress deutschsprachiger imker

27. bis 29. September 2018
im Pentorama Amriswil

«Mit guter Imkerpraxis in die Zukunft»

BienenSchweiz darf im Jahre 2018 wiederum den Kongress deutschsprachiger Imker in der Schweiz organisieren. Wir freuen uns darauf, Imkerinnen und Imker aus dem gesamten deutschsprachigen Raum im Herzen der Ostschweiz begrüßen zu dürfen.

Sie sind herzlich willkommen!

Programm

Donnerstag, 27. September 2018, ab 15.00 Uhr

Eröffnung der Imker-Fachausstellung und des 90. Kongresses deutschsprachiger Imker

Präsentation Imkerbildung der teilnehmenden Länder

Erste Diplomierung der Absolventen des Schweizer Weiterbildungslehrganges «Imker/-in mit eidgenössischem Fachausweis»

Wildbienen Dr. Antonia Zurbuchen, Pro Natura, CH

Freitag, 28. September 2018, ab 9.00 Uhr

Ursachen Winterverluste aus verschiedenen Sichtweisen

Prof. Dr. Karl Crailsheim, AT

Dr. Christoph Otten, DE

Dr. Marco Beyer, LUX

Podiumsgespräch mit den drei Fachreferenten

Wabenbau

Susanne Weirich, Demeter-Imkerin, DE

Neues aus der Varroaforschung

Dr. Vincent Diemann, ZBF, CH

Asiatische Hornisse, Kl. Beutenkäfer

Andreas Platzer, Südtirol, IT

Podiumsgespräch mit den drei Fachreferenten

Abends Galadinner mit dem «Engelchörl»

Samstag, 29. September 2018, ab 9.00 Uhr

Betriebskonzept

Robert Lerch, Bienengesundheitsdienst apiservice, CH

Jungvolkbildung, Varroakontrolle, Futterversorgung

Johann Fischer, DE

Beobachtung, Varroakontrolle

Guido Eich, DE

Varroaresistenz im Luxemburger Zuchtprogramm in der Praxis

Paul Jungels, LUX

Podiumsdiskussion mit den Tages-Referenten

«Mit guter Imkerpraxis Probleme gar nicht entstehen lassen»

Vorstellung 91. Kongress deutschsprachiger Imker Südtirol IT

Schlussakt mit Fahnenübergabe

Imker-Fachausstellung

- Über 25 bekannte Imkerfachgeschäfte präsentieren ihre Artikel.
- Die Ausstellung ist während dem ganzen Kongressprogramm geöffnet:
Donnerstag, 15.00 bis 21.00 Uhr
Freitag, 8.00 bis 19.30 Uhr
Samstag, 8.00 bis 16.00 Uhr
- Der Zutritt zur Imker-Fachausstellung ist frei

Buchen Sie jetzt auf www.imkerkongress.ch

Eintritte für den Kongress:

Eintages-Ticket FR oder SA: CHF 14.- / ca. € 12.- p.P.

Kombi-Ticket FR und SA: CHF 24.- / ca. € 20.- p.P.

(Donnerstag Eintritt frei)

Tickets fürs Galadinner mit dem «Engelchörl»

CHF 65.- / ca. € 55.- p.P.

Attraktives Rahmenprogramm

(Preise siehe Buchungsplattform)

Auf der Webseite finden Sie sämtliche Infos sowie den Kontakt zum lokalen Tourismusbüro für die Buchung von Gruppenreisen.



bienenschweiz

Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz

Veranstalter

BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz,
Geschäftsstelle, Jakob Signer-Strasse 4,
CH-9050 Appenzell, Tel. +41 (0)71 780 10 50,
imkerkongress@vdrb.ch

Partner

die Mobiliar



Laboranalysen für Bienenwachs

Das Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf (LIB) bietet ein schnelles und kostengünstiges Verfahren zur Wachsvoruntersuchung an.

Die Infrarotspektroskopie (IR) gilt als ein schnelles Verfahren für Qualitätsprüfungen mit einem weiten Einsatzbereich u. a. in der Lebensmittelindustrie, Pharmaindustrie oder Forschung. Im LIB kommt die IR bereits seit mehr als 15 Jahren in der Honiganalytik zur Anwendung. Im November 2016 konnten wir durch Unterstützung des Landes Brandenburg mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ein neues IR-Gerät anschaffen, welches den aktuellen Stand der Technik repräsentiert. Durch eine temperierbare Messeinheit ist es damit auch möglich, Wachsproben direkt zu untersuchen. Bei der IR sind weder eine zeitaufwendige Probenvorbereitung noch der Einsatz von Chemikalien erforderlich.

Dank finanzieller Unterstützung durch den Deutschen Imkerbund e.V. konnte im Sommer 2017 mit der Erarbeitung eines routinemässigen Verfahrens zur Voruntersuchung von Wachsproben auf Verfälschun-

gen am LIB begonnen werden. Dazu mussten zunächst umfangreiche Vorarbeiten zur Kalibrierung des Gerätes («Eichung für Wachs») durchgeführt werden. Bei der IR werden durch die Messung von Proben Spektren im Bereich des mittleren Infrarotlichtes erstellt und miteinander verglichen. Allgemein wird eine repräsentative Menge Wachs geschmolzen, homogenisiert und anschliessend im flüssigen Zustand analysiert. Der Vorgang wird für jede Probe fünffach wiederholt. Das erfolgte zunächst mit etwa 300 Naturwabenbauproben unterschiedlicher Herkünfte, die jetzt die unverfälschte Basis darstellen. Im zweiten Schritt wurden Verfälschungen mit verschiedenen Substanzen in unterschiedlicher Konzentration hergestellt und analysiert. Bereits im Oktober 2017 konnten wir unseren ersten Testlauf mit Mittelwandproben von Imkern starten, die teilweise bereits durch andere Labore nachgewiesene Verfälschungen enthielten. Durch die

Wachsvoruntersuchung – die Eckdaten

Was wird untersucht?

Bienenwachs auf Verfälschungen mit Paraffin, Stearinsäure und/oder Rindertalg.

Ab wann können Proben eingeschickt werden?

Ab 03.04.2018

Wie gross muss die Wachsprobe sein?

Mindestens 20 g (z. B. Mittelwand, kleiner Wachsblock)

Was kostet die Untersuchung?

Für Imker (Schweiz) 40 €/Probe. Vor der Einsendung von Proben aus dem Ausland ist aus Kapazitätsgründen generell eine Rücksprache mit dem Labor (siehe Ansprechpartner) z. B. per Mail erforderlich.

Wohin muss die Probe hingeschickt werden?

Alle Angaben zum Probenversand inkl. Auftragsformular sind auf der Webseite des LIB veröffentlicht bzw. zur Verfügung gestellt:

www.honigbiene.de unter dem Stichwort

«Dienstleistungen-Wachsvoruntersuchung».

Ansprechpartner:

Norman Tanner (M. Sc.); lib-honig.bienenkunde@hu-berlin.de,
Tel.: +49 3303 293832,

Dr. Birgit Lichtenberg-Kraag (lichtenberg.kraag@hu-berlin.de)

Vielzahl der bereits gemessenen Wachsproben ist das Verfahren weiter verfeinert worden, sodass wir heute Verfälschungen von z. B. Mittelwandwachs mit Stearinsäure, Paraffin und Rindertalg ab etwa 2,5 % nachweisen können. Im Gegensatz zu den Standardverfahren in der Wachsanalytik wird im Befund der IR der prozentuale Anteil der jeweiligen Verfälschung gegen über dem Naturwachs

(Mittel über alle gemessenen Proben) angegeben.

Die IR wird bei uns seit April als schnelles Verfahren zur Wachsvoruntersuchung angeboten. Sollte danach der Verdacht einer Verfälschung bestehen, empfehlen wir eine zusätzliche Überprüfung durch ein weiteres Labor (Standardverfahren).

Dr. Birgit Lichtenberg-Kraag,
Länderinstitut für Bienenkunde
Hohen Neuendorf e. V. ☐

Videoclips zum Goldsiegelhonig

Humorvolle Videoclips könnten mithelfen, das apissuisse Goldsiegelprogramm in der breiten Bevölkerung bekannter zu machen.



Screenshot eines der neuen lustigen Videoclips von BienenSchweiz zum Thema Goldsiegelhonig.

Kürzlich ist der erste Videoclip aus einer mehrteiligen Serie zum Goldsiegelhonig fertig erstellt und online geschaltet worden. Nach einer rund einjährigen Planungs- und Produktionsphase sind in der Zwischenzeit mehrere Videos entstanden. Sie sollen alle mit kurzen Botschaften auf humorvolle Art und Weise den Goldsiegelhonig bekannt machen. Das Zielpublikum stellt dabei weniger die Imkerschaft dar, sondern in erster Linie die Konsumentinnen und Konsumenten. Dabei sollen auch neue Bevölkerungskreise



angesprochen werden. Deshalb haben wir uns entschieden, diese Botschaften über die sozialen Medien, insbesondere Youtube, zu verbreiten.

Als Imkerinnen und Imker sind nun Sie gefordert. In unser allem Interesse möchten wir, dass die Videoclips möglichst

breit gestreut werden und dass darüber in der Öffentlichkeit gesprochen wird. Über unsere Websites www.bienen.ch oder www.swisshoney.ch gelangen Sie zum ersten Videoclip. Weitere Beiträge werden mit neuen Botschaften folgen. Die amüsanten Videoclips können in

hoher Auflösung auf dem PC, Notebook, Tablet oder Handy genossen und zusätzlich auch in geringerer Auflösung heruntergeladen werden. Natürlich sind Sie alle auch eingeladen, die Videos auf Ihren eigenen Social Media-Kanälen und WhatsApp zu teilen.

Helfen Sie doch mit, dass möglichst bald schon die ganze Schweiz von diesen Videoclips und dem Goldsiegelhonig spricht. Wir sind gespannt und freuen uns darauf.

Redaktion Schweizerische Bienen-Zeitung ☉

Austausch zum Weltbienentag

Auf Antrag von Slowenien haben die Vereinten Nationen im Dezember 2017 den 20. Mai zum Weltbienentag ausgerufen. Jedes Jahr soll nun der 20. Mai weltweit dazu genutzt werden, um der Bevölkerung die Bedeutung der Bienen und anderer Bestäuber ins Bewusstsein zu rufen und konkrete Aktionen zum Schutz der Insekten durchzuführen.

Slowenien war der treibende Mitgliedstaat der UNO hinter der Resolution, einen Weltbienentag einzuführen. Dieses Land im Südosten Europas, dessen Landschaft und Klima sehr dem schweizerischen gleicht, ist ein traditionelles Imkerland. Die Wahl des Datums für den

Weltbienentag geht auf den Geburtstag des slowenischen Imkerpioniers Anton Janša (1734–1773) zurück, dessen Geburtstag der 20. Mai ist.

Wie wichtig Slowenien das Engagement für den Weltbienentag ist, zeigte sich auch bei uns. Die slowenische Botschafterin in der Schweiz, Frau Marta Kos Marko, wünschte den Kontakt zur schweizerischen Imkerschaft und besuchte eine Klasse «Imker/-in mit eidg. Fachausweis» in Zollikofen. Dabei tauschte sie sich mit Mathias Götti Limacher, dem Präsidenten von BienenSchweiz, aus. Im Gespräch der beiden wurde das gemeinsame Interesse, sich für das Wohl der Bienen



FOTO: RUEDI RITTER

Die slowenische Botschafterin, Marta Kos Marko, und Zentralpräsident von BienenSchweiz, Mathias Götti Limacher.

einzusetzen, offensichtlich. Man war sich einig, dass Synergien im Bereich des Bienenschutzes genutzt werden sollen. Der Weltbienentag soll inskünftig dazu dienen, die Anliegen der

Bienen und anderer Bestäuber, aber auch der Imker mit verschiedenen Aktivitäten der Öffentlichkeit aufzuzeigen.

Redaktion Schweizerische Bienen-Zeitung ☉

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat Mai (Juni) 2018

Daten/Sternbild

Daten/Sternbild		Element/Pflanze	
Fr. 4.–Sa. 2. ♁ ♃	So. 10.–Mo.11. ♃ ♄	Mo. 18.–Di 19. ♃	Do. 28.–Fr. 29. ♁
So. 3.–Mo. 4. ♃	Di. 12.–Mi. 13. ♄	Mi. 20.–Sa 23. ♃ ♄	Sa. 30.–Mo. 2. ♃ ♃
Di. 5.–Mi. 6. ♃	Do. 14.–Fr. 15. ♁	So. 24. ♄	Di. 3.–Mi. 4. ♃ ♁
Do. 7.–Sa. 9. ♁	Sa. 16.–So. 17. ♄ ♃	Mo.25.–Mi 27. ♃ ♁	Do. 5.–Sa. 7. ♁ ♃
			So. 8.–Mo. 9. ♃ ♄

Bienenbehandlungen an

Wasser-Blatt Tagen: (Honigpflege) Bienen besser nicht stören, sie sind unruhig und stechlustig. Honigerträge unterdurchschnittlich.

Wärme-Frucht Tagen: (Nektartracht) bringt die Bienen zum vermehrten Nektarsammeln, dabei vernachlässigen sie aber die Brut etwas. Im Frühling vermeiden, da die Völker nicht stark genug werden, um Spitzenerträge einzubringen. Die Bienen sind sehr ruhig.

Erd-Wurzel Tagen: (Wabenbau) unterstützt den Bautrieb, insbesondere bei Kunstschwärmen, die an Wärme-Fruchttagen gebildet und an Erd-Wurzeltagen eingeschlagen wurden. Honigerträge unter dem Durchschnitt. Die Bienen sind nicht sehr ruhig.

Licht-Blüten Tagen: (Pollen-tracht) dient dem Völkeraufbau. Bienen sammeln vermehrt Pollen und Honigerträge sind überdurchschnittlich. Königinnenzucht einleiten. Die Bienen sind ruhig bei der Bearbeitung.

Sternbilder: Fische ♃; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♐; Steinbock ♑; Wassermann ♒

Varroabekämpfung durch Brutfreiheit ...

Königinnenkäfig **Varroa-Control**
50 × 77 × 30 mm,
Vorder- und Rückseite offen
Art. 15260 Fr. 9.90



Königinnenkäfig **Scalvini**
71 × 71 × 15 mm,
Vorderseite offen
Art. 15261 Fr. 10.90



**Wabentaschen
neu auch für
Schweizer-
kasten!**

Wabentaschen für Bannwaben mit grossen Kontaktflächen zum Volk, damit die Königin optimal integriert bleibt

Langstroth Typ 16	Art. 14481	Fr. 49.–	(für 2 Waben)
Langstroth Typ 29	Art. 14483	Fr. 49.–	(= Dadant US)
Dadant-Blatt	Art. 14484	Fr. 49.–	
Schweizerkasten	Art. 15405	Fr. 59.–	



... oder durch das bewährte **Verdunsten von Ameisensäure** zum Beispiel mit dem Nassenheider-Langzeitverdunster

ApiCenter
Faszination Bienen



Api-Center • In der Euelwies 34 • 8401 Winterthur
www.api-center.ch • info@api-center.ch • Tel. 058 433 53 83

oder im Landi-Agro-Center in Frutigen | Zweisimmen | Oberbipp | Melchnau | Bünzen | Willisau | Rickenbach LU | Marthalen | Bischofszell

Futter-Aktion
Bestellung bis 3. Juni 2018
Lieferung bis Ende Juni
an jeden mit Lastwagen
erreichbaren Ort in der Schweiz
www.api-center.ch

Letzte Gelegenheit! Letzte Gelegenheit! Letzte Gelegenheit!

www.legaitaly.com



Art. 4285LG
Entdecklungsmaschine "Roll"

Art. 6020 - 6040 - 6060
Honigabfüller aus Edelstahl,
50/10/200 kg

Art. 5840 - 5870 - 6075
Honigabfüller "Zero" aus Edelstahl,
800/500/250 kg

Art. SS519CJ
Radial/Tangentialschleuder "Jolly"
15/5 Waben

Art. 5000SCJ
Radialschleuder "Flamingo"
28 Waben

Art. 6705
Honigauftauschränk mit isolierten
Wänden

Art. 5085X
Radialschleuder "Airone Vario 36"
36 Waben



LEGA srl Costruzioni Apistiche - Via Maestri del Lavoro, 23 - 48018 Faenza ITALY - Tel: +39 0546 26834 - info@legaitaly.com

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch

Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.



FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung. 72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.36
300	1.35
400	1.34
500	1.31
600	1.28
800	1.25
1000	1.19
ab 2000	auf Anfrage

BaginBox 10 kg / 6 kg / 3 kg
PET-Flasche 2 kg

Basispreise und Rabatte siehe: www.hostettlers.ch

NEU
SCHALE TRANSPARENT

FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Schale transparent
(2) = Karton mit Beutel

Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage



Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

3400 Burgdorf Camion Transport AG	Buchmattstrasse 70 Tel. 034 428 00 28
8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Güterstrasse Tel. 081 750 01 40
9500 Wil SG Camion Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 0800 825 725
8200 Schaffhausen Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8180 Bülach Camion Transport AG	Schützenmattstr. 66 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4052 Basel Camion Transport AG	St. Jakob-Strasse 228 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- aus Schweizer Zucker



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: **Tel. 0800 825 725**

Lieferung 3 Tage nach Bestellung. Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtandling
siehe: www.hostettlers.ch

336

AKTION API-INVERT Juli - August

API-INVERT
Beutel zu 2,5 kg
CHF. 1.53/kg,
ab 800 kg
CHF 1.51/kg



API-INVERT
à 14 kg
CHF 1.48/kg
ab 616 kg
CHF 1.46/kg



API-INVERT
Sparkarton à 16 kg
CHF 1.42/kg,
ab 768 kg
CHF. 1.39



API-INVERT
Sparkarton à 28 kg
CHF 1.39/kg,
ab 1'008 kg
CHF 1.37



API-INVERT das Beste für Ihre Bienen, Profitieren und Bestellen Sie jetzt !!!

APILINE GmbH, Dorf, 3762 Erlenbach i.S

Tel. 033 681 04 82 Fax 033 681 04 86 info@apiline.ch www.apiline.ch

Landi Worb, Filiale Grosshöchstetten,
Bahnhofstrasse 17,
3506 Grosshöchstetten
Tel. 058 476 59 04
grosshoechstetten@landiaare.ch

Landi Agrar-Center,
Mariahilfstr. 43,
1712 Tafers
Tel. 026 494 12 21 oder mail
hans.schneider@landisense-duedingen.ch

Bienenenfutter ab Lager und in Ihrer Nähe lieferbar. Fragen Sie Ihren VSI-Fachhändler nach unserer Sommeraktion für Futtersirup und Futterteig an.



www.vsi-schweiz.ch

Bern: P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG **Erlenbach:** APILINE GmbH
Monthey: Rithner & Cie **Müllheim:** H. Frei **Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB FEMA / Imkerhuus
Sattel: K. Schuler **Schönengrund:** A. Bächler **Sempach:** M. Wespi **Winterthur:** R + M Ruffner

Ab Lager Lieferbar solange Vorrat



netto Preis 2'320.--



netto Preis 2'199.--



netto Preis 4'160.00

weitere Modelle ab Lager Lieferbar auch in der Landi Grosshöchstetten erhältlich

APILINE GmbH, Dorf, 3762 Erlenbach i.S
Tel. 033 681 04 82 Fax 033 681 04 86 info@apiline.ch www.apiline.ch

Franko Haus alles inbegriffen

Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

	Franko Haus (Lieferpreis)				Preise für ganze Paletten			
1 Kg mit Deckel	1.31	1.05	-.90	-.79	-.75	-.71	-.66	Auf Anfrage
½ Kg mit Deckel	1.11	-.86	-.73	-.65	-.52	-.49	-.45	
¼ Kg mit Deckel	1.04	-.79	-.71	-.61	-.51	-.48	-.44	Auf Anfrage
50 g mit Deckel	-.78	-.74	-.63	-.56	-.44	-.41	-.39	
nur Deckel	-.43	-.37	-.34	-.31	Schachtel	-.25	-.23	-.19
ab Stück	150	300	500	1000	Pal.	1	2-5	6-10 +11

	Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)							
1 Kg mit Deckel	-.84	-.77	-.75	-.70	Auf Anfrage			
½ Kg mit Deckel	-.70	-.63	-.59	-.56				
¼ Kg mit Deckel	-.65	-.59	-.57	-.53	Auf Anfrage			
50 g mit Deckel	-.62	-.55	-.50	-.48				
nur Deckel	-.36	-.32	-.30	-.26	Schachtel	-.21	-.18	-.17

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

- 1 Palette (1Kg)= 98 Packungen à 12 Stk.= 1'176 Stk.
- 1 Palette (1/2 Kg)= 96 Packungen à 25 Stk.= 2'400 Stk.
- 1 Palette (1/4 Kg)= 99 Packungen à 24 Stk.= 2'376 Stk.
- 1 Palette (50 g)= 54 Packungen à 54 Stk. = 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen.

Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung 20 Tage netto.

Andere Gläser (Formen und Kapazitäten), nach ihren Wünschen.

Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren – Lieferzeit + 3 Tage.

Crivelli Verpackungen
Via Rampa 4 - 6830 Chiasso
 ☎ 091 647 30 84 Fax 091 647 20 84
 crivelliimballaggi@hotmail.com

- Mittelwände aus entseuchtem Bienenwachs
- Eigener Bienenwachs ab 20 kg
- Kein Brechen dank gewalzter Qualität
- Diverse Imkerartikel

BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET:
www.richliwachs.ch



RICHLIWACHS

Fritz + Margrit Richli Telefon: 041 497 00 66
 Sonnhalde Natel: 079 397 40 81
 6102 Malters fritz.richli@bluewin.ch

Imme



Fachgeschäft für Imkereibedarf
 Schreinergrasse 8, D-79588 Egringen
 Tel.: 0049 (0)7628 800448

Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30
 Sa: 10-13, Mittwochs geschl.
www.imme-egringen.de 15 km von Basel

alles für die bienen - alles von den bienen

Wienold

Nutzen Sie die Vorteile vom Hersteller zu kaufen
 Beachten Sie unser Monatsangebot im INTERNET
www.wienold-imkereibedarf.de

traditionsbewährte **Markenqualität** Fordern Sie unseren kostenlosen **KATALOG** an.

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20
 ☎ 00 49 (0) 66 41-30 68 - ☎ 00 49 (0) 66 41-30 60



Wussten Sie schon...

wir haben auch Honigschleudern und
 Edelstahlzeugnisse.

www.bienen-muehle.de

Mi 10-12 Uhr/ Do+Fr. 10-12 und 14.30-18 Uhr / Sa 9.30-12.30 Uhr

Bienen-Mühle Dogern
 Alte Strasse 2, 79804 Dogern
 direkt bei Waldshut/Nähe CH-Grenze
 Zufahrt über Birkingerstrasse

Neue, zusätzliche Linie von Honigglasdeckeln und Honigetiquetten:

Honigglasdeckel schwarz, ohne PVC und Weichmacher
 Preise: 25 Rp./Stk. 63 mm, 27 Rp./Stk. 82mm, zzgl. Versand.

Individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten ab Ende Juni 2018 erhältlich

Online-Shop unter www.bienen.ch
 Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle BienenSchweiz,
 Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@bienenschweiz.ch



Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren!
– Alles aus Chromstahl.
– Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab Fr. 2.40
 Chromstahlnägel
 Deckbrettleisten* ab Fr. –.50
 Leuenbergerli
 Fluglochschieber
 Varroagitter*
 29,7 x 50 x 0,9 cm
 *jede gewünschte Länge

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon/Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch

Zargenheber «Spatz»

Schweres Heben –
 Transportieren leicht gemacht!

www.svm-spatz.de
Tel. 0049(0)80351468

Varroabehandlung

Eine wirksame, bienenschonende, leicht anzuwendende Art die Bienen von den lästigen Parasiten zu befreien ist die Behandlung mit Oxalsäure-Aerosol.
 Mit dem BONECO Varroakiller ist dies auf einfache Weise möglich.

Weitere Informationen unter
www.bergerimker.ch
Fritz Berger, 3600 Thun
Tel. 033 223 15 60

*** Pollenanalyse ***

Auskunft erteilt:

Biologisches Institut für Pollenanalyse
 K. Bieri GmbH, Talstrasse 23
 3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28
 www.pollenanalyse.ch



Brut- und Honigrahmen
aus Lindenholz (Schweizerkasten)

hergestellt in unserer Werkstatt
 produktion@wabe-wald.ch
 055 246 45 93 wabe-wald.ch

zu verkaufen 6.01

Honigschleuder Radial

Programmierbar stufenlos,
 CH-Mass, 16 Honigr./8 CH-Brutrahmen,
 Dadant, Langstroth, Zander
 inkl. DN passend,
 praktisch neu Fr. 1450.–

6 – Rahmen Radial, stufenlos, alles
 in Chromstahl Fr. 800.–

Tel. 079 772 04 56 / 032 544 02 94

Zu verkaufen 6.02

Carnica und Buckfast Königinnen

Heidi Meyer, Wil ZH
 Tel. 044 869 30 15 / 076 407 72 15
 www.heidi-meyers-bienenhonig.ch

Zu verkaufen 6.03

CARNICA-Bienenköniginnen

der Linie Bukovsek, reinrassig und
 sanftmütig, Fr. 50.– / Stk., lieferbar
 bis ca. Mitte September, je nach
 Vorrat oder auf Bestellung.

Tel. 061 761 55 46
HJ. Hänggi, 4246 Wahlen BL

Zu verkaufen 6.04

Glerner Mellifera-Königinnen

angepaart im Schutzgebiet Glarnerland

Reinzuchtköniginnen Fr. 68.–

DNA geprüfte Mutterköniginnen von
 Glarner Genpool

Ab Mitte Juni, je nach Verfügbarkeit.
 Versand nur innerhalb der Schweiz.

Imkerei Christine & Daniel Künzler
Imkerei Inge & Robert Knobel

Bestellen bei **Wolfhard S. Hüsken**
 E-Mail: **glarnerkoenigin@bluewin.ch**
 Handy: **079 885 14 04**

Zu verkaufen 6.07

Carnica Königinnen

Jungvölker 5 Waben

Lechmann Clemens
6330 Cham ZG
079 435 56 53

Aus eigener Schreinerei zu verkaufen 6.08

CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und
 Arbeitstische.

Hans Müller
Alte Römerstrasse 43
2542 Pieterlen
Telefon 032 377 29 39
Natel 079 300 42 54

Zu verkaufen 6.09

Königinnen Carnica und Buckfast 2018

Imkerei Giger, Karin Giger
5524 Niederwil
Tel. 056 610 45 04
Natel 079 488 66 26
karin-giger@hotmail.ch

Zu verkaufen 6.10

Königinnen Carnica und Buckfast Jahrg. 2018

Imkerei Weber
Tel. 056 622 31 36
Natel 079 664 86 28
info@imkerei-weber.ch
www.imkerei-weber.ch

Zu verkaufen neue 6.11

Schweizer Bienenkästen

direkt vom Hersteller

Tel. 079 464 55 41, T. Gmür

Verkauf

Zu verkaufen **grosser Bienenschrank**
DNM. 079 358 14 21, AR



bienenschweiz
 Imkerverband der deutschen und
 rätoromanischen Schweiz

Honigkurse 2018

- **Honigsensorik**
 5./6.11.2018 in Pfäffikon SZ, 8./9.11.2018 in Zollikofen BE
- **Honig – einwandfreie Qualität**
 4.11.2018 in Pfäffikon SZ, 7.11.2018 in Zollikofen BE

Detailinformationen, Kurskosten, Spezialpreise für
 Siegelimker/-innen siehe **bienen.ch > Aktuelles > News**

Geschäftsstelle BienenSchweiz, Appenzell, Tel. 071 780 10 50, **honig@bienenschweiz.ch**





Shop BienenSchweiz

Honigglasdeckel in verschiedenen Grössen und Ausführungen, individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten, Flyer, Honigtragtaschen, Geschenkpackungen und vieles mehr.



Honigtragtaschen
Platz für vier 500 g-Gläser 1.20

Geschenkpackungen in verschiedenen Grössen
aus Halbkarton, «Retro» und «Natur pur» 1.– bis 1.60
Holz-Geschenkpackungen, inkl. Pergament zum Beschriften 6.20

T-Shirts
weiss, kurzarm, drei verschiedene Sujets erhältlich 29.–/Stk.

Das Schweizerische Bienebuch
Neuaufgabe des Schweizerischen Bienenvaters. Autorenkollektiv mit über 700 Seiten. 5 Bände im Schuber:
Imkerhandwerk / Biologie der Honigbiene / Königinnenzucht und Genetik / Bienenprodukte und Apitherapie / Natur- und Kulturgeschichte 95.–
als E-Book / Kombination E-Book und Buch 75.– / 140.–

Bienenbürste
43 cm Borsten aus Polyester weiss transparent, Set's à 10 Stk. 7.–/Stk.

Hand-Refraktometer
zur einfachen und exakten Messung des Wassergehalts im Honig
Messbereich 13 bis 25% 65.–/Stk.
Neu zertifizierte Siegelimker/-innen (erste Betriebskontrolle im Jahr 2018)
erhalten im Rahmen der QuNav-Kampagne des Bundes einen Refraktometer zum halben Preis.

Online-Shop unter www.bienen.ch

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten. Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle BienenSchweiz, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@bienenschweiz.ch

Honigglasdeckel

TO82 (500 g/1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk. –.27 / Stk.

Ohne PVC und Weichmacher

TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk. –.25 / Stk.

Ohne PVC und Weichmacher



Honigglasetiketten gummiert

20 Bogen A4, 120 Etiketten 210 × 45 mm (500 g/1 kg-Gläser)
oder 140 Etiketten 190 × 42 mm resp. 180 × 38 mm (250 g-Gläser) 9.40

Honigglasetiketten selbstklebend

20 Bogen A4, 120 Etiketten 206 × 45 mm (500 g/1 kg-Gläser)
oder 120 Etiketten 190 × 42 mm resp. 180 × 38 mm (250 g-Gläser) 13.80

Bedrucken: Arbeitspauschale pro Auftrag 15.– bis 20.–
zuzüglich Druckkosten pro Bogen –.10

Beschriftungsprogramm für Etiketten, Download unter bienen.ch gratis

Flyer

Imkerei, Schweizer Bienenhonig, Wildbienen, Weiden, jeweils 50 Stk. 5.–
Deckelflyer «Qualitätshonig mit dem goldenen Siegel» 50 Stk. 15.–

Für Kinder

Pixi-Buch «Ich hab einen Freund, der ist Imker» 1.–
Bienen-Memory (ab 50 Stk. 20% Rabatt) 2.50
Broschüre «Faszination Bienen» 2.–

